MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

165 (8.4.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-221207

Mittwoch, 8. April — Mittag-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1925 — Nr. 165

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.30 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Frankreichs Finanzkrise und der Dawesplan

Eine sichere Einkunftsquelle für Frankreich

V **Paris**, 7. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der heute hier vorliegende Bericht des Generalagenten für die deutschen Reparationszahlungen hat in Regierungskreisen einen sehr günstigen Eindruck gemacht, und wie ich erfahre, in der Finanzkommission eine etwas bessere Stimmung aufkommen lassen. Ein Mitglied der Senatskommission, das sonst für Herriot wenig Sympathien zeigte, erklärte nach der Lektüre des Briefes folgendes: „Wir können nicht umhin, zu sagen, daß der Dawes-Plan sehr gut funktioniert und Frankreich eine sichere Einkunftsquelle gewährt, die wir vor der Londoner Rparationskonferenz nicht besaßen. Herriots Verdienst, den Dawes-Plan verwirklicht zu haben, wird bei der weiteren Entwicklung der Regierungskrise einen für das Kabinett günstigen Einfluß ausüben. Frankreich erhielt in den ersten sieben Monaten einen Gesamtbetrag von rund 1 Milliarde und 60 Millionen Franken zum heutigen Kurs. Wenn wir in der Lage wären, die Eskomptierung der deutschen Obligationen teilweise durchzuführen, so würde dies eine Besserung der Finanzlage Frankreichs bedeuten."

In Regierungskreisen ist, wie mitgeteilt wird, der Plan einer teilweisen Eskomptierung deutscher Obligationen seit einigen Tagen akut geworden. In dem heutigen Ministerrat soll Herriot seinen Kollegen mitgeteilt haben, daß er über die Angelegenheit einer Eskomptierung in London und Washington Verhandlungen führen lasse. Hiesige amerikanische Finanziers hielten mit maßgebenden französischen Bankleitern über die Eventualität einer solchen Transaktionen Beratungen ab. Gespannt blickt man nach London, wo Neigung besteht, nach dieser Richtung hin für die jetzige französische Regirung etwas zu tun. Es heißt, daß das englische Schatzamt nach Paris eine Mitteilung richten ließ, in der unter gewissen Bedingungen die Bereitschaft kundgetan wird, gemeinschaftlich mit den Vereinigten Staaten eine Erleichterung durch

Vorschüsse auf die deutschen Reparationszahlungen

zuteil werden zu lassen. Von der Haltung des französischen Kabinetts in der Schuldenregelungsfrage hängt es ab, ob die Verhandlungen in allernächster Zeit zu einem praktischen Ziele führen werden.

In den Wandelgängen der Kammer wurde hierzu noch bekannt, daß der Finanzminister de Monzie heute den Vertreter der Morgan-Bank Hanes empfangen hat und mit ihm über die bereits erwähnten Fragen gesprochen hat. Es ist noch nicht bekannt, ob die Morgan-Bank an dieser Transaktion teilnehmen wird. Man erwartet aber in Finanzkreisen, daß dies wohl möglich sein werde, wenn die französische Regierung der Morgan-Bank bestimmte Zusicherungen bezüglich der künftig in Frankreich unterzubringenden amerikanischen Anleihen bieten werde.

Die allgemeine Lage der Regierung hat sich freilich nach außen hin nicht gebessert. Herriot ist mit den Sozialisten über einen einheitlichen Plan in der weiteren Behandlung der Finanzkrise nicht einig. Der Führer der Sozialisten Renaudel bereitet einen Plan vor, den er wahrscheinlich im Laufe der heutigen Kammersitzung zur Kenntnis der Regierung bringen wird. Die Tatsache, daß Herriot versucht, Zeit zu gewinnen und die Generalratssitzungen um 14 Tage hinauszuschieben, deutet auf eine Verschleppung der Krise hin. Die Sozialisten scheinen diesmal dafür zu sein, daß man sich nicht überstürzt, vielmehr nach dem Erfolge der Gemeinderatswahlen abwarten soll, bevor sich die Regierung in der Frage der Steuerreform endgültig festlegt.

Die Verhandlungen gestalten sich jedenfalls zwischen den Radikalen und den Sozialisten sehr schwierig. Es hat den Anschein, als ob eine Zersplitterung des Kartells früher oder später in bezug auf die Lösung des Steuerproblems unvermeidlich eintreten werde. Die Oppositionsparteien wissen dies und drängen deshalb Herriot zu einer verfrühten Krise in der Erwartung, daß sich daraus eine Auflösung der Kammer ergeben werde. Nach den aus der Provinz eingetroffenen Mitteilungen ist dort die allgemeine Stimmung viel ruhiger und zuversichtlicher, als in Paris. Die provinziellen Zeitungen halten es für sehr möglich, daß nach einem Kabinett Herriot, soweit sich aus der heutigen Konstellation des Parlaments ergibt, eine neue Kartellregierung, wahrscheinlich mit Painlevé und Leon Blum, das Ruder ergreifen werde. Die provinziellen Zeitungen mahnen ihr Publikum, sich ruhig zu verhalten und nicht auf die Alarmmeldungen aus der Hauptstadt zu achten. Das Kesseltreiben der Opposition gegen die Persönlichkeit Herriots findet in der Provinz vorläufig kein Echo. Auch die Panikpropaganda der hiesigen nationalistischen Zeitungen läßt sich in der Provinzpresse in keiner Weise wiederfinden.

Aus dem französischen Senat

In der Senatssitzung vom Dienstag wurde die Aussprache über den Etat des Unterrichtsministeriums fortgesetzt. Ein Senator kritisierte in schärfster Weise die Ernennung Professors Seelles. Bei der Abstimmung über eine geringfügige Veränderung in der Ministerbesoldung blieb die Regierung mit 134 gegen 138 Stimmen in der Minderheit. Die Vertrauensfrage ist nicht gestellt worden.

Die 26prozentige Reparationsabgabe

In der Londoner Unterhaussitzung vom Dienstag wurde der Antrag Churchills auf Inkraftsetzung des deutsch-englischen Abkommens über die Erhebung der 26prozentigen Reparationsabgabe angenommen. Ueber die Sitzung wird noch berichtet, daß Churchill u. a. ausführte, die Abgabe habe einen ständig wachsenden Eingang von Reparationszahlungen herbeigeführt, durch den England in die Lage versetzt wurde, Reparationszahlungen zur Schuldentilgung an Amerika auszuführen. Dem britischen Schatzamt seien durch diese Abgabe über 25 Millionen Pfund Sterling zugegangen. Es liege wenig Grund vor, die Bereitwilligkeit Deutschlands zu bezweifeln, alle diese Zahlungen zu leisten. Die Schwierigkeiten beständen in der Einziehung von Reparationszahlungen in den Währungen der Empfangsländer. Daher müßten Kassa-Zahlungen durch Zahlungen in Waren ergänzt werden. Er empfehle das neue Verfahren dem Parlament als einen wirklichen Fortschritt auf dem Wege zur Beruhigung und Wiederherstellung Europas.

Englische Kritik der französischen Krise

In Londoner Kreisen wird die Lage in Paris weiterhin ziemlich pessimistisch beurteilt und der Sturz Herriots mit ziemlicher Bestimmtheit erwartet. Die „Times" geben in einem längeren Artikel der Ansicht Ausdruck, daß Frankreich auf eine finanzielle Hilfe Englands oder Amerikas nicht rechnen dürfe. Die französische Nation scheine unfähig zu sein, finanziellen Schwierigkeiten glatt ins Auge zu sehen. In den letzten zehn Jahren habe Frankreich von geborgtem Gelde gelebt. Eine finanzielle Krise sei vorausgegangen, um einer zweiten Platz zu machen. Selbst die Franzosen fingen jetzt an, die Zuverlässigkeit der wöchentlichen Veröffentlichungen der Bank von Frankreich über die Notenzirkulation zu bezweifeln.

Das führende liberale Blatt „Daily News" schreibt, die ganze Schwierigkeit liege darin, daß der Franzose keine Steuern zahlen wolle. Frankreich sei im Augenblick das wohlhabendste Land der Welt. Dennoch befänden sich seine Finanzen in einem Zustande, der jeden Finanzminister verrückt machen könne. Das Reparationsdurcheinander habe die Dinge noch weiter verschlimmert. Die finanzielle Krise sei nur der letzte Akt eines Dramas, in dem Caillaux's Versuch, die Dinge zu bessern, nur ein Zufall gewesen sei.

Die „Westminster Gazette" hat gleichfalls nur wenig Gutes über Herriot zu sagen. Das Blatt meint, ganz gleich, wie die Dinge weiter gingen, der Franken werde jedoch zweifellos weiter fallen müssen und nur wirkliche Klugheit und wirklicher Mut könnten die Lage retten. Fänden Neuwahlen statt, so dürften sich auch neue Retter am Horizont zeigen und vielleicht schneller, als irgend jemand ahne, könne Caillaux's Zeit kommen.

Der französische Einfluß in Angora

(Von unserem Konstantinopler Berichterstatter.)

⊙ **Konstantinopel**, Anfang April.

Zwei Wochen weilte Franklin Bouillon als außerordentlicher Gesandter Frankreichs in Angora. Es wurde dort hinter verschlossenen Türen verhandelt, wurden Rätsel aufgegeben, die vor allen andern die Engländer gern lösen möchten, die aber auch recht interessant für Deutschland und besonders seine Wirtschaftskreise sein dürften. Es ist hier schon des öfteren darauf hingewiesen worden, daß unsere heimische Industrie, die bislang noch vor allen andern einen weiten Vorsprung bei der Arbeit an der Erschließung und rationellen Ausbeutung Anatoliens hat, sich vorsehen möchte, daß sie durch allzugroße Zurückhaltung und Aengstlichkeit gegenüber der finanziellen Schwäche der Türkei nicht schließlich auch noch in dieser ihrer bisherigen Domäne ins Hintertreffen gerät. Es sickern jetzt bereits Dinge durch, die die Gefahr noch viel größer erscheinen lassen, als sie bisher angenommen wurde. Es handelt sich um Dinge, die fraglos auch zu den Gegenständen gehören, die jetzt in Angora zwischen Franklin Bouillon und der türkischen Regierung besprochen wurden. Bis jetzt ist von positiven Ergebnissen noch nichts bekannt geworden, und man wird zunächst auch kaum mehr erfahren, als das Resultat der Verhandlungen über diejenigen Dinge, die das öffentliche Programm für die Reise des französischen Staatsmannes bildeten. Hierzu soll aber nicht einmal die Entscheidung über die Wahrung der zu zahlenden Kupons gehören, obwohl sicherlich auch diese Frage nicht unerörtert bleiben wird. Aber wichtiger als das Geld ist für Frankreich das Verlangen, einen Angelpunkt mehr zu gewinnen, der es ihm ermöglicht, England, seinem größten Gegner, besonders im Mittelmeer, Schwierigkeiten zu bereiten und dessen Stellung in dem gleichen Maße zu schwächen, wie er die seinige stärkt, und so zugleich Englands Widerstand gegen die französischen Absichten am Rhein lahm zu legen. Die Aufgabe war schwer, denn der Weltkrieg ist noch nicht lange genug geendet, um schon das Gedächtnis an die den französischen Angriffen zum Opfer gefallenen türkischen Soldaten und die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft verlöschen zu lassen. Nicht ohne Grund hat daher Frankreich für die Verhandlungen gerade den Mann entsandt, der immerhin bei den Türken etwas gilt.

Und die psychologisch feine Politik der Türken versteht es überdies trefflich, die um den Erfolg bangenden Franzosen noch gebefreudiger zu machen. Just während Franklin Bouillon in Angora weilt, muß der deutsche Botschafter dorthin kommen, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen, und er wird mit einer Feierlichkeit empfangen, unter Musik und allen möglichen Festlichkeiten, von denen man beim Empfang der Vertreter anderer Nationen nichts gehört hat. Zudem wissen die Franzosen genau, wie die deutschen Ingenieure und Handwerker in Angora das Uebergewicht haben, während ihr dortiger Spezialgesandter, General Mougin, noch keinerlei positive Erfolge zu verbuchen hat, obwohl er seit Monaten wirbt und dauernd — jeder diplomatischen Gepflogenheit zuwider — mit seiner Uniform mit dem goldgestickten Käppi und dito aufgeputzten Kragen den einfachen Kindern Anatoliens zu imponieren sucht. Bis jetzt ohne Erfolg! Aber auch die Türkei braucht jetzt eine Rückendeckung für mancherlei Möglichkeiten.

Gerade in den letzten Tagen ist bekannt geworden, daß die Bevölkerung des strittigen Mossulgebiets fast einstimmig ihre Wiedervereinigung mit der Türkei gefordert, ja daß die bedeutendsten Städte, so Mossul selbst, dann Suleimanie und Kerkuk ihre schleunige Rückkehr in den türkischen Staatsverband verlangt haben. Mit diesem Eindruck verließ die „Internationale Mossul-Kommission" das Land, um in den nächsten Wochen ihren Bericht an die zuständigen Stellen auszuarbeiten. Wenn sie nicht unter „Gerechtigkeit" dasselbe versteht wie einst ihre Schwesterkommission bei der Abstimmung über den Aachener Zipfel, so sollte ihre Entscheidung kaum noch zweifelhaft sein. Jedenfalls vertraut man in der Türkei auf einen ihr günstigen Ausfall unbedingt. Wie sich dann England mit dem Resultat abfindet, das ist die große Frage.

Hier beginnt das Rätselraten um Franklin Bouillon. Was jetzt immer deutlicher in Gerüchten nicht nur inkompetenten Ursprungs verbreitet wird, besagt nicht mehr und nicht weniger, als daß Frankreich durch seinen Sondergesandten die Türkei seines Beistandes in der Mossulfrage hat versichern lassen, daß ganz gewichtige Zugeständnisse bezüglich der türkisch-syrischen Grenzführung von Franklin Bouillon an die Türkei gemacht sind, ja daß man vor einer Art Bündnisabschluß stände. Das letztere dürfte aber mit gutem Grund zu bezweifeln sein, da noch viele Fragen, so die der französischen Schulen in der Türkei weit von der Klärung entfernt sind. Auch die Tatsache, daß die Franzosen es für gut befunden haben, eine Militärmission just nach Griechenland zu den Erbfeinden der Türken zu entsenden, um das griechische Heer zu reorganisieren, hat die Vertrauensseligkeit der Türken nicht gerade gefördert; im Zeitalter der Rückversicherungen ist es daher auch nicht verwunderlich, daß Angora eine Annäherung an Rom vollzogen hat, das ja bezüglich der griechischen Ausdehnungsbestrebungen mit Rücksicht auf Albanien nicht ganz uninteressiert ist. Immerhin überwiegen die Erscheinungen, die auf eine ganz konkrete Uebereinstimmung zwischen Paris und Angora deuten. Dies und die Tatsache, daß heute Englands Flotte angesichts der starken Unterseebootswaffe Frankreichs nicht mehr unbedingt das Mittelmeer beherrscht, dürfte England doch stark zu denken geben.

Nicht die übergroße Friedensliebe, sondern der Umstand, daß sich alle diese Völker nicht über den Weg trauen, dürfte dennoch eine gewisse Gewähr für die Erhaltung des Friedens bieten, zumal sie alle in dem einen Gedanken, der Abwehr russischer Absichten, einig sind. Denn Sowjet-Rußland regt sich stark im Orient. Die Moskauer Regierung hat der türkischen weitgehende Hilfe beim Ausbau der türkischen Wirtschaft in Aussicht gestellt. Sie will notwendige Bauten ausführen und vor allem unter Umgehung jedischen Zwischenhandels direkt an die türkischen Verbraucher billiges Petroleum liefern, und das alles auf — Kredit. Es muß Rußland schon bitter ernst mit seinen Versuchen sein, auch die Türkei in den Rahmen seiner großtatarisch-mongolischen Propaganda mit dem Ziel „Asien den Asiaten" hineinzuziehen, der Propaganda, mit der sie im fernen Osten so glänzende Erfolge erzielt und besonders die englische Stellung dort gefährdet. Wie England die Lage beurteilt, zeigte seine kürzlich so überraschend bekannt gewordene Nachgiebigkeit in der Frage der Oelfelder um Mossul und Bagdad.

All diesem Werben gegenüber zeigt die Türkei ein verbindliches Lächeln. Mit keinem will sie es verderben, keinen weist sie ab, ja direkte Geschenke wie die französischen nimmt sie nur ganz geheim hinter verschlossenen Türen in Empfang. Sie beweist jetzt wieder ein beträchtliches Maß diplomatischer Zielsicherheit, bei der sie sich nach keiner Seite hin etwas vergibt.

Das Werben um die Türkei beschränkt sich nicht allein aufs Politische. Auch ihr Wirtschaftsleben spielt dabei eine wichtige Rolle. Italien, Holland, selbst Schweden bemühen sich, in Anatolien ins Ge-

Lord Greys Erinnerungen

In dem am Dienstag in der „Westminster Gazette" abgedruckten Abschnitt beschäftigt sich Grey in seinen Erinnerungen mit der englischen Außenpolitik von 1886 bis zur Jahrhundertwende. Von 1886 ab habe England den Dreibund diplomatisch unterstützt, weil die damalige englische Regierung den Dreibund für die stärkste Gruppe zur Sicherung des Friedens und der Stabilität gehalten habe. Als Grey 1892 bis 1895 Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt war, habe man zum ersten Mal in England die Schattenseiten der deutschen Freundschaft kennen gelernt. In einer „erpresserischen Form" sei damals von Deutschland an England die Forderung gerichtet worden, seine Eisenbahnkonzessionsgesuche an der türkischen Küste zurückzuziehen, da Deutschland diese für sich allein behalten wolle. Lord Rosebery, der damalige Außenminister, habe in der Zwangslage, in der England sich damals in Aegypten befunden habe, sich genötigt gesehen, die deutschen Forderungen bedingungslos zu akzeptieren. Grey schildert weiter ausführlich, wie der englisch-französische Konflikt über Siam durch Zwischenfälle in Ostasien zwischen französischen und englischen Kriegsschiffbefehlshabern sich fast zu einem Kriege entwickelt habe. Der deutsche Kaiser sei damals gerade bei seiner Großmutter der Königin Viktoria, gewesen. Man habe ihm die Depeschen gezeigt, die von den englischen Vertretern in Ostasien eingelaufen seien. „Mit sichtlicher Genugtuung" habe der Kaiser festgestellt, daß anscheinend nunmehr ein Krieg zwischen England und Frankreich unvermeidlich sei. Durch französisches Einlenken sei der Krieg trotzdem vermieden worden.

*

Grey erweist sich, wie uns scheint, als ein ganz ausgezeichneter Anekdotenerzähler und er trägt dabei ganz offensichtlich eine große englische Hornbrille.

* **Die Luftfahrtsfrage in der Botschafterkonferenz.** In den Verhandlungen der Pariser Botschafterkonferenz über die Abänderung der Luftfahrtsbegriffsbestimmungen ist bisher noch keine Einigung erzielt worden. Die amtlichen deutschen Stellen teilten am Montag abend mit, daß die Botschafterkonferenz bisher noch keine Antwort auf die deutschen Vorschläge erteilt habe. Französischerseits wird der Stand der Dinge natürlich wenig optimistisch dargestellt. Der größte Teil der deutschen Forderungen dürfte jedoch „wahrscheinlich abgelehnt" werden.

MARCHIVUM

schäft zu kommen, vor allem aber Frankreich, und gerade der Aufenthalt des Generals Mougin ist hierauf berechnet. Eine seiner Hauptaufgaben galt der Luftschiffahrt. Im vorigen Jahre hatte die Secrets-Franco-Roumaine einen Flugdienst Konstantinopel—Angora eingerichtet. Die deutschen Junkerswerke waren — angeblich weil sie bei der Konkurrenz ziemlich brüske Formen gezeigt hätten — ausgefallen. Trotzdem wollte die Türkei aus guten Gründen den Vertrag mit der Franco-Roumaine nicht erneuern, und die Junkerswerke sollen vor einigen Monaten zu einer neuen Offerte aufgefordert worden sein. Es erklärt sich das damit, daß die Türken im Falle eines Krieges in ihrer Luftwehrmacht nicht auf dem Wege über die Franco-Roumaine in Abhängigkeit von Frankreich geraten möchten, das der wahre Hintermann dieser Gesellschaft ist. Mougin versuchte alles Mögliche, brachte sogar die Gründung einer besonderen Bank in Angora zu Wege, die den Luftdienst finanzieren soll. Von irgend welchen nennenswerten Erfolgen hat man aber noch nichts gehört. Ob das im Falle einer türkisch-französischen Entente so bliebe, ist natürlich sehr die Frage.

Die heute maßgeblichen Personen der Türkei stellen die Erinnerungen an den Weltkrieg in auffallender Weise zurück hinter diejenigen an den Unabhängigkeitskampf gegen die Griechen; das geht soweit, daß sogar diejenigen, die nur an diesem teilnahmen, wesentlich gegenüber denen begünstigt werden, die nur in jenem gekämpft haben. Aber ganz hat man den Weltkrieg doch nicht vergessen. Das ist ein Grund mit, weshalb die deutsche Konkurrenz bisher vor andern immer den Vorsprung gewann, und man besonders gern die hohe Qualität deutscher Arbeit anerkannte. Jetzt aber wird bekannt, daß schon vor drei Monaten eine französisch-amerikanische Gesellschaft unter Betonung weitgehenden Kredits der Türkei angeboten hat, ihr alle noch fehlenden Bahnlinien — ca. 5000 Kilometer — zu bauen. Zwar scheint es, als ob die Entscheidung im Augenblick angesichts der seit 10 Jahren nicht geregelten Schuldentilgung der Türkei noch nicht spruchreif ist. Die Tatsache des Angebots zeigt aber doch blitzartig die große Gefahr, die hier den deutschen Wirtschaftskreisen in ihrem bisherigen Betätigungsfeld droht. An sich wird die Türkei sicherlich am liebsten und ehesten mit der deutschen Wirtschaft arbeiten, denn sie weiß sehr wohl, daß Deutschland diejenige Macht ist, die ihr völliges politisches Desinteressement nicht erst nachzuweisen braucht. Aber die Türkei muß an der Erledigung ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Wiedergeburt mit Hochdruck arbeiten, sie kann nicht warten, bis der gute Freund hinreichend Vertrauen zu ihrer Finanzkraft gewonnen hat. Die soeben bekannt gewordene Berufung zahlreicher französischer Lehrer an die höheren Schulen sollte für uns Deutsche ein weiteres Warnungssignal sein.

Zur Reichspräsidentenwahl

Die Frage der Kandidatur Hindenburgs

ist immer noch nicht geklärt. Nachgerade fangen die Dinge an, peinlich zu werden! Wie im gestrigen Abendblatt bereits kurz gemeldet, traten gestern in Berlin der Parteivorstand und die Vorsitzenden der Landesverbände der Deutschnationalen zu einer Sitzung zusammen. Der Versammlung lag folgende telegraphische

Ablehnung Hindenburgs

vor:

„Ich erkläre hiermit, daß ich wegen meines hohen Alters den verantwortungsvollen Posten des Reichspräsidenten zu übernehmen nicht in der Lage bin. Ich halte unentwegt an der Kandidatur Jarres fest und spreche die dringende Bitte an Alle, denen das Vaterland über der Partei steht, aus, sich mir anzuschließen und dadurch eine verhängnisvolle Zersplitterung zu vermeiden. Wer sich ohne Zwang von der Wahl fernhält, versündigt sich in entscheidender Stunde auf das schwerste am Vaterlande. Hindenburg.

Man sollte annehmen, daß nach einer so klaren Absage es zwecklos gewesen wäre, nochmals darauf einzugehen. Dennoch wurden von den Deutschnationalen die Bemühungen fortgesetzt, Hindenburg umzustimmen. Herr v. Tirpitz wurde nach Hannover entsandt, um nochmals mit Hindenburg zu verhandeln. Eine präzise Mitteilung über die Entschließung, die Hindenburg gefaßt hat, liegt bis zur Stunde nicht vor. Deutschnationale Blätter lassen sich über den Verlauf der Unterredung, die zwischen Tirpitz, dem Landrat v. Keudell und Hindenburg stattgefunden hat, melden, daß der Generalfeldmarschall sich eine endgültige Entscheidung vorbehalten habe. Ob damit gesagt sein soll, daß Hindenburg erst abwarten will, wie sich die heutigen Verhandlungen im Reichsblock anlassen werden, geht aus dieser Mitteilung nicht deutlich hervor.

Bei der gestrigen Besprechung, die die deutschnationalen Unterhändler, die Abgeordneten v. Kries, Winckler und Wallraff während der Pause zwischen den beiden Parteiausschußsitzungen

mit den Vertretern der Deutschen Volkspartei

Dr. Scholz und Dr. Kempkes hatten, ist, wie man aus dem Lokalanzeiger erfährt, von den Volksparteilern erklärt worden, daß sie von sich aus bei der Kandidatur Jarres verharren, daß aber eine Kandidatur Hindenburg, falls sich sämtliche andere Faktoren des Reichsblocks einhellig für sie entscheiden sollten, an einem volksparteilichen Widerstand nicht scheitern würde.

Die „Zeit" will erfahren haben, daß die Unterredung Tirpitz mit Hindenburg am gestrigen Abend „keine neuen Momente" gezeitigt habe. Das Blatt weist darauf hin, daß es entgegen den von der Presse der übrigen Rechtsparteien veröffentlichten Dementis betr. die Stellungnahme Hindenburgs sowohl am Sonntag als auch an den darauf folgenden Tagen daran festgehalten habe, daß Hindenburg eine Kandidatur ablehne und daß die abermalige Propagierung für seine Kandidatur ohne Fühlung und ohne Einverständnis mit ihm erfolgt sei. Die Befürworter einer Kandidatur Hindenburgs seien sicher von den besten Absichten beseelt gewesen. Daß aber sehr wichtige Bedenken gegen diese Kandidatur sprachen, hätten die Befürworter am besten aus den deutschnationalen Blättern ersehen können, in denen mit Recht hervorgehoben worden sei, daß man Hindenburg nicht in die politische Kampflinie stellen könne, nachdem der Wahlkampf zu einer Auseinanderlesung zwischen zwei großen Lagern geführt habe. Die Kandidatur Hindenburg wäre also im jetzigen Stadium der Entwicklung nicht mehr, wie Hindenburg es ursprünglich forderte, als eine überparteiliche durchzusetzen und deshalb ein persönliches Opfer gewesen, das man Hindenburg nicht zumuten dürfe. Heute müsse unbedingt, so schreibt das Blatt, Klarheit geschaffen werden.

Ob es v. Tirpitz gelingen wird, den Sinn des Generalfeldmarschalls, der sich gestern so deutlich und entschieden in seinem Brief ausgesprochen, heute doch noch zu ändern, bleibt abzuwarten. Sollte Hindenburg endgültig ablehnen, so würden die Deutschnationalen sich für Jarres einsetzen. Der Reichsblock tritt heute vormittag um 10 Uhr zusammen. Die Lage, die er vorfindet, ist reichlich kompliziert.

Eine Erklärung Loebells

Von Staatsminister von Loebell wird folgende Erklärung auf die auch von uns wiedergegebenen Behauptungen der „B. Z." verbreitet: „Ein Berliner Mittagsblatt bringt in falscher Aufmachung von Preßstimmen Operationen über Rücktrittsabsichten des Herrn Dr. Jarres und von mir. Hierzu erkläre ich: Der Reichsblock hat am Samstag seine Verhandlungen mit der Feststellung beschlossen, daß der Kampf gegen die Kandidatur Marx in aller Einmütigkeit aufgenommen werden soll. Die Entscheidung über die Kandidaten mußte auf Wunsch einiger Parteien bis auf Mittwoch vertagt werden. Da die Einmütigkeit des Reichsblockes gesichert ist, besteht für mich keine Veranlassung, meine Bemühungen auf der Basis der im Reichsblock vereinigten Parteien und Verbände für den Dienst eines überparteilichen Kandidaten aufzugeben. In dieser Auffassung stimme ich mit Herrn Dr. Jarres überein."

Die Entscheidung der Bayrischen Volkspartei

Der Landesausschuß der Bayrischen Volkspartei faßte folgenden Beschluß: Der Landesausschuß empfiehlt den Angehörigen der Bayrischen Volkspartei, die Kandidatur Hindenburg zu unterstützen. Sollte aber diese Kandidatur nicht zustandekommen, so wird den Wählern der Bayrischen Volkspartei die Abstimmung für die Reichspräsidentenwahl freigegeben.

Dieser Beschluß verwirrt die Lage nur noch mehr. Die Verantwortung dafür trifft die Bayrische Volkspartei, in deren Haltung keine innere Begründung zu erkennen ist.

Eine berechtigte Mahnung

Zu den andauernden Verhandlungen des Reichsblocks über die Kandidatenfrage nimmt die „Kölnische Zeitung" folgendermaßen Stellung: „Die Parteien rechts vom Zentrum bieten dem deutschen Volke ein Schauspiel, das, je länger, je mehr, ihren Anhängern im Lande auf die Nerven geht und den Gegnern Anlaß zum Spott gibt. Man denke an die vorbildliche Disziplin, mit der die Sozialdemokratie ihren Kandidaten Braun ohne viel Federlesens fallen gelassen hatte zu Gunsten des Zentrumskandidaten Marx. Wenn die rechtsbürgerlichen Parteien nicht so viel Selbstlosigkeit aufbringen und nicht den Blick selbst auf das Gemeinsame, das Einigende, das Ganze, die Staatsnotwendigkeit richten können, dann ist es in der Tat um ihre Sache schlecht bestellt. Möchten sie sich bald ihrer Verantwortung bewußt werden."

Wir unterschreiben diese Ausführungen Wort für Wort!

Abschluß des „Versackungs"-Feldzuges

Konferenz zwischen Dr. Jarres und Adenauer

Wir erhalten vom Kölner städtischen Presseamt folgende Mitteilung: „Die Herren Dr. Adenauer und Dr. Jarres sind in Gegenwart der Vorsitzenden der rheinischen Zentrumspartei und der Arbeitsgemeinschaft des rheinischen Provinziallandtages zu einer eingehenden Aussprache über die in der letzten Zeit zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten betr. die Rheinlandpolitik im Jahre 1923 zusammengetreten. Insbesondere wurden die Vorgänge in Barmen und Hagen am 24. und 25. Oktober 1923 erörtert. Eine Einigung über den Wortlaut der damals gemachten Aeußerung wurde dabei nicht erzielt. Beide Herren erklären aber ausdrücklich, daß sie nach dieser Aussprache überzeugt sind, daß alle bei den Verhandlungen in Barmen und Hagen geäußerten Gedanken nur aus dem Beweggrund entsprungen sind, das Rheinland dem Reiche zu erhalten. Die von Herrn Dr. Jarres damals vorgeschlagene Lösung kann vom Zentrumsstandpunkt nach wie vor sachlich nicht gebilligt werden. Es wird aber anerkannt, daß Herr Dr. Jarres die Rheinlande niemals hat versacken lassen wollen. Die Herren Dr. Adenauer und Dr. Jarres haben sich verpflichtet, jede Erörterung dieser Frage abzusprechen und sie ersuchen, hiermit die ihnen nahestehende Presse und auch ihre politischen Freunde ihnen darin zu folgen."

Zu dieser Erklärung schreibt die „Kölnische Ztg.": „Dem Ersuchen, die Erörterungen über die Rheinlandpolitik einzustellen, kommen wir gerne nach in der Voraussetzung, daß auch die Gegenseite schweigt und zwar nicht nur das Zentrum, sondern auch die Sozialdemokratie. Sollte diese Partei die an dem neuen Uebereinkommen nicht beteiligt ist, ihre Angriffe auf Jarres fortsetzen, so könnte natürlich auf eine Abwehr nicht verzichtet werden. Es wird daher die Aufgabe des Zentrums sein, nachdem es die Versackungstheorie in aller Form hat fallen lassen, im Sinne des Abkommens auch auf die Sozialdemokratie seinen Einfluß geltend zu machen."

Diese Voraussetzung ist allerdings nur teilweise gegeben, wie folgende Bemerkung der sozialdemokratischen „Rheinischen Ztg." erkennen läßt: „Keiner nimmt etwas zurück. Aber als grundsatzfeste Politiker geloben sie sich, über die heiße Frage zu schweigen. Für uns gilt diese Verpflichtung glücklicherweise nicht. Geschichtliche Wahrheit und deutsche Politik gehen uns über das Friedensbedürfnis der Herren Jarres und Adenauer. Wenn der Reichsblock die Rheinländer durch eine neue Kandidatur Jarres herausfordert, wird die Versackungspolitik und zwar die eines späteren Zeitpunktes als im Oktober 1925 wiederum aufgerollt werden müssen. Vielleicht haben dann die Herren Jarres und Adenauer einige Wochen später noch einmal Gelegenheit, ein Versöhnungsfest zu spielen, bei dem ernst zu bleiben keinem Eingeweihten möglich ist."

Das führende rheinische Zentrumsorgan, die „Kölnische Volksztg." dagegen sagt: „Dieser Bitte kann man aus allgemeinen Erwägungen heraus nur volle Beachtung auf allen Seiten wünschen. Solange die Rheinlande besetzt und auch politisch nicht außer Gefahr sind, sollten die Meinungsverschiedenheiten des Jahres 1923 aus der Debatte ferngehalten werden. Die nationale Gesinnung irgendeines der Beteiligten kann vernünftigerweise überhaupt nicht in Frage stehen. Wir haben sie unsererseits auch Herrn Jarres zugebilligt. Daß niemand das Rheinland versacken lassen wollte, ist selbstverständlich. Auf Grund dieser Feststellung sind wir, so lange es von der anderen Seite ermöglicht wird, gerne bereit, den Wünschen der Herren Dr. Adenauer und Dr. Jarres zu folgen."

Das Wahlergebnis in Baden

Zur Ermittlung des endgültigen Ergebnisses der Reichspräsidentenwahl am 29. März im 32. Wahlkreis (Baden) versammelte sich am Montag der Kreiswahlausschuß unter dem Vorsitz des Kreiswahlleiters Ministerialrat Weitzel im großen Sitzungssaal des Innenministeriums. Die Prüfung der Abstimmungsergebnisse ergab eine fast genaue Uebereinstimmung mit den vorläufig in der Nacht des Wahltags festgestellten Abstimmungszahlen, sodaß sich deren Wiederholung erübrigt.

Es wurde weiter festgestellt, daß die Gesamtwahlbeteiligung 62,1 Prozent gegenüber 71 Prozent bei der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 und 67,9 Prozent bei der Reichstagswahl vom 4. Mai 1924 betrug. Die Ermittlung ergab außerdem die bemerkenswerte Feststellung, daß 1332 Stimmen auf 679 nicht vorgeschlagene Anwärter abgegeben wurden; diese Stimmen gelten als zersplittert. Unter diesen Anwärtern befanden sich u. a. Prinz Max von Baden, der ehemalige Kaiser und der ehemalige Kronprinz; dann wurden Stimmen abgegeben auf einen Amtsdiener, auf eine Köchin, auf einen Geistlichen usw., was zeigt, daß manche Leute sich gar nicht des Ernstes und der Bedeutung bewußt sind, die in dem ihnen zustehenden Wahlrecht liegen.

Schiedsspruch im Bankgewerbe

Für das deutsche Bankgewerbe ist Dienstag nach längeren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium ein Schiedsspruch ergangen, der eine Verlängerung des bisherigen Manteltarifvertrages bis Ende 1925 unter bestimmten Aenderungen vorsieht. So wird das staatliche Ortsklassenverzeichnis vom Oktober vorigen Jahres auch für das Bankgewerbe eingeführt, wobei die staatliche Sonderklasse als oberste Ortsklasse im Bankgewerbe gelten soll, für die Tarifgehälter festgelegt werden. Künftig wird schon nach Ableistung einer 52½stündigen Arbeitszeit die Ueberstunden-Bezahlung eintreten. Ab 1. 4. bis 31. 8. dieses Jahres werden die bestehenden Gehälter um 11 Prozent erhöht. Bis zum 18. 4. ab haben sich die Parteien über Annahme oder Ablehnung zu erklären.

Die Landespfandbriefanstalt-Affäre

Zu Beginn der Dienstagsitzung des preußischen Untersuchungs-Ausschusses für die Vorgänge bei der Landespfandbriefanstalt teilte der Vorsitzende Leinert zunächst mit, daß er Veranlassung genommen habe, beim Untersuchungsrichter bezüglich nochmaliger Vorführung des Herrn v. Karlowitz und Herbert Cann vorstellig zu werden. Der Untersuchungsrichter hatte sein Erscheinen im Ausschuß in Aussicht gestellt, um Mitteilung zu machen, ob die genannten Zeugen vernommen werden können. Die Vernehmung würde dann eventuell Mittwoch nachmittag vor sich gehen oder am Mittwoch vormittag.

Dann wird in die Vernehmung des Oberregierungsrates Dr. Peters eingetreten, der Aussagen machen soll über das durch die Vermittlung der Reichspost an die Essener Volksbank gegebene Darlehen von einer Million Mark. Der Zeuge erklärte, daß er einen Auftrag des Wohlfahrtsministers nicht gehabt habe, aber es sei sonst von vielen Seiten in Vermittlungsangelegenheiten an ihn herangetreten worden. In seiner Eigenschaft als Beamter des Wohlfahrtsministeriums habe er also nicht gehandelt. Die Essener Volksbank war die Bank des Deutschen Gewerkschaftsbundes und weder Minister Hörsing noch Minister Hirtsiefer hatten eine Anweisung gegeben, daß die eine Million nur den den Gewerkschaftsbund nahestehenden Baugenossenschaften gegeben werden sollte. Es entwickelte sich dann eine lebhafte Fragestellung über den angeblichen „politischen Anstrich" des Geschäftes.

Historische Erklärungen Admiral Scheers

Die englische Presse betont anläßlich der Untersuchung über die Gründe des Mißerfolges der englischen Flotte in der Skagerrakschlacht, die Schlacht habe bewirkt, daß die deutsche Flotte seitdem keinerlei Vorstöße mehr gemacht habe. Gelegentlich einer Bismarckgedenkfeier in Frankfurt erklärte Admiral von Scheer demgegenüber folgendes: Schon am 19. August 1916, also wenige Wochen nach der Seeschlacht, habe die deutsche Flotte, nachdem alle Instandsetzungen beendet gewesen seien, einen neuen Vorstoß gegen die englische Küste unternommen. Nachdem die Flotte bis auf 60 Seemeilen an die Küste herangekommen war, habe er, der Kommandant, eine Luftschiffmeldung erhalten, wonach weiter südlich ein feindliches Geschwader von etwa zwanzig Einheiten, darunter Linienschiffe und Kreuzer, gesichtet worden sei. Bei der daraufhin von deutscher Seite sofort aufgenommenen Verfolgung hatte sich herausgestellt, daß zwar nicht die Zahl, aber die Schiffsarten der englischen Flotte von der Meldung richtig angegeben worden waren. Es hatte sich vielmehr nur um leichte Einheiten gehandelt, die, soviel den Ausführungen Scheers zu entnehmen war, entkommen konnten. Dagegen habe sich das Gros der englischen Flotte gleichzeitig von Skapa Flow aus in Bewegung gesetzt, sei aber auf die nördliche Flankendeckung, nämlich die hier aufgestellten deutschen Unterseeboote, gestoßen und daraufhin sofort wieder nach Skapa Flow zurückgekehrt. Es sei also die englische Flotte gewesen, die einem erneuten Kampf ausgewichen sei.

Man darf gespannt sein, was von englischer Seite zu diesen historisch interessanten Mitteilungen gesagt wird.

Sozialdemokratische Anmaßung

⊡ **Berlin**, 8. April. (Von unserm Berliner Büro.) Im Berliner Stadtparlament hat es gestern eine lebhafte Auseinandersetzung über das Hochzeitsgeschenk der preußischen Städte an den früheren Kronprinzen gegeben. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte, den Tafelschmuck, der jetzt von dem Exkronprinzen als Eigentum beansprucht wird, durch Aufstellung in einem Museum der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Der sozialdemokratische Redner, der den Antrag begründete, erging sich in so heftige Angriffe gegen die Hohenzollern, daß die Deutschnationalen protestierend den Saal verließen. Nach einer scharfen Kontroverse zwischen den Sozialdemokraten und Kommunisten machte der Stadtverordnetenvorsteher der unerquicklichen Szene dadurch schließlich ein Ende, daß er die Beschlußfassung auf die nächste Sitzung vertagte.

•

Man wird vergeblich fragen, mit welchem Rechte sich die Berliner Sozialdemokraten erdreisten, dem früheren deutschen Kronprinzen ein Geschenk vorzuenthalten, das ihm seinerzeit von allen preußischen Städten und nicht etwa aus der sozialdemokratischen Parteikasse zugedacht worden ist. D. Schriftl.

Frhr. von Mirbach †

⊡ **Berlin**, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der frühere Oberhofmeister der ehemaligen Kaiserin, Frhr. v. Mirbach, ist gestern in Potsdam im hohen Alter von 81 Jahren gestorben. Frhr. v. Mirbach, ein geborener Rheinländer, trat 1882 als Kammerherr in die Dienste der damaligen Prinzessin Wilhelm. Als diese Kaiserin wurde, rückte er zu ihrem Oberhofmeister auf. Als solcher hat er sich an der umfangreichen charitativen Tätigkeit der Kaiserin eifrig beteiligt. Von ihm wurde der evangelische Kirchenbauverein gegründet. Zahllose Kirchen, u. a. die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche sind in Berlin entstanden. Schließlich erregte die Art, wie Frhr. v. Mirbach die Mittel für diese Kirchenbauzwecke zusammenbrachte in der Oeffentlichkeit allgemeines Kopfschütteln. Zuletzt nahm auch der Hof Anstoß an dieser Sammeltätigkeit. Schließlich sah sich selbst der Kaiser genötigt, von Mirbach abzurücken. Nachdem die kirchenbauliche Tätigkeit so zu Ende gegangen war, wirkte Mirbach noch mehrere Jahre in den Wohlfahrtsangelegenheiten der Kaiserin. 1914 trat er in den Ruhestand.

Keine Erhöhung der Salzsteuer

Gegenüber immer wieder auftauchenden Gerüchten wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß seitens der Reichsregierung nicht beabsichtigt sei, andere Verbrauchsabgaben als die Bier- und Tabaksteuer zu erhöhen. Zwar wird zum Beispiel die Salzsteuer einer technischen Umarbeitung unterzogen werden, durch die eine gewisse Umstellung in den Sätzen bedingt ist. Es trifft aber nicht zu, daß die Salzsteuer auf 8 oder sogar 10 M. erhöht werden soll.

Die oldenburgischen Landtagswahlen

Die oldenburgische Regierung hat beschlossen, die Neuwahlen des Landtages auf den 24. Mai anzusetzen. Da bekanntlich gegen den Auflösungsbeschluß der oldenburgischen Regierung beim Staatsgerichtshof Beschwerde eingelegt ist und beantragt wurde, der Staatsgerichtshof möge die Auflösung des Landtages als verfassungswidrig erklären, ist der Eindruck nicht von der Hand zu weisen, daß die oldenburgische Regierung diesem Antrag zuvorkommen will.

Oesterreichs Vizekanzler zur Anschlußfrage

⊡ **Berlin**, 8. April. (Von unserm Berliner Büro.) Der österreichische Vizekanzler Dr. Waber hat auf der Bismarckfeier in Graz eine Rede gehalten, in der er aufs nachdrücklichste den Anschluß an Deutschland forderte. Er führte aus, daß die Tschechen das Wirtschaftsgebiet der alten österreichischen Monarchie nicht zusammenhalten könnten, wenn es die Habsburger Dynastie nicht vermocht habe. Die Pläne des Außenministers Benesch seien also aussichtslos. Oesterreich brauche den Anschluß an ein gutes Wirtschaftsgebiet, und dafür käme nur Deutschland in Frage. Auch würde Oesterreich bei allen seinen Nachbarn nur verhüllte Feindschaft, niemals Hilfe finden.

Französisches Frauenwahlrecht

— **Paris**, 8. April. Der gestern in der Kammer von Nollet eingebrachte Entwurf über die Heeresreform wurde dem Heeresausschuß überwiesen. Ferner beschloß die Kammer, den Frauen von 21 Jahren ab das aktive und passive Wahlrecht für die Gemeinden und Generalratswahlen zuzuerkennen.

—h. **Unterschwarzach**, 8. April. (Eigener Drahtbericht.) In Aglasterhausen überfuhr das Lastauto der Aktienbrauerei Hübner in Moosbach den 15jährigen Ludwig Woltermann. Der Junge war sofort tot. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Chauffeur bremste so stark, daß die hintere Autorückwand herausfuhr und vier Kisten zu Boden fielen. Das Auto steht noch an dem Unglücksplatz. Der Chauffeur sowie der Führer des Autos sind in Untersuchungshaft.

MARCHIVUM

Sonntagsruhe im Postdienst

Von Albrecht Morath, M. d. R.*)

Je weiter sich die Menschheit von dem beschaulichen Dasein ihrer Urzeiten entfernt, je verwickelter das Verkehrsgetriebe, je anspruchsvoller das öffentliche und private Leben, je heftiger der Kampf ums Dasein wird, je mehr leidet die göttliche Forderung der Feiertagsheiligung. Die Sehnsucht aber nach einem Ruhetage als Abschluß der Woche ist geblieben. Die Forderung darnach ist immer wieder aus religiösen, sozialen und hygienischen Motiven erhoben worden. Warum keine Sonntagsruhe auch in Deutschland? So fragen ihre Anhänger und verweisen auf das glückliche England, das sich ihrer seit 1680 mit der Einführung des Lords Day Act erfreut. Deutschland hat, ohne daß die befürchteten Nachteile eingetreten wären, seit 1892 in steigendem Umfange Handel und Gewerbe an Sonn- und Festtagen eingeschränkt. Längst ist auch im Eisenbahngüter- und im Postverkehr so manche Sonntagsarbeit beseitigt worden. Seit Jahren gibt es in Bayern keine Postbestellung an Sonntagen. Jetzt verlangt eine Stimme aus dem Verwaltungsrat der Reichspost die Abschaffung der Sonntagsbestellung auch im übrigen Reichspostgebiet. Es wird darauf hingewiesen, daß für die große Mehrzahl der Firmen und Behörden, die am Sonntag ihre Betriebe schließen, eine Sonntagsbestellung entbehrlich sei, daß die Sonntagszeitungen, wenn die Presse guten Willen zeige, rechtzeitig genug versandt werden könnten, um am Samstag abend bestellt zu werden, und daß die Reformen eine Verbilligung des Postbetriebes sowohl wie auch eine Entlastung für die Postbeamten mit sich bringen würde. Außerhalb Deutschlands kenne eine ganze Reihe von Ländern keine Sonntagsbestellung, deshalb werde auch Deutschland keinen Schaden leiden, wenn es seine „Rückständigkeit in dieser Beziehung“ aufgebe.

So reden die Freunde der „Reform“. Wenn mans so hört, möchts leidlich scheinen; steht aber doch übel drum. Um mit dem letzten Einwand zu beginnen; was für andere Länder gilt, gilt noch lange nicht für Deutschland, dessen ganz ungewöhnliche wirtschaftliche und politische Lage für sich betrachtet werden muß. Deutschland hat alle Kräfte bis zum äußersten anzustrengen, wenn es sich aus seiner geradezu fürchterlichen und noch längst nicht in allen Teilen des Volkes genügend erkannten Lage herausarbeiten will. Alle noch so erstrebenswerten Arbeitserleichterungen haben hinter dem harten Muß zurückzutreten, das uns die Zeit auferlegt. Das Wirtschaftsgetriebe darf sich keine Ruhe gönnen, auch an Sonntagen nicht. Mag der eine oder der andere Betrieb die Sonntagspost entbehren können; für andere Betriebe ist sie lebensnotwendig. Hierzu rechnen in erster Linie alle diejenigen Unternehmungen, die mittelbar oder unmittelbar mit dem Verkehrsgewerbe zusammenhängen und auf schnellste Nachrichten aus dem Güterverkehr, sowohl der Bahn wie der Schiffahrt angewiesen sind. Ebensowenig können auf die Sonntagspost alle die kleineren und mittleren Betriebe verzichten, deren Leiter sich keine vollendete Sonntagsruhe gönnen können.

Die Behauptung, daß sich Bayern mit der Sonntagsruhe im Postdienst abgefunden habe, ist durchaus unzutreffend. Alle bayerischen Handelskammern verlangen die Sonntagsbriefbestellung, und sie sind zuverlässigere Beurteiler der Schäden des jetzigen Zustandes in Bayern als die große Masse der Bevölkerung, deren Stimmen im bayerischen Landtag zur Geltung gekommen sind, wo man sich für die Beibehaltung der Sonntagsruhe mit der Einschränkung ausgesprochen hat, daß auf diesem Gebiete Einheitlichkeit im ganzen Reiche gefordert werden müsse. Der Bayerische Landtag will damit sagen, daß entweder das übrige Reichspostgebiet die Sonntagsbestellung aufheben oder aber Bayern sie wieder einführen soll. Nach Lage der Dinge wird man sich für eine Wiedereinführung der Sonntagsbestellung in Bayern einsetzen müssen. Die öffentliche Meinung, soweit sie in der Presse zum Ausdruck gekommen ist, hat sich in diesem Sinne ausgesprochen. Die Presse selbst ist ja auch stark an der Entwicklung dieser Frage beteiligt. Für sie bedeutet die Einführung einer völligen Sonntagsruhe die Notwendigkeit, auf Sonntagsausgaben zu verzichten bezw. ihre „Sonntagsausgaben“ bis zum Samstag mittag fertigzustellen.

Der Haushaltausschuß des Reichstages hat in voriger Woche eine Entschließung der Volksparteiler Dr. Most und Morath angenommen, die sich gegen jede Einschränkung des heutigen Postbestelldienstes und damit auch gegen die Beseitigung der Sonntagsbestellung richtet. Es hat nicht an gegnerischen Stimmen gefehlt. Erfreulicherweise hat aber der Reichspostminister erklärt, daß er, obwohl ein Anhänger der Sonntagsruhe, den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen habe. Die Oeffentlichkeit wird mit Genugtuung von dieser Erklärung Kenntnis nehmen. Bei der Beurteilung dieser Frage müssen die Interessen der Kundschaft der Post voranstehen. Es scheint mir aber auch, daß die Postverwaltung selbst und ihre Beamten mindestens in den großen Städten nicht die erhofften Vorteile von einem Wegfall der Sonntagsbestellung haben würden. Gewiß, der Bestellgang würde für die Briefträger an Sonntagen wegfallen; aber die in der Nacht vom Samstag zum Sonntag und die in den frühen Morgenstunden des Sonntags eingehende Post müßte nichtsdestoweniger bearbeitet werden. Es gilt, die Post für ständige Abholer herauszusuchen und den Ausgabestellen zuzuführen, Eilbriefe müssen bestellt werden, falsch geleitete Sendungen weiter geschickt werden usw. Würde sich die Zahl der Abholer nach einem Wegfall der Sonntagsbestellung bedeutend vermehren (und das würde unzweifelhaft eintreten), dann würden die Ausgabe-Einrichtungen an den meisten Stellen kaum ausreichen, um den Andrang der Abholer zu bewältigen. Volkswirtschaftlich gesehen, könnte man sagen: Man nimmt einem Briefträger einen Bestellgang an zwanzig Firmen ab und setzt dafür zwanzig Boten dieser Firmen in Bewegung. Weiter würde eine Verzögerung der ersten Montagspost die unausbleibliche Folge sein, wenn die Besteller an Montagen die gesamte Sonntagspost mitzunehmen hätten; es sei denn, daß sie den Gewinn eines kürzeren Sonntagsdienstes mit dem Verlust eines früheren Dienstantritts an Montagen bezahlen müßten. Nur nebenbei sei noch darauf hingewiesen, daß die Montagspost zwar weniger von den leichter zu bearbeitenden Geschäftsbriefen enthält, um so mehr aber durch die weit schwerer zu entziffernden Aufschriften der Privatbriefe belastet ist, deren Bestellung zudem viel zeitraubender als die der Geschäftspost ist. Die Arbeitsleistung eines Briefträgers wird in erster Linie nach der Zahl der Treppen, die er zu besteigen hat, beurteilt, und nicht so sehr nach der Zahl der Sendungen.

Alles in allem also: Es ginge wohl, aber es geht nicht. Und etwas weitergesehen! Auf dieser unvollkommenen Welt müssen sich Teile des Volkes eine Einschränkung ihrer Sonntagsruhe gefallen lassen, wenn die Mehrzahl ihrer Volksgenossen mit der Sonntagsruhe wirkliche Sonntagserholung haben soll. Post- und Eisenbahnbedienstete, alle Verkehrstreibenden überhaupt und eine ganze Reihe von Gewerben müssen zum Wohle ihrer Mitmenschen auf einen Teil ihrer Sonntagsruhe verzichten. Wer den englischen Sonntag kennt, schätzt ihn nicht. Deutschland kann ihn am wenigsten brauchen.

*) Der Verfasser, der der Fraktion der Deutschen Volkspartei angehört, ist selber Postbeamter. Schriftleitung.

Städtische Nachrichten

Sängertage in Mannheim

Der Kölner Männergesangverein kommt nach Mannheim! Diese Kunde wird überall die freudigste Ueberraschung auslösen. Als uns bekannt wurde, daß die Kölner beabsichtigten, nach Pfingsten eine Sängerreise durch Süddeutschland zu unternehmen, war es naheliegend, daß versucht wurde, diese hervorragende Sängervereinigung zu einem Besuch Mannheims zu veranlassen. Zu unserer nicht geringen Genugtuung können wir mitteilen, daß die Unterhandlungen, die dieserhalb von uns gepflogen wurden — Herr Direktor Heyme ist bekanntlich geborener Kölner — nunmehr zum Abschluß gelangt sind. Die Kölner, die infolge ihrer glänzenden Leistungen das Glück hatten, bei den Kaiserwettstreiten zweimal die Kaiserkette zu erobern, werden auf ihrer süddeutschen Reise zuerst in Mannheim Station machen. Der Verein trifft in einer Stärke von 250 Sängern, zu denen sich noch 100—150 Passive gesellen dürften, am Mittwoch nach Pfingsten (3. Juni) hier ein. Am Abend wird im Nibelungensaal ein Konzert veranstaltet, an das sich in der üblichen Weise ein Bankett anschließt, das der Mannheimer Sängerschaft Gelegenheit geben soll, die engen Beziehungen, die zwischen Köln und Mannheim bestehen, noch herzlicher und inniger zu gestalten. Wer sich an den überaus harmonischen Verlauf des Banketts erinnert, das das letztemal Kölner und Mannheimer Sänger vereinigte, wird mit Spannung und Freude dem liebwerten Besuch entgegensehen und heute schon den festen Vorsatz fassen, nicht nur an Konzert und Bankett teilzunehmen, sondern auch in seinem Beamtenkreise tatkräftig für eine Zusammenkunft zu werben, die sich zu einer nicht so bald wiederkehrenden vaterländischen Kundgebung gestalten dürfte. (Die Vorbereitungen für den Kölner Besuch hat zunächst die „Neue Mannheimer Zeitung“ in die Hand genommen.)

Man kann die gesanglichen Veranstaltungen, die von Ende Mai bis Mitte Juni geplant sind, unter dem Titel „Sängertage in Mannheim“ zusammenfassen. Den Reigen eröffnet der Brooklyner Gesangverein „Badische Harmonie“, der auf seiner Reise durch das Badner Land am Mittwoch, 27. Mai hier eintrifft und am darauffolgenden Abend im Nibelungensaal ein Konzert gibt. Dem Besuch des Kölner Männergesangvereins folgt am 12. Juni der des Berliner Lehrergesangvereins. Die Mannheimer Sangesfreunde, zu denen sich, wie man zuversichtlich erwarten darf, recht viele auswärtige gesellen werden, haben also die wohl einzig dastehende Gelegenheit, die beiden Träger der Kaiserkette kurz hintereinander hier zu hören. Am Sonntag, 14. Juni wird ein Sängertag erste Vereine aus Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden und Frankfurt hier zusammenführen. Die fremden Gäste werden bei einem großen Konzert im Nibelungensaal mit den ersten hiesigen Vereinen ihre Kräfte messen. Es besteht demnach die Absicht, die mannigfachen Maiveranstaltungen in großzügiger Weise in einer nicht alltäglichen Ehrung des deutschen Liedes ausklingen zu lassen.

Sch.

Rheinreise des Berliner Lehrergesangvereins

Zur Feier der tausendjährigen Zugehörigkeit des Rheinlandes zum Deutschen Reich wird der Berliner Lehrergesangverein, der sich des Rufes erfreut, einer der besten Männergesangvereine der Welt zu sein, eine Rheinlandfahrt unternehmen. Mit großer Freude ist diese Kunde überall im besetzten Gebiet begrüßt worden. Die Fahrt, die etwa 14 Tage dauert, soll am Pfingstdienstag beginnen und über Cassel, Wiesbaden, Kreuznach oder Bingen, Saarbrücken, Saarlouis, Neuenkirchen, St. Ingbert, Homburg, Kaiserslautern, Trier, Prüm nach Koblenz, Mainz, Ludwigshafen und Mannheim führen. Am Niederwald wird eine vaterländische Feier abgehalten. Die Reise führt dann nach Süden über Karlsruhe nach Freiburg. Zur Begrüßung der Berliner Sangesbrüder werden dort schweizerische Gesangvereine erwartet. Auf der Weiterfahrt soll in Donaueschingen in der Reitbahn des Fürsten von Fürstenberg ein Konzert veranstaltet werden. Das letzte der vorgesehenen 18 Konzerte findet auf der Rückreise in Nürnberg statt.

RDV.

Schulschlußfeiern

Höhere Mädchenschule D 7, 22

Die diesjährige Schlußfeier der Höheren Mädchenschule D 7, 22 versammelte zum letzten Male die Schulgemeinde und zahlreiche Eltern um den bisherigen hochverdienten Leiter der Anstalt, Professor Ernst Bischoff. Nach zweijähriger angestrengter und gar oft mühevoller Arbeit im Dienste der Ostern 1923 mit „nichts“ gegründeten dritten Höheren Mädchenschule trat er jetzt von seinem Amte als stellv. Direktor zurück. — Die anmutigen Darbietungen der Schülerinnen standen samt und sonders im Zeichen des deutschen Volksliedes. Zu Beginn der köstlichen Proben deutscher Volksdichtung sprach die Schülerin der bisherigen I. Klasse Hilde Franke einleitende Worte. Abwechselnde Deklamationen, Reigen und Gesänge, eingeübt durch die Musiklehrerin Frl. Kurrus und Lehramtsassessor Rothmund, zeigten das Können der „Großen“ und „Kleinen“ und erfreuten die Zuhörenden. Ein neugebildetes Schülerinnenorchester begleitete manche der schönen Weisen. Zum Schlusse entließ der scheidende Direktor die Absolventinnen mit guten Wünschen und besonders dem zeitgemäßen Hinweis darauf, die nunmehr erlangte höhere Bildung im Sinne einer höheren Lebensauffassung und eines Lebens nach dem Geiste zur Auswirkung zu bringen. Den Schülerinnen Hilde Franke und Erna Link konnten für ihren Fleiß und ihre Leistungen Preise erteilt werden.

Mit der Schlußfeier findet gewissermaßen die „Vorgeschichte“ der Anstalt ihr Ende. Möge in der jetzt beginnenden Zukunft die darin geleistete Arbeit auch weiterhin von Segen und das gar nicht zu unterschätzende, im Laufe der beiden Jahre oft zum Ausdruck gekommene Zusammengehörigkeitsgefühl der Erziehenden der ihr anvertrauten Jugend zu Nutz und Frommen sein.

—ii—

Die Sternhyazinthe blüht

Dieses allerliebste blaue Lenzblümchen erfreut um die Osterzeit die Mannheimer schon seit vielen Jahrzehnten. In gro[illegible] wandert man hinaus in den Neckarauer Wald zum Sträußenpflücken. Es war dort in lichten Gebüschen und Laubgehölzen in großen Gesellschaften zu finden ebenso das Windröschen. Diese Osterblümchen zieren auch den Waldpark. Der alte Unfug, große Bündel der frühen Waldzierde heimzuschleppen, ist trotz der vielen Bitten und Warnungen der Presse immer noch nicht ganz verschwunden. Die Schutzleute mußten neulich wieder Massenplünderer aufschreiben und zwar hauptsächlich auch deshalb weil diese nicht nur wild wachsende Blumen in zu großer Menge pflückten, sondern auch Zweige der schön gelb blühenden Forsythia- und der Mahoniasträucher, deren Anpflanzung und Pflege die Stadt ein schönes Stück Geld kostet.

Die Sternhyazinthe kommt hier auch weiß vor, anderwärts zuweilen auch rosenrot. Ihre Zwiebeln sitzen wie die der Herbstzeitlose und anderer Liliengewächse tief in festem Boden, so daß man eine Ausrottung des lieblichen Gewächses nicht zu befürchten braucht. Trotzdem sollte man mit kleinen Sträußchen zufrieden sein. Hunderte von Waldparkbesucher getrauen sich nicht mehr, auch den kleinsten Lenzgruß mit heim zu nehmen, weil die rücksichtslosen „Krappser“ Straf-Androhungen veranlaßten.

Wann lernen denn endlich alle Waldparkspaziergänger einsehen, daß ein kleiner Strauß, namentlich ein solcher aus Strauchzweigen, schöner ist als ein ganzes Bündel, das oft aussieht wie ein Stallbesen! Wann gönnen alle den Insekten die ihnen so nötige Frühlingsnahrung? Viele Städter kennen von einzelnen beliebten Blumen nur den lateinischen Namen und nennen z. B. das Heidekraut nur Erica, Wohlverleih nur Arnica, Windröschen nur Anemone und Sternhyazinthe nur Scilla. Die deutschen Namen sind aber so bezeichnend, so sinnig, daß die gesamte Jugend sie kennen lernen sollte.

A. Göller.

Palotto ist gut

Der äffische Gentleman

In der von Wilhelm Stapel mit Verantwortungsgefühl und Kulturgewissen geleiteten Monatsschrift „Deutsches Volkstum“, die unbeirrbar von jeden Parteieinflüssen ihre Meinung ehrlich, offen und taktvoll sagt, finden wir einen Aufsatz von Albrecht Erich Günther (dem Sohn der Agnes Günther, die den Roman: „Die Heilige und ihr Narr“ schrieb) über das Tarzanbuch. Wir geben im Folgenden auszugsweise wieder, was er über den ersten Band schreibt:

„Lord Grenstoke ist, als Engländer und Lord, natürlich im Besitze aller sympathischen Eigenschaften, die säuberlich aufgezählt, aber nicht weiter literarisch verwandt werden. Er reist mit einem wichtigen kolonialen Auftrage der Regierung nach Afrika, und zwar, wie das in England zu geschehen pflegt, auf einem kleinen Segelschiff, dessen Besatzung aus „ungehängten Räubern und Mördern“ besteht und nur mit Knüppeln und Revolvern im Schach zu halten ist. Den Lord begleitet seine Gattin, ebenso edel und sympathisch wie er selbst. (Später wird sie ein wenig verrückt, aber nicht mehr, als sich mit der Schicklichkeit verträgt. Eine englische Lady wahrt auch im Wahnsinn die feinen Formen einer aristokratischen Erziehung.) Natürlich meutern die Matrosen und setzen das Ehepaar an den Strand aus. Dort wird Tarzan geboren. Und nachdem seine Mutter gestorben, sein Vater von einem Affen erwürgt ist, wird er von einem Affenweib aufgezogen.

Tarzan wächst unter siegreichen Kämpfen mit allem Getier heran. Er findet die Hütte, in der die Skelette seiner Eltern liegen. Dort entdeckt er auch eine Fibel, die seine Eltern vorsorglich mitgebracht haben. Er betrachtet die Bilder, und die Intelligenz, die er seiner hohen Geburt verdankt, befähigt ihn, lesen zu lernen. Ohne eine Kenntnis von Sprache und Schrift. Aus dem Bilde eines englischen Knaben entnimmt er, daß er — ein Mensch sei. Mit Hilfe eines Konversationslexikons verschafft er sich die Einsicht, was die Worte bedeuten, die er in der Fibel gefunden hat. Was ist einfacher als dies? „Mensch“ hat er in der Fibel gelesen, und der junge Affe ergreift den entsprechenden Band: Mensch, höchste Form der Säugetiere mit unpaaren Rippen. Nun, da weiß er Bescheid.

Tarzans Stärke in Verbindung mit seiner adeligen Intelligenz machen ihn zum König der Affen und zum gefürchteten Kämpfer des Urwalds. Tarzan fängt Löwen in Grasschlingen und bricht ihnen das Genick mit den bloßen Händen. „Es gab einen Knacks; die Löwin war erledigt,“ berichtet der poetische Autor.

Nun, das wiederholt sich eine Weile; dann sinnt der Verfasser auf andere Mittel, uns zu unterhalten. Auch in Amerika, wie in England, benutzt man zur Ueberquerung des Ozeans Segelschiffe, welche mit ungehängten Räubern und Mördern bemannt sind. Was Wunder, daß auch diese meutern und die amerikanische Gesellschaft, die sich ihnen anvertraut hat, an den Strand setzen! Freilich könnte man dem Verfasser diese Wiederholung verdenken; stand ihm nicht auch Schiffbruch und Ballonlandung zur Verfügung? Bei Jules Verne, den er doch sonst mit Nutzen gelesen, hätte der Autor dergleichen genug gefunden. Aber wer so viele Bände schreiben will, bis die Kommissionäre des Verlages „Tarzan stopp“ telegraphieren, muß mit den Motiven haushalten. Die amerikanische Gesellschaft bringt endlich die Liebe mit. Die süße angelsächsische Liebe auf Glanzpapier, mit der nichts auf der Welt konkurrieren kann. Miß Jane kommt mit ihrem Vater, einem zerstreuten Professor, den einst Jules Verne gezeugt hat, eben zu dem Zwecke, bei Urwaldabenteuern eine komische Figur zu haben. Man kann ihn kaum noch zerstreut nennen; wenn er einem Löwen im Urwald begegnet, so will er sich bei dem Direktor des Zoologischen Gartens beschweren, daß er das Tier so frei herumlaufen läßt; das sieht doch mehr nach Schwachsinn oder amerikanischem Humor aus, aber es ist natürlich furchtbar komisch und fünfhundertachtzigtausend zivilisierte Leser aller Kontinente haben so schrecklich gelacht.

Es ist klar, daß Jane mit ihren Begleitern an derselben verlassenen Stelle an Land gesetzt wird, wie zwanzig Jahre früher Lord Grenstoke. Infolgedessen findet Tarzan stündlich Gelegenheit, den Mitgliedern der Gesellschaft das Leben zu retten, desgleichen sich in Jane zu verlieben. In England gibt es offenbar andere Fibeln als bei uns. Denn mit Hilfe dieses Bildungsmittels schreibt Tarzan einen Liebesbrief an Jane: die Fibel, aus der ich gelernt habe, hätte ihm nicht die dazu nötigen Wendungen an die Hand gegeben, sondern ihn nur über den „Jäger Moritz und seinen Staren“ unterrichtet, womit ihm hierbei garnicht gedient gewesen wäre.

Ein Affe raubt Jane. Tarzan entreißt sie ihm und schleppt sie in den Urwald. Aber er behandelt sie mit der Delikatesse, die einen englischen Lord auch unter Affen nicht verläßt. Man erfährt hier Neues über die Vererbung. Jane knixt neckisch, als ihr Tarzan ein Medaillon mit den Bildern seiner Eltern verehrt. Tarzan frißt freilich das rohe Fleisch seiner Beute und wischt sich die fettigen Hände an den Schenkeln ab. Aber Janes Knix deutet er richtig als einen Dank, und „er verbeugte sich ernst wie ein Höfling. — Es war ein galantes Kompliment, das er eigentlich unbewußt vollbrachte, ein Zeichen seiner aristokratischen Geburt.“ Was es für seine Beute gibt! Was unsern Jungens, die schließlich zwischen Menschen (wenn auch nur deutschen) aufwachsen, mühsam in der Tanzstunde beigebracht wird, das kann ein englischer Lord als Affenzögling von selbst, bloß dank seiner vornehmen Eltern. Durch Vererbung. Eigentlich merkwürdig, daß ihm dann seine erlauchten Ahnen nicht auch etwas bessere Manieren beim Essen vererbt haben.

Uebrigens hat Tarzan auch das Rasieren erfunden. Desgleichen nimmt er im Gegensatz zu seinen äffischen Erziehern, die das Wasser scheuen, sein tägliches Bad, wie sein Vetter in London. Das fordert die Rücksicht auf das angelsächsische Publikum. Denn Jane, als angelsächsische Lady, kann wohl einen Affenmenschen lieben und als Waldgott bewundern, aber nur einen gebadeten Affen, nur einen rasierten Waldgott. Tarzan, obwohl in der primitiven Gesellschaft einer Affenhorde aufgewachsen, beweist seine edle Rasse durch eine feine Witterung für soziale Unterschiede; daß einer der Meuterer auf einen „fein gekleideten Herrn“ schießt, weckt seine Empörung, wie er denn von vornherein für die salonfähige Gruppe unter den Gelandeten Partei ergriffen hatte. Auch sonst vermißt man kaum eine gute englische Erziehung an ihm: wenn die Neger eines Urwalddorfes ihre Kriegsgefangenen marterten und auffraßen, so hatte Tarzan „diesen Orgien mit Wohlgefallen zugesehen“, aber als ein Weißer, ein Angehöriger seiner eigenen Rasse, am Marterpfahl steht, greift er waldgöttisch ein, der wackere englische Gentleman-Affe.

Genug. Alberne Leute mögen alberne Bücher lesen. Aber ist es nicht ein wenig peinlich, daß dieser strohdumme, angelsächsische Dünkel in Deutschland hunderttausende von Lesern fand, denen es nicht wider den Geschmack ging, sich von diesem hochnäsigen Engländer für einen Dreck achten zu lassen?

„Tarzan“ ist ein Stück von der Kehrseite der Zivilisation. Er spekuliert auf das jauchzende Bekenntnis der Masse zu ihrer Erbärmlichkeit. Und er spekuliert richtig. Dennoch hätte eine Kleinigkeit den Erfolg in Deutschland verderben können. Wenn der Uebersetzer — wie es manchmal geschieht — auch die Namen eingedeutscht und aus dem jungen Lord Grenstoke einen Grafen von Felsenburg gemacht hätte, wäre die Blendung von den Augen gewichen und niemand hätte diesen fünfhändigen Unsinn gelesen. Ein Lord bleibt den Deutschen anbetungswürdig, auch wenn er ein Affe ist, — das Geschichtchen hat Wilhelm Hauff schon geschrieben, einen hundert Jahre, ehe „Tarzan“ der buchhändlerische Schlager von 1924 wurde.

*

Unser Mitarbeiter Hanns Martin Elster schließt seine Ausführungen, die sich in der gleichen Richtung bewegen mit folgenden Worten: Es kommt noch viel schlimmer. Denn auf den sechsten Band folgt noch ein siebenter. Glücklicherweise. Denn er wird — hoffentlich — allen Deutschen die Augen öffnen. Er beweist, daß die Tarzan-Seuche für uns sogar eine Tarzan-Schmach ist. Denn der siebente Band „Tarzan the untamed“ (Tarzan der Wilde) ist das gemeinste Deutschenhetzer-, Deutschenfresserprodukt, das je in englischer Sprache erschienen ist. Wer nur einen Blick in die englisch-amerikanische Kriegsliteratur geworfen hat, weiß, was es heißt, ein Buch als den ungeheuerlichsten Gipfel der Haßproduktion dieser Länder zu bezeichnen. Wer mir nicht glauben will, lese das kleine Heft Stefan Sorels „Tarzan der Deutschenfresser“, Carl Stephenson Verlag, Berlin) das eine sachliche Inhaltsangabe und Auszüge aus dem siebenten Bande bringt. Hier kannst Du lesen, lieber Michel, wie der Deutsche als gemein, feige, roh, [illegible] toll, kurzum als Auswurf der Menschheit [illegible] Grade gut genug, um von Tarzan, dem Menschenaffen, dem Löwen zum Fraß vorgeworfen zu werden, um von Tarzan, wo immer er ihn trifft, hingemordet zu werden! Das Motto dieses Bandes ist „Noch so ein Deutscher würde Dir wohl schmecken!“ Und die Bezeichnung des Deutschen pflegt zwischen Hunne, Boche, Schwein, Verbrecher zu wechseln. Doch ich erspare mir die weiteren Hinweise auf den ekelerregenden Inhalt des Bandes.

MARCHIVUM

Post-Lichtreklame-Anlage

Die Universal-Lichtreklame-Anlage, die auf dem Dache des Postamts I erstellt ist, besteht aus 52 Universal-Buchstaben. Die Buchstaben sind gleich gehalten und jeder einzelne so eingerichtet, daß mit Hilfe von Schaltapparaten sämtliche Zeichen des ABC, sowie alle Zahlen damit hergestellt werden können. Die Schaltung geschieht durch einen großen Schaltapparat, der sich im Dachgeschoß des Postgebäudes befindet. Die Schaltmaschine ist so eingerichtet, daß 40 verschiedene Inschriften eingesetzt werden können. Die gesamte Anlage ist automatisch ohne Handbedienung und schaltet selbsttätig zu jeder beliebigen Zeit ein und aus. Wie umfangreich die Anlage ist, beweist, daß allein etwa 1700 Glühlampen Verwendung finden. Des weiteren befindet sich unterhalb der Buchstabenreihe eine Lichtuhr, durch die die Zeit in beleuchteten Zahlen angezeigt wird. Jede Minute ändert sich die Inschrift, zum Beispiel 5.57, 5.58 usw. Um 6 Uhr abends werden die Minuten durch einen Strich, der ebenfalls durch Glühlampen hergestellt wird, unterstrichen, sodaß selbst die Nachtzeit, wie in Fahrplänen, angezeigt wird. Die beschriebene Universal-Anlage kann auch auf Schreibmaschine umgeschaltet werden, sodaß die Bedienung der Anlage von irgend einem Raum aus mit einer gewöhnlichen, auf den Büros gebräuchlichen Schreibmaschine betätigt werden kann. Die Einrichtung ist derart, daß jeder Typenanschlag sofort in der Anlage als Lichtschrift erscheint. Diese Betätigung geschieht durch Quecksilberschalter. Die elektrische Montage dieser Lichtreklame-Anlage, die eine der größten in ganz Deutschland darstellt, wurde durch die Vogt Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. Mannheim ausgeführt. Die Eisenkonstruktion wurde von der Firma Klein & Wolf, Mannheim hergestellt.

X. Y. Z. — oder grober Unfug!

Wie uns von Freunden unseres Blattes mitgeteilt wird, sind in die Privatbriefkästen in einer Reihe von Häusern in der Neckarvorstadt am Montag vormittag Zettel geworfen worden, die den Besuch von drei Unbekannten anzeigen und die durchaus geeignet sind, nervöse und ängstliche Gemüter — und wer ist heute nicht nervös? — in Aufregung und unruhe zu versetzen. Die Zettel, von denen uns ein Exemplar im Original vorliegt, haben folgenden Inhalt:

Besuchsanzeige

Hiermit gestatten wir uns ergebenst, unseren demnächst erfolgenden Besuch anzuzeigen.

Wir sind drei Unbekannte und nennen uns X, Y und Z. Zunächst wird sich der erste Unbekannte X erlauben, bei Ihnen vorzusprechen, um Ihnen so viele sonderbare Geheimnisse zu erzählen, daß Sie sich erstaunt fragen werden, wie es möglich war, daß man Sie bisher über solch wichtige, stündlich in Ihr Leben eingreifende Tatsachen im Unklaren ließ.

Wenn Sie dem Unbekannten X die Tür weisen, begehen Sie einen großen Fehler. Ein zweitesmal wird er nicht wiederkommen. Außerdem würden alsdann die Unbekannten Y und Z nicht bei Ihnen vorsprechen. Ergebenst:

X. Y. Z.

NB. Zeigen Sie diese Besuchsanzeige niemand und sagen Sie niemand etwas davon

*

Man kann nur sagen, daß diese Besuchsanzeigen, wenn sie nicht eine indirekte Erpressung bedeuten, in dem sich etwa Wahrsager oder dergleichen von eingeschüchterten Frauen eine hohe Vergütung für ihre Gaukeleien gewähren lassen wollen, zum mindesten grober Unfug sind, auf den wir hiermit den Scheinwerfer der Oeffentlichkeit richten.

* **Bedeutsamer Erfolg der deutschen Ingenieurtechnik.** Für die Erneuerung der Königinbrücke in Rotterdam hat die Stadt Rotterdam einen internationalen Wettbewerb veranstaltet, bei dem die beste Lösung in einer neuen Brücke gesehen wird, die sich nicht nur der Umgebung von Hafenkai, Lagerhäusern und Büro anpaßt, sondern auch so viel wie möglich mit dem ganzen Aussehen der neuen Eisenbahnbrücke ein architektonisches, harmonisches Ganze bildet. Der Entwurf, der nach dem Urteil des Preisgerichts die beste Lösung der Aufgabe gibt, wird mit einem Preis von hfl. 10 000.— gekrönt. Weitere Entwürfe, die nach dem Urteil der Kommission aufgrund ihrer Wichtigkeit für einen endgültigen Entwurf in Betracht kommen, können angekauft werden. Der Entwurf der Brückenbauanstalt Gustavsburg bei Mainz in Verbindung mit Grün u. Bilfinger A.-G. Mannheim und Architekt van Rood, Scheveningen mit dem Motto „Op hop van zegen" wurde von 20 Bewerbern mit dem Preis gekrönt.

* **Die Taucherarbeiten im Luisenparkweiher** mußten gestern nach zweistündiger Tätigkeit wieder eingestellt werden. Taucher Moos hat zu seiner Unterstützung noch einen Taucher herangezogen, sodaß jetzt zwei Mann mit der Bergung der Toten beschäftigt sind. Die Bergungsarbeiten sind außerordentlich schwierig und mit größter Lebensgefahr für die beiden Taucher verbunden. Die in den Weiher gestürzte Baggermaschine konnte noch um keinen Zoll gehoben werden, da die Bodenbeschaffenheit zur Aufstellung einer Schraubwinde sehr schlecht ist. Von einem Abmontieren unter Wasser mußten die Taucher Abstand nehmen, da alle Eisenteile und Ketten straff angespannt sind. Bei dem schlammigen Untergrund, der bei jedem Tritt das Wasser sofort trübt und jede Aussicht verhindert, muß alle Arbeit durch Abtasten geschehen. Doch war es gestern dem Taucher Moos möglich, dem jüngeren Verunglückten ins Gesicht zu sehen. Der Taucher teilt uns mit, daß die Gesichtszüge keinerlei Spuren des Schreckens oder des Todeskampfes aufweisen. Die Bergungsarbeiten werden heute fortgesetzt.

* **Kaminbrand.** Infolge Glanzrußbildung entstand gestern abend im Vorderhaus Eichelsheimerstraße 54 ein Kaminbrand. Die Gefahr wurde durch die um 7.38 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Im Schnellzug Köln-Mannheim ein schwarzlederne Brieftasche mit 4 bis 5 Fächern, Inhalt 600 Mark und eine Straßenbahnkarte von Köln. — Nachts aus einem Garten im Hohwiesenweg ein Brunnen mit 1 bis 2 Meter Rohr. — Im Gießengelände im Lindenhof ein Manometer für 12 Atmosphären mit dem Namen „Schäfer u. Gutenberg, Magdeburg", Nr. unbekannt, eine Ueberwurfmutter mit Stopfbüchse, ein Ablaßventil aus Messing. — Von einem Ladentisch eines Warenhauses ein schmaler goldener Damenring mit kleinem runden Brillant, in einem Etui, mit weißer Seide gefüttert.

Veranstaltungen

Der Osterhas im Friedrichspark

Gestern mittag gings im Friedrichspark lustig zu. Der Osterhas kam mit seiner Frau und vielen kleinen Häschen und erzählte von einer fröhlichen Reise und zeigte dazu seine farbigen Bilder. Frau Minna Karl-Huber, die schon so vielen kleinen Mädels und Buben das Singen gelernt hat, trug viel schöne Kinderlieder vor, wie: Storch, Storch, Steiner; — das Häschen im Mondenschein; — Hähnchen und Hühnchen; — und sogar ein Liedchen von einer Frau Gans und ihrer Familie. Und wie schön hat Frau Karl-Huber ihre Lieder gesungen, gerade so wie sie den kleinen Kindern gefallen. Aber auch die Großen haben sich sehr darüber gefreut. In den Parkanlagen sahen viel große Hasen, mit Eiern, in Nestern, und sogar mit kleinen Hühnchen. Die sind aber nicht aus Schokolade oder Marzipan, sondern die hat Herr Bornhofen nur gemalt.

Heute nachmittag kommen die Hasen noch einmal in den Friedrichspark. Da wollen sie von ihrer Hasenschule erzählen und auch wieder viele bunte Bilder zeigen. Ein ganz großer weißer Has hat es gesagt und dabei auch verraten, daß alle Kinder, die recht artig sind und nicht immer plappern und herumlaufen, nach der Veranstaltung im Rosen Ostereier suchen dürfen. A. H.

*

§ **Theaternachricht.** Das Wegener-Gastspiel nimmt mit der am heutigen Abend im Nationaltheater stattfindenden Aufführung von Andrejews Schauspiel „Der Gedanke" seinen Fortgang. Als drittes und letztes Gastspiel wird Donnerstag, den 9. April „Jacqueline", Schauspiel von Sascha Guitry, gegeben. — Die Freitag, den 17. April im Nationaltheater stattfindende Uraufführung der neuen Bearbeitung von Monteverdis Oper Orfeo, (Orpheus und Eurydice) ist von Richard Meyer-Walden in Szene gesetzt. — Für die Osterfeiertage sind folgende Aufführungen angesetzt. Am 1. Feiertage im Nationaltheater „Die Meistersinger von Nürnberg", im Neuen Theater „Schneider Wibbel", am 2. Feiertage im Nationaltheater „Die Zauberflöte", im Neuen Theater „Unsere kleine Frau".

Wohnung und Ehe

Es soll hier nicht über die Frage geschrieben werden, inwieweit die Wohnungsnot auch eine Ehenot ist. Hierüber würden die Spalten einer Tageszeitung kaum ausreichen. Nur ein ganz kleiner Ausschnitt aus dem Problem sei behandelt, nämlich die Frage, welcher der Ehegatten hat bei geschiedener Ehe Anspruch auf die bisherige gemeinsame Wohnung? Die gemeinsame Vermietung an beide Ehegatten, wie dies nach den Mietverträgen allgemein Gebrauch war, hat den Zweck, die Frau nicht nur für die Miete mithaften zu lassen, sondern auch sie mit in den Genuß der Mietwohnung mit gleichen Rechten zu bringen.

Während der Dauer der Ehe haben die Ehegatten an der gemeinsamen Wohnung eine Gemeinschaft. Nach Auflösung der Ehe besteht die Gemeinschaft bezüglich der Wohnung weiter, sie kann allerdings jetzt, rein theoretisch, aufgehoben werden. Praktisch macht die Wohnungsnot die Auflösung des Gemeinschaftsverhältnisses bezüglich der Wohnung sehr schwierig. Eine Kündigung dem Vermieter gegenüber durch einen Ehegatten ist unzulässig, die Gemeinschaft kann nur durch Erklärung der beiden Ehegatten gegenüber dem Vermieter aufgelöst werden. Eine Verfügung über die Wohnung Dritten gegenüber kann auch nur gemeinschaftlich erfolgen. Die einzige Möglichkeit der Auflösung der Gemeinschaft ist die Veräußerung eines Anteils, sei es durch den Mann oder durch die Frau, an einen Dritten. Diese Veräußerung kann aber nicht erzwungen werden.

Wie man sieht, ist es also sehr schwer, aus einer gemeinsamen Wohnung herauszukommen, auch wenn die Ehe geschieden ist. Der Volksmund hat schon recht, der sagt, daß es leichter ist, eine Ehe geschieden zu bekommen, als wie eine Wohnungsänderung herbeiführen zu können. Vielleicht hat diese tatsächliche und rechtliche Schwierigkeit, eine gemeinsame Wohnung trotz Ehescheidung aufgeben zu können, das eine Gute, daß dann die Ehegatten als freie Leute in gemeinsamer Wohnung Vorzüge gegenseitig entdecken, die sie vorher nicht gesehen haben. So kann dann die Wohnungsnot und der Zwang der Ehegatten wieder neu zusammenführen.

Rechtsanwalt Dr. Otto Simon.

* **Keine Herabsetzung der Postgebühren.** Von der Nachrichtenstelle des Reichspostministeriums wird zur Frage der Gestaltung der Postgebühren mitgeteilt, die Gebühren der Reichspost seien bereits jetzt zum Teil niedriger als im Frieden und in den letzten Monaten seien die Gebühren so erheblich herabgesetzt worden, daß die Weiterentwicklung der Wirtschaft abgewartet werden müsse, ehe eine nochmalige Herabsetzung der Gebühren erwogen werden könne.

* **Erleichterung der Veranstaltung von Sonderzügen.** Dem Badischen Verkehrsverband ist auf seine wiederholten Bemühungen wegen Herabsetzung der während der Inflation erhöhten Mindestzahl an Teilnehmern für Gesellschaftssonderzüge jetzt durch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Berlin die Mitteilung zugegangen, daß mit Wirkung vom 6. April neue erleichterte Bestimmungen in Kraft treten. Die künftigen Mindestzahlen der zu lösenden Fahrkarten betragen in der 1. Klasse 160, in der 2. Klasse 230, in der 3. Klasse 340 (bisher 400), in der 4. Klasse 500 (bisher 600). Eine weitere Herabsetzung ist mit Rücksicht auf die aufzubringenden Mindest-Selbstkosten nicht angängig.

* **Erhebliche Beschleunigung der Eilgüterzüge.** Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist lebhaft bemüht, den Eilgutverkehr zu heben und zu beschleunigen. Durch die Einlegung neuer Eilgüterzüge — wie zuletzt der Züge Berlin-Hamburg und Berlin-Breslau — oder durch Einlegung neuer Kurswagen ist bereits eine günstigere Beförderung erzielt worden. Zur allgemeinen Beschleunigung des Eilgüterdienstes sollen die Geschwindigkeiten der Eilgüterzüge auf den großen Durchgangsstrecken erheblich erhöht und die Aufenthalte so gekürzt werden, daß die Reisedauer der Eilgüter beispielsweise zwischen Köln-Berlin um ca. 14 Stunden, zwischen Köln-Hamburg um ca. 16 Stunden, zwischen Hamburg-Basel um ca. 8 Stunden usw. verringert wird. Die Reichsbahndirektionen werden, wie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung erfährt, der Beförderung von Frischgemüse neuer Ernte ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Die Mitnahme gewöhnlichen Eilguts in die Schnellzüge ist in der Regel allerdings wegen der vollen Auslastung dieser Züge nicht möglich. Dagegen sind einzelne Schnellzüge für beschleunigte Eilgutsendungen freigegeben. Es ist wünschenswert, daß die größeren Versender von Frischgemüse mit den zuständigen Reichsbahndirektionen Fühlung halten, um wegen der Auswahl besonders günstiger Beförderungspläne für ihre Sendungen sich einsetzen zu können.

RDV.

* **Falsche Einmarkstücke.** In letzter Zeit sind in Pforzheim Einmarkstücke mit dem Münzzeichen G, D. und F aufgetaucht, die aus drei Plättchen angefertigt wurden. Die Schrift- und Wappenseite besteht aus einem Metallkern, auf den zwei Silberblättchen aufgelötet sind. Die Falschstücke sind daran zu erkennen, daß die Prägung unscharf ist und die Randprägung fehlt. Beim Auftauchen weiterer solcher Falschstücke wird um die Mitteilung an das Landespolizeiamt Karlsruhe — Falschgeldzentrale — ersucht.

* **Pfälzer Kirschenblüte.** Wie uns von der Ortsgruppe Freinsheim des Pfälzerwald-Vereins mitgeteilt wird, darf mit der allgemeinen Kirschenblüte bis zum Weißen Sonntag gerechnet werden. Viele tausend Wanderer und Naturfreunde, die auch heuer wieder von diesem herrlichen Blütenzauber angelockt werden, können am Endziel Freinsheim unter den Klängen der Frankenthaler Stadtkapelle den „Weißen Sonntag" in reiner, ungetrübter Freude beschließen.

Der

Festkuchen

nach Dr. Oetker's Rezepten
gebacken, stellt jeden Kuchenfreund zufrieden.
Versuchen Sie

Korinthen-Kuchen.

Wie billig sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Zutaten:

1 Pfd. Weizenmehl	6 Eier
1/2 Pfd. Korinthen	1 Tasse Milch
50 g Zitronat (Sukkade)	2 Teelöffel voll Zimt
100 g Rosinen	1 Päckchen Dr. Oetker's Backin
1/2 Pfd. Butter	
200 g Zucker	

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Mehl, dieses mit Backin gemischt, Milch hinzu und zuletzt die Korinthen, Zitronat, Rosinen, Zimt und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 1½ Stunden.

Verlangen Sie kostenlos vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Klug ist, wer stets zur rechten Stunde kommt,
doch klüger, wer zu gehen weiß, wenn es frommt.
E. Geibel.

National-Theater Mannheim

Strindberg: Der Vater

1. Gastspiel Paul Wegener

Die buffone Melodie aus Mozarts „Figaro" „Er ist der Vater, er sagt es ja selbst, — Und sie die Mutter, sie weiß es gewiß" wird zum tragischen Thema eines der vielen Variationensätze, die Strindberg über den Kampf der Geschlechter geschrieben hat. „Der Vater" gehört in die Anfänge dieser unerbittlichen und unerquicklichen Auseinandersetzungen, die ihren künstlerischen Höhepunkt im „Totentanz" erreichen. Erst dort ist die volle Objektivation der persönlichen Erlebnisse gelungen. Der einseitige Haß aus eigenem qualvollem Erleiden tritt zurück: dort stehen sich Mann und Frau als gleichstarke Gegner gegenüber. Der Kampfausgang kennt nicht Sieger und Besiegten. Auch ist das Kampfobjekt weniger die Uebermacht des einen über den andern, als die Selbstbehauptung der gleichberechtigten Individualitäten. Darum wirkt der Totentanz soviel größer, soviel monumentaler, soviel erschütternder als dieser „Vater".

Hier wird alles Schlechte auf die Frau gehäuft, die ein satanisches Ungeheuer ist — ohne sich dessen bewußt zu werden. Denn zu der geistigen Inferiorität gesellt sich die moralische. Aber diese geistige Inferiorität wird im Kampf mit dem geistig überlegenen Mann durch eine gefährliche Instinkt-Schlauheit wettgemacht, der des Mannes brutale Geradheit hilflos ausgeliefert ist. Im Hause des Rittmeisters geht der Kampf um die Tochter, die der Vater in liberaler, die Mutter in orthodoxer Anschauung erzogen haben will. Wir erleben das Endstadium dieses Kampfes, den Laura mit allen Mitteln des Guerillakrieges führt. Der überreizte Mann, der nirgends Hilfe findet, weil ihn seine Frau planmäßig isoliert, fürchtet für seinen Verstand. Die zufällige Bemerkung, die Vaterschaft eines Kindes sei etwas, das der Mann auf Treu und Glauben hinnehmen müsse, gibt Laura das Mittel in die Hand, den Feind niederzuwerfen. Sie weiß in dem nicht mehr intakten Gehirn des Mannes den Zweifel an seiner Vaterschaft zur fixen Idee werden zu lassen. In beginnendem Wahnsinn schleudert er die brennende Lampe nach ihr. Die Zwangsjacke fesselt ihn und ein Schlaganfall endet sein Leben. Das ist in drei Akten mit einer meisterhaften Kunst der folgerichtigen Führung und der erschöpfenden Analyse zu Ende gebracht. Aber zu einem Ende, das uns nicht erschüttert, das wir nur gequält und beinahe ungeduldig erwarten. Umsomehr als der letzte Akt dramatisch nicht mehr gespannt ist. Der Rittmeister hat bereits kapituliert. Laura vollzieht nur noch die Rache am schon Besiegten, und der Schlaganfall ist nur die Vervollständigung des Krankheitsbildes einer progressiven Paralyse. Wir bewundern das unerhörte artistische Können Strindbergs, die Schärfe seiner Logik, die allerdings die Logik eines Monomanen ist, sein Vermögen der naturalistischen Menschen- und Milieuschilderung aber wir verwundern uns zugleich darüber, wie fremd uns dieses Drama anmutet, wie kleinlich, wie allzupersönlich, wie ohne geistige Weite, wie ohne allgemeine Gültigkeit. „Der Vater" ist heute ein Literaturdenkmal, respektvoll zu besehen. Ein historisches, ach vielleicht doch schon ein antiquiertes Stück. Mehr ein Dokument des Menschen Strindberg als ein Dokument des Dichters Strindberg. Und kein gutes Drama.

Es heute zu spielen, ist mehr ein Wagnis als ein Verdienst, und nur gerechtfertigt, wenn aus starken Darstellerpersönlichkeiten warmes Blut in die Figuren einströmt. Was Paul Wegener an dem Rittmeister reizt, mag das klinische Bild sein, das er in ein künstlerisches umzuleben die Kraft in sich fühlt. Er befreit die Figur des Rittmeisters von den zufälligen Kleinlichkeiten des konsequenten Naturalismus und gibt ihr die großen Linien einer tragischen Figur. Er entwickelt eine kindhafte wunde Seele aus vielen Verhüllungen mit den virtuos gehandhabten Mitteln einer ganz sicheren Schauspielkunst. Er ist ein Beherrscher aller Uebergänge und Schwebungen, er ist geladen mit Temperament, das er meisterlich verhalten und wie einen Strom aus sich herausbrechen lassen kann: er ist einer, dessen Geberde immer spricht und zwar wesentliches spricht, auch wo sie nur andeutet. Es ist nichts vages auch nur in der Krümmung eines Fingers, in dem Sehen eines Beines. Alles ist zweckvoll geordnet, und doch ist nichts nur Detail, nur die Ziffer der zu addierenden Summe Rittmeister. Eine ausgezeichnete Gegenspielerin ist ihm Maria Eis. Sie gibt kein dämonisches Weib, keine listige Schlange. Ihre Laura mit dem weißen Gesicht, in dem irgendwo noch etwas madonnenhaftes wach ist, mit den blutroten Lippen und dem rotbraunen Haar ist ein schon elbisches Wesen. Still, fast unbedeutend, immer ein Tuch um die Schultern ziehend, als ob es in der eigenen Kälte sie friere, geht sie, steht sie, spricht sie ein wenig monoton. Dann springt es auf einmal aus ihr heraus: urböse, grauenerregend seelenlos, teuflisch. Ein Etwas, das sie selbst nicht kennt, das einfach da ist, entlädt sich. Und ihre Stimme wird hart, grollend im Unterton, ihr Auge lauert. Der Vampyr. Und sie hat etwas gesagt, etwas getan aus instinktivem Haßgefühl heraus, was tötet. So hat ihr letztes Wort an den Mann keinen falschen Klang, daß sie sich vor Gott und ihrem Gewissen unschuldig fühle. Auch die übrigen Mitglieder des Ensembles, voran der diskrete Arzt des Herrn Sturm, verdienen die Anerkennung, die Vorstellung zu angenehmer Geschlossenheit abgerundet zu haben. Zuletzt wurden Wegener und Maria Eis mit Beifall überschüttet, — obwohl der Teil des Publikums, der in einem Lustspiel zu sein glaubte, wohl nicht auf seine Rechnung gekommen ist. ha.

Symphonie-Konzert des Pfalzorchesters

Generalmusikdirektor Ernst Boehe

Der Dirigent dieser, um unsere Musikpflege so verdienten Orchestervereinigung, die kürzlich auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken konnte, ist ein Führer mit offenbarer Energie, die ein gediegenes Können mit der Bildung eines im Drang der schlimmen Jahre widerstandsfähig gebliebenen Klangkörpers zu einer vorbildlichen Einheit verbindet. Man spürt einen Willen, man empfindet das Wissen um die Sache, um die es geht. Bedenkt man ferner, unter welch schwierigen Umständen dies Orchester sein führendes Leben führen muß, dann wird man umsomehr dem offenbaren Fleiß und der eigentlichen künstlerischen Leistung die Anerkennung zollen müssen, die diese Arbeit im Dienste ernster, echter Kunst verdient. Wir wollen es nicht als eine Pflichtvergessenheit ansehen, wenn das gestrige außerordentliche Symphoniekonzert des Pfalzorchesters nicht einen der Achtung entsprechenden Besuch aufzuweisen hatte. — Die Zeit für ein „außer der Ordnung" stehendes Konzert ist jetzt eigentlich vorüber, und die Präludien des Lenzes beginnen, ihren verführerischen Reiz auszuüben.

Beethovens neunte Symphonie stand auf dem Programm: das ist ein Zeichen von Mut. Die Aufführung selbst wußte, ihn zu bewähren. Dabei blieb der Eindruck, einen kundigen Interpreten am Werke zu sehen, entscheidend. Ueber die Art, wie man die „Neunte" vermitteln soll, ist schwer zu rechten. Wer philosophisch vorgehen und das Ringen um die eigentliche Gestalt aus den Skizzenbüchern kennen lernen will, kann dabei leicht in Teufels Küche kommen. Am besten wird man von Beethovens eigenen Worten der mahnenden Choreinleitung ausgehen und dafür sorgen, daß der Gegensatz zum „Freudenvolleren" auch recht zum Bewußtsein kommt. Das hat zur Folge, das non troppo beim Allegro des ersten Satzes zu beachten: dann tritt der eigentliche Sinn der Pianostellen hinter dem mit ihnen ständig wechselnden Forte hervor; nicht umsonst beginnt der Satz mit der Ungewißheit auch in der Tonart (A-Moll!). Die Zerlegung der Teile wie auch die Dehnung der Periodik wird gewiß noch in die Disposition des Pfalzorchesters eingehen. Daß es rhythmisch feinste Bildungen zu geben vermag, bewies der glänzend genommene zweite Satz. Da war alles trefflich abgestuft, vorzüglich geführt und wirklich zum Ganzen gerundet: bis hin zu der tadellos sich einfügenden Pauke, alles beherrscht von einem festen Willen. Die Stimmung des dritten Satzes versuchte sich an der inneren Einheit mit dem ersten zu orientieren.

Der Schluß mit der Ode an die Freude, den man eine Ode über die Freude genannt hat, zeigte die Früchte einer fleißigen Vorbereitung in hellem Lichte. Der Ludwigshafener Beethoven-

Kommunale Chronik

Der Heidelberger Bürgerausschuß

ist auf Dienstag, 28. April zu einer Sitzung einberufen. Er soll die Rechenschaftsberichte für 1922—23 und 1923—24 entgegennehmen, ferner die Gemeindesteuer für das Rechnungsjahr 1924 endgültig festsetzen, und zwar auf 61,5 Pfg. von 100 M. Steuerwert des Grund- und Betriebsvermögens. Weiter hat der Stadtrat die Erhöhung des Gaspreises von 16 auf 18 Pfg. beantragt. Der Bürgerausschuß soll weiter die Genehmigung zu einem Stadtratsbeschluß geben, nach dem vom 1. April ab zur Deckung der Kosten für die Müllabfuhr eine Gebühr von 5 ₰ von 100 M. Friedenssteuerwert erhoben werden soll. In der gleichen Sitzung soll sich der Bürgerausschuß auch noch mit dem Voranschlag für das Rechnungsjahr 1925—26 befassen, über den wir noch berichten werden. — Der zweite Wahlgang für die Bürgermeisterwahl ist auf den 17. April festgesetzt.

Erbauung einer Gartenstadt in Bremen

Anscheinend soll in diesem Jahr in Bremen der in ihren Auswirkungen immer bedrohlicher werdenden Wohnungsnot mit dem einzig wirksamen Mittel, dem großzügigen Wohnungsbau, energisch begegnet werden. Durch die bisherigen verhältnismäßig wenigen Wohnungsneubauten konnte jährlich nur ein ganz geringer Prozentsatz der großen Zahl der Wohnungsuchenden untergebracht werden. Auf Anregung der Firma Kossel u. Co. in Bremen soll nun in diesem Jahre eine vollständige Gartenstadt auf dem Weserwerder errichtet werden, die ungefähr 1000 bis 1200 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern umfaßt. Die durchschnittliche Größe eines jeden Grundstücks wird 700 Qm. betragen, so daß eine große Fläche für Gartenanlagen für jedes Haus vorgesehen ist. Das für die Gartenstadt geplante Gelände auf dem Weserwerder eignet sich vorzüglich für diesen Zweck. Wenn allerdings noch in diesem Jahr die Stadt fertiggestellt werden soll, was technisch möglich wäre, so kann es nur durch den „Schnellbau Kossel" erreicht werden, der Leichtbeton verwendet. Mit dieser Bauweise ist in anderen Gartenstädten, wie in Leipzig, Dresden, Köln, Rotterdam usw., Gutes erreicht worden, wovon sich der Bremer Wohnungsausschuß bei einer Besichtigungsreise überzeugen konnte. Einer allzu großen Typisierung und Schematisierung soll durch einen Wettbewerb unter Bremer Architekten vorgebeugt werden. Schwierigkeiten bereitet allerdings die Finanzierung des Planes. Der von der Firma Kossel gestellte Antrag an die Deputation für die Stadterweiterung, die den Plan in seinen Grundzügen bereits genehmigt hat, sieht die Hergabe von 75 Prozent der Baukosten als Hypotheken vor. Es wird leider bei der nicht rosigen Finanzlage des Staates Bremen nicht möglich sein, die große Summe von mindestens 15 Millionen Mark neben den für das sonstige Bremer Bauprogramm vorgesehenen Millionen vollständig herzugeben. Voraussichtlich werden in diesem Jahre deshalb nur 200 Wohnungen in der Gartenstadt errichtet werden, um im folgenden Jahre, wenn die Finanzlage des Staates durch die Regelung des Finanzausgleichs und der sonstigen Finanzgesetze sich besser übersehen läßt, mit stärkeren Mitteln einzugreifen. Zu diesen 200 Wohnungen der Gartenstadt kommen dann noch die im Bremer Bauprogramm vorgesehenen Wohnungsneubauten, so daß trotz des nicht vollständig ausgeführten Planes der Gartenstadt doch mit einer bedeutend höheren Zahl von Wohnungsneubauten zu rechnen sein wird als in den vergangenen Jahren. Bremen hat damit endlich einen energischen Anfang zur Lösung des Wohnungsproblems gemacht.

*

L. Baiertal, 7. April. Aus den Beschlüssen des Gemeinderates: dem Antrag der Jagdpächter, von dem Pachtzins 1000 M. sofort und den Rest von 610 M. bis 1. August zu zahlen, wurde mit dem Vermerk stattgegeben, daß bei Nichteinhaltung des Termins der übliche Bankzins in Anrechnung gebracht wird. — Bezüglich Zahlung der Schulgelder für die Gewerbe- und Handelsschule Wiesloch wird der frühere Beschluß des Gemeinderats aufrecht erhalten, wonach die Handelsschüler das Schulgeld ganz und die Gewerbeschüler die Hälfte zurückzuerstatten haben. — Als Preise für die besten Schülerinnen in der Handarbeitsschule sollen 6 Scheren angeschafft werden. — Zur Erlangung eines Zuschusses von der Feuerwehrhilfskasse für Anschaffung einer Saugpumpe für die Freiwerden. — In der jüngsten Gemeinderats-Sitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Es soll ortsüblich bekannt gegeben werden, daß die Umlagezahler, die mit der Zahlung im Rückstande sind, vom 1. April 1925 ab monatlich 1½ Prozent Zinszuschlag zu entrichten haben und zwar für Zahlungen vom 1. bis 15. in jedem Monat den halben und vom 16. ab den vollen Monatszins. — Beim staatlichen Porphyrwerk in Dossenheim sollen etwa 20 Kubikmeter gesiebter Abraum zur Deckung der geschotterten neuen Ortsstraße bestellt werden. — Die Farrenhaltung soll einem Landwirt übertragen werden, wenn höheren Orts Bedenken nicht entgegenstehen. Zwecks Eingang von Anträgen durch Landwirte erfolgt ortsübliche Bekanntmachung. — Die Holzversteigerung im Gemeindewald am 27. März wird gutgeheißen; den Eichstamm, der bei der Versteigerung den Anschlag nicht erreichte, wird die Gemeinde zu Dielen schneiden lassen für Herrichtung der kleinen Brücken über den Angelbach.

Chor war mit der stattlichen Zahl von dreihundert Kehlen vertreten und zeigte in ihnen eine ungewöhnliche Klangkraft und Musikalität, die ganz prächtige Wirkungen hervorbrachten. An diesem vortrefflichen Chor, dessen Hauptkontingent die Jugend stellt, mußte man seine Freude haben! Als Solisten wirkten Ria Ginster (Frankfurt), Fritz Schmidt (Ludwigshafen), Jane Freund-Rauen und Fritz Seefried.

Der mit reichem Beifall bedachten Aufführung der neunten Symphonie war eine in leuchtende Farben getauchte Wiedergabe der C-Dur-Ouvertüre: „Zur Weihe des Hauses" vorangegangen, die gleichfalls für die Wirkungskraft des Orchesters zeugte, das stets in unserer Stadt ein willkommener nachbarlicher Freund sein wird.

Dr. K.

Literatur

* **Graf Ferdinand Zeppelin**, ein Lebensbild für die deutsche Jugend von Josef Mayer. Verlags- und Druckereigesellschaft, Ravensburg. — Generaldirektor Alfred Colsman des „Luftschiffbau Zeppelin", in Friedrichshafen schreibt über Mayers „Zeppelinbuch" folgendes Geleitwort: Ihrem Werke: „Graf Zeppelin, eine Gabe für die deutsche Jugend" wünsche ich Erfolg. Ich möchte annehmen, daß dieser Erfolg nicht ausbleiben kann, da Sie, sehr verehrter Herr Mayer, in der Erziehung der Jugend viele Jahre lang wirkten und als Schriftsteller das Arbeiten Zeppelins an seinem Werke fast von Anbeginn an und aus der Nähe erlebten und so Zeit hatten, am Auf und Ab seines Glückes und ahnend vielleicht auch manches von den Sorgen und Mühen empfanden, die seinen Weg hier zu Erfolge sperrten. Wenn es Ihnen gelingt, durch Schilderung dieser Arbeit Zeppelins, in Seelen jugendlicher Leser das Streben zu wecken, sich selbstlos hinter eine Aufgabe zu stellen, im Dienste der Menschheit oder des Vaterlandes oder der Vaterstadt oder auch nur eines kleinen Kreises der Mitmenschen, dann ist dem Werke, welches Sie der deutschen Jugend widmen wollen, der Erfolg beschieden, den ich Ihnen wünsche. — Das Buch ist gelungen: es bringt der Jugend Wissenswertes und wird ihr gefallen. Das Vorbild eines Mannes, wie es Zeppelin war, wird die Jugend bestärken und antreiben, mit ganzer Kraft und jeder an seiner Stelle mitzuhelfen, daß es in Deutschland wieder besser werde. In diesem Sinne dem Buche: Glückauf!

* **Adeline Gräfin von Rantzau.** Der Dritte, Roman. Verlag Martin Warneck, Berlin. — Der Roman behandelt ein eigenartiges Problem. Mit seinem Verständnis werden hier zwei Künstlernaturen gezeichnet, die durch das Dazwischentreten eines Dritten auf Jahre hinaus getrennt werden. Aber gerade diese Trennungszeit führt sie auf die Höhe ihres Erfolges. Eine anmutig geschildert edle Mädchengestalt erhöht den Reiz dieses schönen und gehaltvollen Buches.

Aus dem Lande

* **Schwetzingen**, 8. April. Am Ostermontag wird die Schwetzinger Saison mit der ersten Sonderveranstaltung im Schloßgarten eröffnet. Geplant ist ein großes Frühlingsfest. Nachmittags um 3 Uhr findet ein Festzug vom Bahnhof in den Schloßgarten statt, bei dem die Schulkinder und die hiesigen Wandervereine mitwirken. Dieser Festzug, in dem ein großer geschmückter Wagen mit der Frühlingsgöttin mitgeführt wird, soll symbolisch den Einzug des Frühlings in den Schloßgarten andeuten.

K. **Heidelberg**, 8. April. Der Schuberibund Wien wird 1926 eine große Sängerfahrt durch Süddeutschland machen und dabei in Mannheim und Heidelberg Konzerte geben. — Im August d. J. werden 200 dänische Kinder auf der Rückreise in einem Schweizer Ferienaufenthalt zwei Tage in Heidelberg bleiben.

* **Karlsruhe**, 7. April. Im Alter von 58 Jahren ist Gymnasialprofessor Alfred Hugo Geilsdoerfer unerwartet aus dem Leben geschieden. Der Entschlafene, der aus Eppingen stammte, und bei der verständigen Art der Ausübung seines Lehramts sich besonders großer Beliebtheit der Schüler erfreute, war im Jahre 1891 in den höheren Schuldienst eingetreten und gehörte seit 1898 dem Lehrkörper des Karlsruher Gymnasiums an.

* **Ettlingen**, 7. April. Infolge der neuen Fahrpreiserhöhung haben sich die Arbeiter der Strecke Ittersbach—Bröttingen entschlossen die Albtalbahn vorerst nicht mehr zu benützen. Heute früh wurden schon die Arbeiter einzelner Ortschaften mit Lastauto nach Pforzheim befördert. Es ist damit zu rechnen, daß ob nächste Woche die gesamte bahnfahrende Arbeiterschaft „streikt". Wie sich die Direktion dazu stellen wird, bleibt abzuwarten.

* **Freiburg**, 7. April. In eine gefährliche Situation geriet ein vollbesetztes Personenauto, als es einen haltenden Straßenbahnwagen bei dem Kaffee Schanz überholen wollte und dabei direkt in einen von der anderen Richtung kommenden Straßenbahnwagen hineinfuhr, der den Kraftwagen erfaßte und fast vollständig zertrümmerte. Die Insassen des Autos kamen mit leichten oder gar keinen Verletzungen davon, weil der Straßenbahnwagen durch die Haltestelle veranlaßt, langsam fuhr.

* **Lörrach**, 7. April. Auf einer Wanderung über den Isteiner-Klotz stürzte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag der 16 Jahre alte Realschüler Heier über einen Felsen ab. Am Sonntag Vormittag wurde er mit gebrochener Wirbelsäule tot aufgefunden.

* **Singen**, 7. April. Seit 22. Februar wird der 70 Jahre alte Privatier Mathäus Kreuz, der hier zu Besuch weilte, vermißt. Seit sechs Tagen wird auch der 18 Jahre alte August Graf von hier vermißt. Man vermutet, daß er in einem Anfall von Schwermut freiwillig in den Tod gegangen ist.

* **Konstanz**, 7. April. In Wollmatingen hat sich am Samstag ein 16jähr. Gärtnerlehrling aus unbekannter Ursache erhängt.

* **Meersburg**, 7. April. Die neue Schule wird nach dem weißen Sonntag im Lehrerseminar eröffnet. Zwischen Ministerium und Charitasverband ist nunmehr der Pachtvertrag auf 12 Jahre abgeschlossen worden. Letzterer wird nach wochenlanger Aufnahme der Einrichtungen und Lehrmittel das ehemalige Lehrerseminar übernehmen. Die Realschule, der tunlichst bald eine Handelsschule angegliedert werden soll, wird gleichzeitig mit den anderen Mittelschulen des Landes Ende dieses Monats eröffnet.

Aus der Pfalz

* **Speyer**, 7. April. Heute früh um 2 Uhr brach auf bisher unaufgeklärte Weise auf dem Dachboden des städtischen Stiftkrankenhauses Feuer aus. Der Brandherd befand sich auf dem westlichen Speicher des an der Mönchgasse gelegenen Südflügels des Spitals in einer Kleiderkammer. Ein leichter Wind gab dem Feuer Nahrung, das sich rasch auf den ganzen Dachstuhl ausdehnte und den selben vollständig ausbrannte. Der Feuerwehr gelang es, das Uebergreifen des Brandes auf den durch eine Brandmauer getrennten Nordflügel zu verhindern. Die Kranken konnten alle in einem anderen Teil des Hauses untergebracht werden, sodaß kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Der Gebäudeschaden ist bedeutend. Ein Kommando der Besatzungstruppen sperrte den Brandplatz ab.

* **Kaiserslautern**, 7. April. Am Samstag vormittag fand im Pfälzischen Gewerbemuseum die Eröffnung der Ausstellung „Arbeiterschutz und Arbeitshygiene" statt. Direktor Dr. Graf führte kurz in die Bedeutung und den Zweck der Ausstellung ein. Die Ausstellung bezweckt, die Oeffentlichkeit auf die Bedeutung des Arbeiterschutzes und der Hygiene hinzuweisen. Diesem Zweck dienen die einzelnen Abteilungen der Ausstellung, in denen u. a. in Wort und Bild über die Gefahren der Arbeit und deren Bekämpfung, die erste Hilfe bei Unfällen, über die Tuberkulose und Säuglingsfürsorge und andere mit dem Arbeiterschutz und der Hygiene der Arbeit zusammenhängenden Fragen unterrichtet wird. Obergewerberat Karsch, versicherte, daß das Ministerium für soziale Fürsorge die Ausstellung gern unterstützt habe. Als Vertreter der Stadt Kaiserslautern begrüßte Arbeitsnachweisverwalter Brennels die bedeutungsvolle soziale Veranstaltung. Frau Oberin Tausche hob besonders die Bedeutung der beiden Abteilungen Säuglingsfürsorge und Tuberkulosebekämpfung hervor. Dann schloß sich eine Besichtigung der Ausstellung an.

Nachbargebiete

-o- **Lampertheim**, 6. April. Am gestrigen Sonntag sprach im Gasthaus „zum Kaiserhof" im benachbarten Hofheim i. R. auf Veranlassung der Hofheimer Landwirte Dr. Viehmann von der Landwirtschaftskammer in Darmstadt über die Feldbereinigung. Der Referent führte in allgemein verständlicher klarer Weise, unter Erfassung aller in Betracht kommender Erscheinungen in dieser umfangreichen Materie, etwa folgendes aus: In Oberhessen, das man vielleicht das klassische Land der Feldbereinigung nennen dürfte, ist zum größten Teil Alles in dieser Hinsicht durchgeführt und auch in Rheinhessen der weitaus größere Teil. Man ist jetzt daran, in diesen beiden Provinzen die restlichen Gemeinden ebenfalls mit der Feldbereinigung zu betrauen, da dies allgemein sehr gewünscht wird. Man hat hier die großen Vorteile und Schönheiten der Durchführung erkannt! Da nach dem Feldbereinigungsgesetz von 1924 die allgemeine Ausführung in den noch nicht bereinigten Gemeinden behördlich angeregt wird, so begegnet man diesen letzten Tastern der Behörde bei uns rechtsrheinisch mit sehr empfindlicher Abneigung und Scheu, die aber nur in Unkenntnis und in wenigem Verständnis der Sache liegt. Die Feldbereinigung sei eine Hauptförderungsmaßnahme der Landwirtschaft. Die Zeit der Maschinentechnik und ihr weiteres Fortschreiten gebiete unbedingt Umstellung in moderne Verhältnisse und verbiete jegliches Verharren in dem alten Herkömmlichen. Nur bereinigte Länderstrecken lassen den umfassenden Gebrauch von Maschinen zu. Er betonte dies Schema der neuen Landeinteilung, ihre wesentlichen Erscheinungen und gewaltigen Vorteile, insbesondere den Vorteil doppelter Zufahrtswege, das Verschwinden der vielen kleinen Parzellen und ihrer Teile und damit riesige Zeitersparnis. Daraus folgerte er die Intensität der Betriebsdurchführung und größere Rentabilität. Der Redner verbreitete sich dann über Art der Durchführung der Feldbereinigung durch die Behörden und durch verschiedene Kommissionen. Ganz wichtig war, daß die geschlossenen Obstbaumbestände von der Bereinigung ausgeschlossen bezw. den Besitzern belassen werden und, daß es ein Nutzen für alle Besitzer ist. Eine wesentliche Rolle spielte die Kostenfrage, die eingehend beleuchtet wurde. Die Kosten belaufen sich auf etwa 6—8 Prozent des Geländewertes. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Leider will sich die konservative Einstellung der Hofheimer Besitzer in Anbetracht der zu erwartenden Kosten und der jetzigen Notstandsaage noch nicht mit der Angelegenheit befreunden, wie die sehr lebhaft Diskussion in ihrer langen Ausdehnung bewies.

sw. **Monsheim**, 8. April. Ein Bierfahrer aus Worms verabfolgte einem hiesigen Landwirt nach vorausgegangenem Wortwechsel eine Ohrfeige, worauf der Landwirt tot zusammenbrach. Es wird angenommen, daß ein zugetretener Herzschlag dem Leben des Mannes ein Ende setzte.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 7. April. (Sitzung des Schöffengerichts Abt. 2.) Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard; Schöffen: Joh. Spatz, Ratsdiener hier und Josef Braun, Stadtrat in Käfertal. Vertreter der Anklagebehörde: Gerichtsassessor Mohr.

Der 19jährige Taglöhner Jakob Schnell aus Gau-Heppenheim, der 22jährige verh. Taglöhner Karl Acker aus Kirrweiler, der 21jährige Taglöhner Johann Acker aus Ludwigshafen a. Rh., der 19jährige Taglöhner Adam Erhard aus Ludwigshafen a. Rh. und die 47jährige Luise Fallenstein geb. Guttenbach aus Kirrweiler, sitzen wegen schweren Diebstahls, Sachbeschädigung, Hehlerei und Begünstigung auf der Anklagebank. Jakob Schnell und Karl Acker führten gemeinsam mit dem Jugendlichen Willi Haas in der Zeit vom Juli 1924 bis Ende Januar 1925 in Waldhof und Sandhofen und in der Seckenheimerlandstraße eine große Anzahl Einbruchsdiebstähle aus. In einem Konsumladen in Waldhof (Waldstraße) raubten sie, nachdem sie durch ein Fenster eingestiegen waren, große Mengen an Lebensmitteln: Wurstwaren, Fett, Butter, Margarine, Schokolade, außerdem eine Damenuhr im Gesamtwerte von 475 Mk. Den größten Teil der gestohlenen Sachen verbrachten die Diebe in die Wohnung der Luise Fallenstein, wo die Verteilung stattfand. In einem anderen Konsumladen fiel den Einbrechern ein Geldbetrag von 273 Mk. in die Hände, welche Summe Schnell und Acker zu einer Vergnügungsreise in den Schwarzwald verwendeten. Auf der Friesenheimer Insel nahmen sie aus einem Gartenhäuschen eine Pistole und eine Schachtel Patronen an sich. Auf dem Flugplatze in Sandhofen stahlen sie aus einer Schäferhütte alle Kleidungsstücke des Schäfers, nachdem sie den wachsamen Schäferhund durch fünf scharfe Schüsse getötet hatten. Gleichzeitig raubten die Diebe ein Schaf, töteten und verbargen es im Dickicht des Waldes. Auf ihren Streifzügen durch die Wälder spähten sie nach Wild und erlegten eine Wildente.

Johann Acker war nur an zwei Diebstählen und beim Jagdvergehen beteiligt. Dem Adam Erhard ist die Teilnahme an vier Diebstählen zur Last gelegt. Alle Angeklagten schützen vor, seit Mitte des Jahres 1923 arbeitslos und durch die große Notlage zu den Straftaten gekommen zu sein. Der Ehemann der Luise Fallenstein verbüßt seit 6 Monaten im Landesgefängnis hier eine längere Strafe. Infolge dieses Umstandes lebt die Frau selbst in ungünstigen Verhältnissen. Der Jugendliche Willi Haas ist wegen seiner Straftaten bereits vom Jugendgericht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden, die er z. Zt. verbüßt.

Gegen die heutigen Angeklagten wurde folgendes Urteil gefällt: Jakob Schnell 3 Jahre Gefängnis, abzügl. 1 Monat Untersuchungshaft, Karl Acker 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, abzügl. 2 Monate Untersuchungshaft, Johann Acker 10 Monate, abzügl. 3 Wochen Untersuchungshaft, Adam Erhard 4 Monate, abzügl. 18 Tage Untersuchungshaft und Luise Fallenstein zwei Wochen Gefängnis. — Dem Verurteilten Adam Erhard wird nach Verbüßung eines Monats seiner Strafe, d. i. auf 7. Mai d. Js. Strafaufschub auf Wohlverhalten bis zum 1. Juni 1928 bewilligt. Auch die Luise Fallenstein erhält Strafaufschub auf Wohlverhalten bis zum 1. Juni 1928.

M.

Schwurgericht Mülhausen i. Els.

Das Schwurgericht Mülhausen i. Els. sprach gegen den Gastwirt Probst aus Leimen (bei Wiesloch) wegen absichtlicher Tötung unter Zubilligung von mildernden Umständen eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren aus. Ferner wurde er zur Tragung aller Unkosten verurteilt. Außerdem muß er an die Hinterbliebenen eine Abfindungssumme von 22 222 Franken auszahlen. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Der 36 Jahre alte Gastwirt Probst hatte mit einem Bekannten, dem Chauffeur Piccinini aus Mülhausen, am 6. Oktober v. J. zahlreiche Wirtschaften besucht. Als die beiden das Kaffee Alsacien verließen, krachte plötzlich ein Schuß. Herbeieilende Gäste fanden den Chauffeur tödlich verletzt im Straßengraben, Probst jammernd daneben. Er gab an, überfallen worden zu sein. Später erzählte er, er habe seinem Freunde seine Waffe zeigen wollen. Diese habe sich dann unversehens entladen. Das Gericht sprach ihn jedoch für schuldig. Die Wirkung des Urteils auf den Angeklagten war niederschmetternd. Er brach fassungslos zusammen.

Sportliche Rundschau

Kanusport

Ausfahrt des Mannheimer Kanusport „Ost"

Der im vorigen Herbst gegründete Mannheimer Kanusport „Ost" veranstaltete am Sonntag seine Frühlingsausfahrt, wobei zahlreiche Vereine, darunter „Kanu-Club Ludwigshafen, Mannheimer Kanu-Gesellschaft, Kanu-Gesellschaft Neckarau, Frankenthaler Kanu-Club" mit Booten vertreten waren. Klarer Sonnschein lag über dem Silberband des Neckars, als sich 30 Boote um 3½ Uhr auf dem Neckar 1 Kilometer oberhalb der Riedbahnbrücke sammelten. Die Boote begaben sich sodann, farbenfroh bewimpelt, neckarabwärts zum Bootshafen der Amicitia, woselbst sich eine große Zuschauermenge als Zeugen dieses Boots-Korsos eingefunden hatte. Nach Beendigung der Ausfahrt hatten sich die Teilnehmer zu einem gemütlichen Zusammensein in sämtlichen Räumen des Mannheimer Ruder-Vereins „Amicitia" versammelt. Der erste Vorsitzende des Mannheimer Kanusport „Ost", Herr Sohl, hielt die Begrüßungsansprache und hieß die Nachbarvereine herzlich willkommen. Der erste Vorsitzende des Kanu-Club Ludwigshafen, Herr Schölch dankte für die freundliche Aufnahme und schilderte die Vorzüge des Kanu-Sports und seinen sittlichen Wert. Ueber den Entwicklungsgang des Mannheimer Kanusport „Ost" gab der 2. Vorsitzende Herr A. Reidig, einen kurzen Ueberblick. Seine Ausführungen ließen ohne weiteres erkennen, daß der Weiterentwicklung des Vereins nichts im Wege steht. Als Symbol der Zusammengehörigkeit wurde den Vertretern der auswärtigen Vereine je ein Wimpel des Mannheimer Kanusport „Ost" überreicht. Musikalische Darbietungen, sowie Verlosung mehrerer für den Wanderpaddler nützliche Gegenstände sorgten für eine überaus stimmungsvolle Unterhaltung.

Blutarmut, Bleichsucht

kennzeichnen sich durch blasses Aussehen, Schlaffheit, nervöse Verdauungsstörungen, Rückenschmerzen, Mangel an Energie, Kopfschmerzen

Leciferrin

bereichert durch seinen Gehalt an Eisen und Lecithin das Blut, hebt den Appetit, kräftigt die Nerven und schafft frisches, gesundes Aussehen.

Preis ½ Fl. Mk. 3.–, 1/1 Fl. Mk. 1.75

Leciferrindragées Schachtel Mk. 2.50

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Galenus Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Verkaufsstelle in Mannheim: Hofapotheke, Löwen-Apotheke

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich

für Sänger, Redner, Raucher

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Die Lage am internationalen Weizenmarkt

Wie an den einzelnen europäischen Märkten, so herrschte auch am internationalen Weizenmarkt in der letzten Zeit eine sehr gedrückte Stimmung, die ihren Ausgang von Amerika nahm. An den englischen Märkten zeigte sich vorübergehend Abgabe-Neigung für nahe Ware, doch änderte sich dies gegen Mitte der vergangenen Woche. Es zeigte sich im Gegensatz zu dem Vorausgegangenen, daß sich in der zweiten Hand nur wenig nahe Ware befindet und daß die heranschwimmende Ware, namentlich in Manitoba-Weizen, zum allergrößten Teil an die Mühlenindustrie übergegangen ist. Wie der London Grain Seed and Oil Reporter in seiner Wochen-Uebersicht ausführt, würde es am vergangenen Montag schwer gehalten haben, wenn nicht unmöglich gewesen sein, eine Schiffsladung Manitoba Nr. 1. zu kaufen, es sei denn, daß man sich an einen Müller dieserhalb gewendet hätte, wenn man schwimmende Ware haben wollte. Das Gleiche galt für alle übrigen Weizenarten. Die Lage in dieser Beziehung hat sich vollständig geändert, denn, während für den größten Teil der Saison angekommener und ankommender Weizen unter den direkten Forderungen zu haben war, wird dafür jetzt ein nennenswertes Aufgeld verlangt. Namentlich ist dies der Fall bei Manitoba Nr. 1-Partien. So wurde am Montag an den englischen Märkten für mit dem Dampfer Bumtry ankommenden Manitoba 64 Sh. bezahlt, wogegen für Aprilverschiffung 62 Sh. 6 P. genommen wurden; später wurde die letztgenannte Position bis herunter zu 59 Sh. 3 P., wenn nicht noch billiger verkauft. Es hat den Anschein, daß die meisten nahen Manitoba-Partien sich in den Händen der Mühlenindustrie befinden, zum wenigsten deutet nichts darauf hin, daß diese knapp an Weizen wäre, obwohl es zweifellos einige gibt, die sich beglückwünschen können, daß ihr Weizenbesitz klein, wenn nicht gar bedeutungslos ist.

Für den scharfen Preisrückgang

der letzten Wochen werden verschiedene Ursachen angeführt, als hauptsächlichen nennt man die Erhöhung des New Yorker Banksatzes und den daraus sich herleitenden Druck der amerikanischen Banken, von denen berichtet wird, daß sie Darlehen auf Weizen gekündigt haben, weil ihnen die Sicherheit unter den Händen zusammenschmilzt. Die kürzliche Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von England ist nach Ansicht des englischen Getreidehandels gleichfalls von ungünstigem Einfluß gewesen. Das genannte Fachblatt meint, es würde nicht überraschend sein, wenn sich erweisen sollte, daß mit dem Ende des Wirtschaftsjahres am 31. März die niedrigsten Preise erreicht worden sind. Für die nächsten paar Wochen werde die Preisentwicklung einigermaßen davon abhängig sein, ob der Kontinent in irgendwie nennenswertem Umfange als Käufer auftritt. Es ist fraglich ob dies eintreten wird, weil zu Jahresbeginn die Käufe umfangreicher waren und weil die direkt für Länder des Kontinents bestimmten schwimmenden Mengen letzte Woche 2 300 000 qurs. größer waren als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Gegenwärtig ist

die Lage

am internationalen Weizenmarkt so beschaffen, daß Angebot und Nachfrage von geringem Einfluß auf die Preisgestaltung sind. Selbst von Amerika aus in Umlauf gesetzte ungünstige Vorschätzungen über den Winterweizen reichten nicht aus, um dem amerikanischen Markt eine festere Haltung zu verleihen. Dort werden gegenwärtig Hausse-Motive ebenso sehr ignoriert, wie man dies im Herbst mit Baisse-Motiven getan hat. Im allgemeinen ist die

Aussicht für die nächste Ernte

auf der nördlichen Hälfte der Erdkugel nur wenig besser als vor einem Jahr. Es mag sein, daß Canada eine bessere Ernte erzielt, aber sie muß erst gesät werden; in Rußland dagegen ist der Ausblick entschieden ungünstiger als er vor einem Jahre war. Von anderen europäischen Ländern berichtet Frankreich über einen günstigen Stand der Wintersaaten; in Italien ist man mit der Feldarbeit und mit den Frühjahrssaaten beschäftigt, von denen Frühsaaten gut ankeimen; in Oesterreich wäre Regen erwünscht; in Bulgarien sind Regen und Schnee reichlich gefallen und die Bodenbeschaffenheit für die Aussaat wird als sehr günstig bezeichnet; in Polen gehen die Frühjahrssaatarbeiten nur langsam vorwärts und bei uns in Deutschland lauten die Nachrichten über den Saatenstand bisher recht befriedigend. In Argentinien sind die Feldarbeiten im Gange und nur in der Provinz Cordoba sind sie durch mangelnde Feuchtigkeit der Böden etwas verzögert; in Australien ist die Landarbeit für die nächste Weizensaat durch Regenfälle erleichtert worden; in Indien sind nur Strichregen eingetreten und namentlich im Punjab ist Regen dringend nötig; der Weizenstand wird noch als gut bezeichnet.

Aus den Vereinigten Staaten liegen drei private Schätzungen vor; die eine ist die des Sachverständigen Snow, die den Winterweizen-Stand mit 75 Prozent einer Normalernte, das Erträgnis mit 534 000 000 bushels erwartet, die andere kommt von dem Statistiker Crommell, sie lautet auf 74,1 Prozent und 480 000 000 bis 512 000 000 bushels; die dritte geht von der Firma Clement, Curtis u. Co. aus und lautet auf 73 Prozent und 310 000 000 bushels. Diese Firma berichtet auch gleichzeitig von einer schätzungsweisen Zunahme des Anbaugebietes für Sommerweizen um 13,9 Prozent. Die Witterungsverhältnisse waren drüben für die Saaten in der letzten Zeit günstig. Sie stehen in Illinois, Missouri und Indiana ausgezeichnet, in Nebraska gut, in Kansas wenig günstig, weil dort Regen erforderlich ist. Am Stillen Ozean haben die Weizengebiete unter Frost und Schneemangel etwas gelitten und es muß mit nennenswerten Auswinterungen gerechnet werden.

Man sieht hieraus, daß vorläufig alles im Flusse ist. Dadurch bleibt die Lage eine recht unsichere. Dies kam auch in der Haltung der Mannheimer Produktenbörse am Montag zum Ausdruck. Von Amerika lagen höhere, von Argentinien niedrigere Forderungen vor und der Markt war vollständig unentschieden. Erst als in der Mittagsstunde Liverpool höhere Kurse meldete, konnte sich die Haltung etwas festigen. Verlangt wurden unter anderem für Manitoba No. I 16,30 Fl.; desgl. No. II 15,85 Fl.; desgl. No. III 15,25 Fl., alles Maiabladung, cif Rotterdam-Antwerpen. Laplata-Weizen, 79½ Kg., rheinschwimmend wurde mit 15,50 Fl. cif Mannheim, gelber Mais, in Mannheim auf Lager, mit 19,25 Fl. mit Sack, bahnfrei Mannheim angeboten.

Georg Haller.

Norddeutscher Lloyd

Im Geschäftsbericht des Norddeutschen Lloyd wird u. a. ausgeführt: Die mit der Stabilisierung der Währung verbundenen Schwierigkeiten, insbesondere die für die Wirtschaft unerträgliche Erhöhung des Steuerdrucks, mußte für ein Unternehmen besonders fühlbar werden, das wie der Norddeutsche Lloyd in erheblichstem Maße Mittel für Neubauten bereitzustellen hatte. Dazu kam, daß die schärfste Anspannung aller Kräfte in ein Jahr des allgemeinen Niedergangs im Weltverkehr und in den Ertragsverhältnissen der Seeschiffahrt fiel, und der Norddeutsche Lloyd bei seiner starken Einstellung auf die Personenbeförderung von den Erschwerungen, die die nordamerikanische Einwanderungsgesetzgebung und ihre Ausführung mit sich brachten, in besonderem Maße betroffen wurde. Der Wiederaufbau der Flotte und der überseeischen Verbindungen konnte auch im Berichtsjahr wesentlich gefördert werden. Die Seedampferflotte wurde um 3 Passagier- und Frachtdampfer im Gesamtumfange von 30 337 Brutto-Register-Tonnen und um ein Frachtmotorschiff mit 6450 Brutto-Register-Tonnen vergrößert. Der Flottenbestand einschließlich der Neubauten beläuft sich auf 244 Fahrzeuge mit insgesamt 415 118 Brutto-Register-Tonnen.

Der nordamerikanische Personenverkehr litt außer durch die amerikanische Einwanderungsgesetzgebung auch durch die Schwierigkeiten des plötzlichen Uebergangs zu einem anderen Zahlungssystem, das gerade für die sonst besten Verkehrsmonate einen fast völligen Ausfall der Einwanderungsbeförderung bedingte. Nach Einstellung dreier neuer Dampfer konnte der Anteil an dem Verkehr im südamerikanischen Geschäft wesentlich erhöht werden. Der Personenverkehr von und nach Ostasien hatte sich gehoben. Das Frachtgeschäft im nordamerikanischen Verkehr litt auch im abgelaufenen Geschäftsjahre unter dem Druck eines zu großen Tonnageangebots bei abnehmenden Beförderungsmengen.

H. Schlinck u. Cie., A.-G., Hamburg

Der Geschäftsgang im Jahre 1924 war für das Unternehmen, wie für die gesamte Margarine- und Speisefett-Industrie, schwierig und wechselvoll. Die ersten Monate brachten zwar im Anschluß und als Folge der Ende 1923 geschaffenen wertbeständigen Währung zunächst einen flotten Absatz der Produkte; das Frühjahr und der Sommer verliefen jedoch ruhig. Die Gründe für diesen schwachen und schleppenden Absatz lagen zum Teil darin, daß die Kaufkraft der Händler unter Mangel an Betriebsmitteln litt, sodann aber auch in der außerordentlich starken Einfuhr von Schweineschmalz, Butter und fertiger Margarine aus dem Ausland. Im Herbst setzte ein lebhafter Geschäftsgang ein, der bis zum Jahresschluß anhielt. Die durch große Einfuhr und ein allgemeines Ueberangebot in Margarine und Speisefett gedrückten Verkaufspreise, die die Vorkriegspreise kaum überstiegen, ließen jedoch keine Rechnung finden. Wohl traten im Laufe des Jahres in Anpassung an die Rohstoffpreise mehrfach kleine Erhöhungen der Verkaufspreise ein, aber sie boten keinen Ausgleich für die trotz fester Währung fortwährend steigenden Unkosten für Löhne, Gehälter, Frachten, Steuern und Betriebsspesen.

Die Fabrikationsbetriebe wurden weiter ausgebaut und technisch vervollkommnet. Die Anlagewerte erhöhten sich für Gebäude um 23 684 M, für Maschinen und sonstiges Inventar um 14 730 M.

Infolge der unbefriedigenden Preisbildung im Verkaufsgeschäft ist die Gesellschaft nicht in der Lage, für das Jahr 1924 eine Dividende auszuschütten. Sie schlägt daher vor, von dem nach Abschreibung von 343 858 M für Gebäude und Maschinen verbleibenden Ueberschuß 6963 M dem gesetzlichen Reservefonds zu überweisen und 100 979 M auf neue Rechnung vorzutragen.

In der Bilanz stehen: Grundstücke mit 1 182 197 M, Gebäude mit 2 001 095 M, Maschinen, Apparate, Einrichtungen und sonstiges Inventar mit 3 344 629 M, Patente und Warenzeichen mit 1 M, Kasse, Scheck, Bank- und Postscheckguthaben mit 187 195 M, Effekten mit 1 M, Wechsel mit 350 100 M, Debitoren mit 2 820 599 M, Beteiligungen mit 1001, Waren mit 5 571 315 M. Andrerseits figurieren: Aktienkapital mit 5 300 000 M, Obligationsanleihe mit 188 700 M, gesetzliche Reserve mit 63 037 M, Amortisations-Fonds mit 343 858 M und Kreditoren mit 9 445 307 M.

Ueber die Aussichten wird ausgeführt, daß der Geschäftsgang bis jetzt befriedigend verlaufen ist. ⊙

Ein Besuch bei Krupp

Die in Köln anläßlich der Frühjahrsmesse versammelten in- und ausländischen Pressevertreter waren einer Einladung der Firma Friedrich Krupp A.-G. in Essen gefolgt, um dieses Riesenunternehmen, dessen Name in der Kriegszeit den Schrecken aller Feindstaaten bildete, nach seiner Umstellung auf friedliche Arbeit zu besichtigen. War ein Einblick in diesen Betrieb, der auf dem Kontinent wohl von keiner anderen Firma an Größe übertroffen wird, schon vor dem Kriege, als neben der Stahlproduktion an Fertigfabrikate ausschließlich Kriegsmaterial hergestellt wurde, äußerst interessant, umsomehr jetzt als das Unternehmen durch den Versailler Vertrag seinem bisherigen Zweck vollständig entzogen, neue Wege finden mußte, um die Zehntausende von Arbeitern, die dort seit Jahr und Tag ihr Brot verdienten, weiter zu beschäftigen.

Das Bild, das die Krupp-Werke in den gegenwärtigen Zeitläufen bieten, ist wohl das beste Charakteristikum für die Lage eines Deutschland, das den gewaltigsten Krieg aller Zeit verloren hat. Wenn einer der Tischredner von einer gewissen Resignation sprach, die aus den Begrüßungsworten des Direktors Bauer hervorklänge, so ist eine solche Resignation wohl zu verstehen, wenn man Vergleiche zwischen Einst und Jetzt zieht, wenn man sieht, wie sich allen Bemühungen zur Wiederingangsetzung des Unternehmens die größten Schwierigkeiten entgegenstellen. Schwierigkeiten einmal von außen — bei Krupp ist immer noch eine Entente-Kommission zur Kontrolle ständig domiziliert —, noch mehr aber von innen, geboren aus der katastrophalen Lage der deutschen Wirtschaft. Man bedenke, daß die größte Werkstatt des Unternehmens, die im Jahre 1917 als Lafettenwerkstatt in einer Halle von einem Ausmaß von 74 000 Quadratmeter, also mehr als der gesamte bedeckte Raum der Kölner Messeanlage, in eine Lokomotiv- und Wagenbau-Werkstätte umgestellt wurde und diese Abteilung in der Lage ist, täglich eine Lokomotive herauszubringen, daß aber von der deutschen Reichsbahn noch nicht mal eine in einem Monat bestellt wird.

Am lebhaftesten ist der Betrieb noch in der Abteilung für landwirtschaftliche Maschinen, die in der früheren Geschoßdreherei untergebracht ist. Aber auf diesem Gebiet macht sich namentlich die amerikanische Konkurrenz äußerst fühlbar, so daß wohl nicht anzunehmen ist, daß hier nennenswerte Ueberschüsse erzielt werden können. Vielmehr wird hier den Krupp-Werken nur die Möglichkeit gegeben, das zu tun, was sie sich als erste Aufgabe gestellt haben: Beschäftigung des Arbeiterstammes. Ueberall sieht man den Willen zum Aufbau des Unternehmens, überall aber auch die deutsche Wirtschaftskrise.

Wie vielseitig das Krupp-Unternehmen nach dem Krieg geworden ist, davon gibt die Werksausstellung ein treffendes Bild, aber auch davon, wie man sich bemüht hat, den Angestellten und Arbeitern neue Betätigungsmöglichkeiten zu geben. Rund 40 000 Arbeiter finden auf dem gewaltigen Gelände, das man bei der Besichtigung nur mit der Werksbahn durchqueren konnte, wenn man nicht Tage und Wochen dort verbringen wollte. Entfernungen von fünf und mehr Kilometer sind keine Seltenheit.

Der Nachmittag war einer Besichtigung der Stadt Essen gewidmet, der durch diesen Riesenbetrieb in ihrer Struktur und in ihrer Wirtschaft ein besonderes Gepräge gegeben wurde und die sich erst jetzt zu einer Großstadt üblichen Stils umgestaltet. Es sei für diesmal nur die eine wirtschaftliche Erkenntnis herausgegriffen, daß die Zentralisierung des Tagesbedarfs großer Konsumentenmassen in einer einzigen Stelle unter den heutigen Verhältnissen nicht das Gegebene ist. Die Krupp'schen Konsumorganisationen haben, nachdem die gesunden Vorkriegsverhältnisse vernichtet sind, den Wettbewerb mit den privaten Großfirmen nicht durchhalten können. Sie können heute nicht billiger sein als der private Handel mit seiner größeren Vielseitigkeit, ein Moment allerdings, das der Stadt Essen den Weg zur Großstadt erleichtert. -bl-

*** Mindener Schleppschiffahrtsgesellschaft A.-G., Minden.** Die o. G.-V. genehmigte die Bilanz für 1924, nach der aus dem Reingewinn von 79 452 RM eine Dividende von 5 Prozent auf das umgestellte Aktienkapital von 1 320 000 RM verteilt wird. Die feste Vergütung für den Aufsichtsrat wurde auf 1 Prozent des Aktienkapitals festgesetzt.

⊙ **Disconto-Gesellschaft A.-G.,** Im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe veröffentlichen wir die Bilanz der Gesellschaft.

*** H. Wolfrum u. Co. A.-G. Augsburg.** Aus dem Geschäftsbericht ist nachzutragen, daß die Beschäftigung 1923/24 als regelmäßig, teilweise sogar als gut bezeichnet werden konnte. Die Gesamtumsatzziffer (Januar—August nach der Stabilisierung) kam an die der letzten Friedensjahre nahe heran. Zielgewährung zwang größere Bankkredite in Anspruch zu nehmen, deren Kosten neben den Steuerlasten erheblich auf das Ergebnis einwirkten. Die Konkurrenz in dem Geschäftszweig des Unternehmens beeinflußt stark Absatzmöglichkeit und Preisstellung. Die Verwaltung hofft für das neue Geschäftsjahr auf ein befriedigendes Ergebnis. In der Goldmark-Bilanz erscheinen Anlagen mit zusammen 126 000 Reichsmark, die vorsichtig bewerteten Material- und Warenvorräte mit 67 961 RM. Einige Beteiligungen sind vollständig abgeschrieben. Wertpapiere wurden mit 1 RM eingesetzt. Flüssige Mittel erweisen 4866 RM. Außenstände belaufen sich auf 46 465 RM, denen sehr mäßige Gläubiger mit 23 107 RM gegenüberstehen. Dagegen ist das Unternehmen im Verhältnis zu seinem RM-Kapital mit ziemlich hohen Bankschulden in Höhe von 43 394 RM belastet. Ausgeführt ist noch eine Umstellungsreserve mit 7613 RM.

-ob- Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Oldenburg. In der gestrigen o. G.-V. wurden die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1924 genehmigt, dem Vorstande und dem Aufsichtsrate Entlastung erteilt und die sofort zahlbare Dividende wurde auf 10 Prozent festgesetzt. Einem neu einzurichtenden Reservefonds II wurden 100 000 RM und dem Beamten-Pensionsfonds 30 000 RM überwiesen. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital durch Ausgabe von 15 000 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden und vom 1. Januar 1925 ab dividendenberechtigten Aktien über je 100 RM von 1 500 000 auf 3 000 000 RM zu erhöhen. Die neuen Aktien werden von der Deutschen Bank übernommen und den alten Aktionären in der Weise zum Bezuge angeboten, daß auf je 100 RM alte Aktien eine neue Aktie von 100 RM zum Kurse von 105 Prozent zuzüglich Börsenumsatzsteuer u. Bezugsrechtssteuer bezogen werden kann.

Devisenmarkt

Nachbörslich kamen folgende 4-Uhr-Nachmittagskurse aus New York: London 478,50, Paris 514,25, Schweiz 1932, Italien 409¾, Holland 3994, Wien 1410, Budapest 1390, Prag 296¾, Kristiania 1601, fester, Kopenhagen 1841, Stockholm 2695, Brüssel 505, Madrid 1421, Buenos Aires 3801, fester.

An Arbitragekursen notieren: Dollar gegen Paris 19,44½, London gegen Paris 93,03, London gegen Zürich 24,77, London gegen Mailand 11,68, London gegen Amsterdam 11,98, London gegen Brüssel 94,75, Zürich gegen Mailand 21,21.

In Goldmark bzw. Goldpfennig kosten: Dollar 4,20 M, London 20,09, Paris 21,60, Schweiz 81,14, Italien 17,19, Holland 1,67,72, Wien 59,21½, Prag 12,45, Kristiania 67,24, Kopenhagen 77,32, Stockholm 1,13,2, Brüssel 21,21, Buenos Aires 1,59,7. ⊙

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim,** 7. April. Der Verkehr an der heutigen Börse war ruhig bei behaupteter Tendenz. Es notierten: Badische Anilin 140,50, Bremen-Besigheimer Oelfabriken 28, Frankona 65, Continentale Versicherung 40, Benz 5, Dampfkesselfabrik Rodberg 4, Germania Linoleum 166, Konserven Braun 1¼, Neckarsulmer Fahrzeug 9,25, Zellstoff Waldhof 12¾, Zuckerfabrik Frankenthal 4,5.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 7. April

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	6.	7.		6.	7.
Elektrolytkupfer	129.—	128.50	Aluminium in Barren	2.45-2.50	2.45-2.50
Raffinadekupfer	1.23-1.24	1.23-1.24	Zinn, ausl.	4.75-4.85	4.70-4.80
Blei	0.67-0.68	0.66-0.67	Hüttenzinn	4.65-4.75	4.60-4.70
Rohzink (RB-Pr.)	67 68	0.67-.68	Nickel	3.40-3.50	3.40-3.50
do. (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1.20-1.22	1.20-1.22
Plattenzink	60—61	0.60-0.61	Silber für 1 Gr.	92.50-93.50	92.50-93.50
Aluminium	2.35-2.40	2.35-2.40	Platin p. Gr.	—,—	—,—

London, 7. April (WB) Metallmarkt. (In Lstr. f. d. engl. t = 1016 Kg.

	6.	7.		6	7.			
Kupfer Kassa	60.25	60.50	bestselect.	65.—	65.—	Blei	33.32	32.88
do. 3 Monat	61.35	61.65	Nickel	165.-	165.-	Zink	34.35	34.52
do. Elektrol.	64.50	64.50	Zinn Kassa	231.50	232.25	Quecksilber	13.75	13.75
						Regulus	70.—	70.—

-tu- Holzversteigerungen. Bei der in Schriesheim abgehaltenen Holzversteigerung wurden für 2 Ster je nach Qualität 18—60 M bezahlt, für ein halbes Hundert Wellen 17—24 M. Bei der Holzversteigerung im Gemeindewald Neuenkirchen wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Buchen-Scheit 15 M, Rollen 12 M per Ster, Eichen-Scheit 12 M, Rollen 8 M per Ster. Forlen-Rollen 8 M, Kohlholz 3 M, buchene Wellen 35 M, eichene Wellen 20 M, forlene Wellen 12 M per 100 Stück.

:-: **Nürnberger Hopfenbericht** vom 6. April. Zufuhr 20 Ballen, 40 Ballen Umsatz, Tendenz ruhig, unverändert, Markthopfen 280 bis 325 M, Hallertauer 320 M.

* **Magdeburg,** 7. April. **Zucker** prompt —, Liefer. April 20,—, Mai 20,50, Juni 20,50, Juli 20,75, still.

* **Bremen,** 7. April. **Baumwolle.** American Fully middling c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 27,01 (26,75) Dollarcents.

-s- Schuh-Börsen-Bericht vom 6. April der Berliner Montags-Schuhbörse. Angebot: alle Artikel sehr reichlich. Nachfrage: war recht gut zu nennen. Preise: man wollte höhere Preise haben. Umsätze: fast alle Aussteller waren zufrieden. Besuch: Berlin und Provinz sehr stark, zumteil überfüllt.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 7. April

In der Fracht- und Geschäftslage ist eine Aenderung gegenüber den Vortagen nicht eingetreten. Die Frachten zu Berg und zu Tal sind mit 70 Pfennig per Tonne unverändert. Das Geschäft ist nach wie vor recht flau. ⊙

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	1.	2.	3.	4	7.	8.	Neckar-Pegel	1	2	3.	4	7	8.
Schusterinsel*	0.42	0.64	0.70	0.70	0.70	0.70	Mannheim	2.77	2.70	2.70	2.70	2.70	2.68
Kehl	1.75	1.80	1.84	1.94	1.94	1.94	Heilbronn	1.38	1.20	—	1.20	1.14	,93
Maxau	3.41	3.44	3.45	3.51	3.54	3.54							
Mannheim	2.40	2.48	2.46	2.51	2.52	2.49							
Caub	1.93	1.86	.—	.—	1.79	1.82							
Köln	2.11	2.07	.—	1.96	1.81	1.78							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Herrlicher Osteraufenthalt in Herrenalb
Hotel Sonne
(Bes.: Geschw. Hechinger-Bienz)
Fernsprecher 6 (Dauerverbindung über Stuttgart)
Bekannt für Küche und Keller
Mäßige Preise
5204

MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Wanderwinke zu Ostern im Schwarzwald

In ähnlicher Weise wie an Weihnachten hat die Reichsbahndirektion für die Ostertage und die vorausliegenden Feiertage die Benützung der Sonntagskarten weitherzig in der Form gestattet, daß von Gründonnerstag mittag 12 Uhr ab die Sonntagskarten bis zum Ostermontag 12 Uhr Mitternacht benützt werden können und zwar, was hier ausdrücklich hervorgehoben sei, in beliebiger Art, sodaß eben die Rückfahrt auch innerhalb dieser Geltungsfrist nach eigener Wahl ausgeführt werden kann, nicht wie früher, daß die Rückfahrt nur für den letzten Geltungstag in Frage kam. Durch diese weite Auslegung der Geltung ist natürlich für die Ostertage beinahe jedem Wunsche in Reiselust und Reisebedürftis Rechnung getragen.

Im Vordergrund der kommenden Feiertage wird der Ausflugsverkehr stehen. Viele werden die ganzen viereinhalb Tage zur Erholung im Schwarzwald benützen, andere werden für kürzere Frist die Stadt meiden. Die Osterzeit bringt für die Ausführung solcher Reise- und Erholungswünsche stets die Vielfältigkeit des Frühjahrs mit sich. Der eine bleibt in den Stationen am Rand des Gebirges wie Baden-Baden, Badenweiler und freut sich da der allmählich in Gang kommenden Baumblüte, der andere geht höher hinauf in mittlere Lagen, wo die Luft zwar nicht die Lauheit und Weichheit dieser Tage noch hat, aber dafür umso kräftigender auf den Organismus wirkt, er wählt vielleicht die halbhohen Lagen der Kurhäuser am Bühlertal, geht in den Mittelschwarzwald ins Triberger Gebiet. Der unentwegte Wintersfreund, der ja diesen Winter nicht recht befriedigt ist, hat dann als dritte Etappe österlicher Erholung und Abwechselung die Möglichkeit, im Hochschwarzwald noch im dicken Schnee sich auf Skiern zu ergehen und im salzigen führigen Frühjahrsschnee noch Schneid zu entwickeln und sich in der Sonne des Frühjahrs auf Schnee braun braten zu lassen.

Für viele ist die Entscheidung, was zu tun, was zweckmäßig sei, schwer, schwerer oft als früher, wo man noch eine gewisse Ehre drein setzte, sich selbst über seine Pläne zu orientieren, über Führern und Karten zu brüten. War dieses Brutgeschäft zwar anstrengender als heute das beliebte fertige Servieren, so waren auch die Erfolge dieser Tätigkeit mit mehr Freude am Eigenen und mit mehr Befriedigung begleitet, als jetzt es oft der Fall ist. Angesichts der Schwierigkeit der Entscheidung für viele sollen hier in kurzen Zügen einige Hinweise gegeben werden, wobei zu beachten ist, einmal, daß der Schwarzwald über 1000 Meter noch im Schnee steckt, daß in den Schattenanlagen u. Wäldern die Schneedecke im Hochschwarzwald auch teilweise noch tiefer reicht, und daß zum anderen hier weniger auf die landläufigen, als vielmehr auf die etwas abseitiger liegenden Schönheiten des Heimatgebirges abgehoben werden soll.

Mit Hilfe des vom Verkehrsverband vorgesehenen Sonderzugs, der gegen Benützung mit Sonntagskarten nur an den Hauptstationen hält, wird auch die Ausführung weiterer Touren ermöglicht. Wer von langen Fahrten indes kein Freund ist, findet in diesem Zug auch für den näheren Verkehr gute Verbindungen. Die Gebiete des Hochschwarzwaldes, die noch die Schneehaube tragen, also kurz gefaßt Hornisgrinde, Brend und Feldbergmassiv sollen dabei nicht weiter im besonderen berücksichtigt werden, da die Gilde der Skiläufer ihre Pfade und Ziele genau kennt. Und wer nicht selber Skilaufen ausüben will, der verirre sich höchstens auf die Plätze, wo Rennen an Ostern sein werden wie Feldberg oder Ruhstein. Höhenwanderungen etwa zu Fuß über die Kämme wird er besser unterlassen, denn Schneestampfen ist keine Erholung, sondern eine Strapaze. Wer wandern will, der bleibe im Konnex mit den tieferen und höheren Lagen, wo er den eigenartigen Reiz beider Erscheinungsformen des Klimas auf sich wirken lassen kann.

Das bedeutet praktisch, daß er im Nordschwarzwald meistens den Rand des Gebirges bevorzugen wird, daß er erst im breiter ausladenden mittleren und südlichen Gebirgsteil die Möglichkeit findet, schneefrei schon kreuz und quer laufen zu können.

Für den Nordschwarzwald sind die zwei gegebenen Eingangstore, das jetzt dem Frühling entgegeneilende Baden-Baden und das Murgtal. Es lassen sich auch beide vereinen, d. h. wer vom Murgtal, von Gernsbach über Staufenberg, von Obertsrot über Fischkultur oder noch weiter hinten über den Berg steigt, kann wohl die Bäderstadt in seinen weiteren Zielen berühren, die ihn über den Plättig zum Bühlertal führen mögen. Vom Bühlertal lockt der Sattel von Neusatzeck, der zum Langtal von Neusatz leitet, dort weiter zur Neuen Windeck (Schloß Lauf) bringt und ein Bindeglied in der Richtung Sasbachwalden bildet. Da die vor die Hornisgrinde geschobene Brandmatt und das Brigittenschloß so gut wie schneefrei sind, lohnt hier der Uebergang nach Ottenhöfen, wo sich bequem Allerheiligen anschließen läßt, von dem man durchs Lierbachtal sich in Oppenau wider an der Bahn findet. Das wäre so eine Gelegenheit, zwei bis zweieinhalb Tage auszufüllen.

Oppenau selbst kann seinerseits wieder Anfangsstation sein, ebenso aber auch den bezeichneten Gang, der sich leicht auch in Teilstücke zerlegen läßt, fortsetzen. Das Ziel wären dann die Renchbäder Peterstal und Griesbach, von wo sich die Wilde Rench willig aufschließt und auf den Kniebis bringt. Eine Ueberquerung des Kniebis zu Fuß wird sich ohne nennenswerte Schwierigkeiten wagen lassen, weil dort der Schnee schon ziemlich zurückgegangen ist und eine Fahrstraße zur Verfügung steht, um zum Dorf Kniebis zu gelangen. Dort herunter von der Straße und durch das Wimbachtal abkürzend und schöner nach Rippoldsau, wo man auf einen für das lange Schapbachtal sehr willkommenen Kraftwagen stößt. Auch der Uebergang ins obere Kinzigtal nach Schenkenzell und Alpirsbach vermittelt schöne Eindrücke und Weltenferne wenig begangener Tatschaften.

Die Kinzigbahn wird Bindeglied zur Schwarzwaldbahn, wo man in der Auswahl der Zielstation noch darauf achten muß, daß eine Wanderung von Hausach oder Hornberg auf dem Höhenweg noch in rechten Schnee führt. Besser liegt Triberg, dessen bekannte Straße nach Schönwald und Furtwangen jetzt schon ordentlich passierbar ist und wo auch der Kraftwagen wieder verkehrt. Man kann auf diesem Weg mit viel Zeitersparnis und unter erstklassiger Landschaft bequem nach Furtwangen kommen und wendet sich dort mit der Straße nach Westen über Gütenbach ins schöne, altschwarzwälderische Simonswädertal, da der Südweg über Kaltenherberge nach dem Thurner in seinen Waldteilen noch Schnee hat, bestaunt im Simonswald generationenalte Bauernhöfe, die Kunstbauten der Straße und kehrt am Sternen bei den großen Schleifen ins Wildgutach, um auf diesem sehr schönen Talzug zum Thurner zu gelangen. Vom Thurner in zwei Stunden zur Höllentalbahn bei Hinterzarten, oder, wer das nicht will, Wanderschaft in Richtung St. Märgen, St. Peter, Kandel oder Glottertal. Zwei Tage werden hier gewählt wird, die ganze Dauer der Sonntagskarte wird ausgenützt, wenn man im Nordschwarzwald schon anfängt.

Wer an der Schwarzwaldbahn anfängt und vier Tage ausbleiben will, wird sich in Hinterzarten auf vielbegangenem Wege ins Feldberggebiet ziehen, wofür ihm die bequeme Straße über Erlenbruck zur Löffelschmiede und Bärental zur Verfügung steht. Der Weg über Silberberg ist erst bis zum Bärental schneefrei und bringt im weiteren Verlauf zum Feldbergerhof reichlich Schnee, gleichviel, ob man den Maurerweg oder den Karl Egon-Weg wählen möchte. Am besten von Bärental die Straße zum Feldbergerhof. Lohnender Abgang läßt sich über den Hebelhof nach Todtnau machen, der rasch schneefrei wird und nicht übernimmt. Wanderungen vom Feldberg nach Altglashütten oder zum Schluchsee werden am besten noch mit Hilfe der Straße von Bärental ausgeführt. Vom Schluchsee führt durch stilleres Land ein lohnender Uebergang über Fischbach nach Lenzkirch und so zur Bahn zurück. Rückkehr nach Hinterzarten gibt auch die Möglichkeit einer Durchwanderung des Höllentals auf seiner schönsten Strecke, das für solche Osterurlauber, die sich ins Feldberggebiet setzen wollen, der gegebene Zugang ist.

In dem angedeuteten Wanderungszug, der nur Anhalte geben kann und soll, lassen sich ohne weitere Schwierigkeiten Kombinationen und Varianten einflechten. Kürzungen und Dehnungen können nach Belieben wechseln. Weiter und Laune wird mit entscheiden, falls man sich an einem schönen Platz ein Verweilen gönnen will. Plätze für die Betätigung in dieser Richtung gibt es genügend, historisch und landschaftlich bekannt und geschätzt. Die Frühlingswärme und intensive Sonnenstrahlung ist weit ins Gebirge hinaufgeschritten, sodaß selbst Orte in Höhenlagen von 600, 700 ja 800 Meter tagsüber das Sitzen im Freien erlauben. Jahreszeitliche Gegensätze von hohem Reiz lassen sich finden, wenn man an sonnendurchflutetem Halde am Kapellenberg bei Triberg sitzt und kaum 500 Meter entfernt die Wasserfälle aus den letzten kämpfenden Schneeresten der Nordlagen herausstürzen sieht. Die Primel sprießt dicht am schwindenden Schneerand, der fastdrängende blütenbringende Zweig hängt noch gebeugt von der letztjährigen Fruchtlast gegen eine Schneerippe und verursacht ihr in mild strömender Frühlingsluft ein Kitzeln, daß sie schleunigst entweicht und den Weg freigibt. Das Frühjahr ist heuer im Schwarzwald mit mehr Macht eingezogen als sonst, nachdem der an sich milde Winter für frühzeitige Erwärmung die Vorbedingungen geschaffen hat, sodaß die Ostertage im Schwarzwald, wenn das Wetter einigermaßen sich günstig zeigt genußreiche Stunden für Aufenthalt und Wanderung bringen werden.

W. Romberg, Triberg.

Eindrücke aus Pfalzstädten

Von Gg. Wilh. Rapp

VII.

Landau

Das eigene Charakteristikum des pfälzischen Landau (es gibt in Bayern noch ein Landau, an der Isar nämlich) ist seine vornehme Physiognomie. Man fühlt fast mit jedem Schritt durch die Stadt ihre einstige Bedeutung als Garnisonstadt. In dieser Eigenschaft liegt ein Fluidum, das bleibt. Bleibt trotz allem Wechsel der Zeiten, aller äußerlichen und innerlichen Veränderungen. Der breite Gürtel vornehmer Straßen und Ringe, der sich um die eigentliche Altstadt legt und wundervolle Wohnungen in großer Zahl bietet, atmet Wohlhabenheit, Behaglichkeit, Geschmack.

Von der einstigen Garnison, die neben Divisions- und Brigadestab auch mehrere Fuß- und berittene Truppenteile barg, ist natürlich jetzt nichts mehr zu sehen, als „die Umfassungsmauern", um diesen wunderschönen Berichterstatterausdruck zu gebrauchen. Die großen Kasernen bilden einen Stadtteil für sich. Mancher wird sich an sie erinnern können, an gute und andere Zeiten, die er dort verbracht, namentlich zur Zeit der Kriegsjahre. In einer dieser Kasernen, allwo man berittenen Dienst machte, ging es sogar sehr schneidig her. Die „Schwoleges" werden davon mehr erzählen können, als einer, der nur ganz gelegentlich vor dem Antlitz des gestrengen Herrn Schwadronschef zu erscheinen hatte. Eine andere monumentale Erinnerung an diese Zeiten ist das großartig angelegte neue Bezirkskommandogebäude. In seiner neuen Funktion nach der Besetzung kam ihm übrigens auch große Bedeutung zu und man konnte in den ersten Jahren nach dem Krieg vor ihm lebendige militärische Bilder und Tage erleben.

Auch aus den Wirkungen des Luftkrieges sind noch Erinnerungen erhalten. Jeder Landauer erinnert sich noch des Fliegerangriffs, der das Gebiet der Geistkirche traf. In einem nahen Hotel wurde durch einen Splitter der Garderobeständer durchschlagen und man konnte ihn noch lange danach mit dieser Beschädigung besehen.

Wie die Kasernements liegt auch sonst in Landau alles hübsch geteilt für sich: das Industrieviertel am Bahnhof, die innere Altstadt mit ihren gewundenen engen Gäßchen, Hintergäßchen, Brückchen und Stegen, eines der charakteristischsten altbistorischen pfälzischen Stadtbilder. Mancher malerische Giebel und Winkel lädt hier den Maler, Zeichner und Landschaftsphotographen ein. Stücke der Erinnerung zu sammeln.

Die malerischsten Partien aber bietet der reizvolle Ostpark mit seinem idyllischen alten Teich, der in stillem Dahinträumen unter wiegenden Zweigen im Gesang der Vögel liegt. Er schiebt sich gerade zwischen die innere Altstadt und den Gürtel neuer Straßen und führt so sanft aus der alten Zeit in die neue hinüber. Unter dem lauschigen Blattwerk alter riesiger Parkbäume winden sich heimelige stille Wege, bieten sich dem entzückten Auge überraschende Aus- und Durchblicke durch die grüne Wand. Früher stimmte noch das Rieseln des großen Springbrunnens und das ruhevolle Bild der stolz daherschwimmenden Schwäne in diese großartige Natursymphonie mit ein, diese letzteren beiden Freuden aber hat der Krieg mit rauher Hand zerstört.

Kühn über das turmreiche Häusermeer der Stadt und die grünen Wipfel hebt sich der monumentale Bau der Festhalle, wohl die modernste, ausgedehnteste und wirkungsvollste Anlage dieser Art in der Pfalz und eine der schönsten des deutschen Südwestens. Das hohe Bühnenhaus mit seinen strengen Linien und charakteristischen Konturen ragt stolz in den blauen Himmel auf. Festspiele, große Vereinsfeste, Tagungen, Schauspiel und Oper haben hier ihr Heim und schon manche bedeutende Bühne hat hier an einem Gastspielabend den kunstfreudigen Landauern hohe Genüsse aus den Werken unserer unsterblichen Großen vermittelt. Anstelle eines ständigen Theaterbetriebes in eigener Regie, der bekanntlich für kleinere Städte neben Vorzügen auch erhebliche Bedenken hat, versieht sich Landau schon seit Jahrzehnten in Oper und Schauspiel mit Gastspielen der bedeutendsten südwestdeutschen Theater. Auch die Symphoniekonzerte des Pfalzorchesters haben hier ihre Heimat, sogar ihre Geburtsstätte; denn wenn auch der eigentliche Gedanke, ein eigenes für die Pfalz gemeinsames Orchester für Symphonieaufführungen usw. zu schaffen, nicht in Landau entstanden ist, sondern lange vor der Gründung aus Zweibrücken herüberkam, so haben sich doch gerade unter den Landauer Musikfreunden tatkräftige Männer gefunden, die aus diesem Gedanken die Tat reifen ließen.

Eine schöne, breit angelegte Straße führt von der Grenze der Altstadt zum Bahnhof, der allerdings schon lange nicht mehr entfernt den Verkehrsansprüchen gewachsen ist und einen neuen verdiente. Er ist auch total verbaut. Hoffentlich schenkt die gütige Reichsbahn den lieben Landauern bald einen neuen. Dagegen haben sie sich ein neues Postamt bereits geleistet.

Außer dem Hauptbahnhof besteht dann noch nahe den Fortanlagen der kleine, aber von Ausflüglern und Touristen sehr gern benutzte und besonders im Sommer sehr in Anspruch genommene Westbahnhof.

Eine elektrische Fernbahn verbindet Landau mit der Perle der Pfalz, Neustadt a. d. Haardt. Zwar besteht hierhin auch Bahnverbindung und sogar mit Schnellzügen, und sehr gutem Zugplan, abgesehen von einigen unvorteilhaften Anschlüssen nach Ludwigshafen und Kaiserslautern. Aber die Gebirgsorte haben von dieser Bahn nichts, da sie, des Geländes wegen recht weit vom Gebirge weggelegt werden mußte. Deshalb hat man die dicht am Gebirge hinziehende Oberlandbahn geschaffen, deren moderne Wagen auf der reizenden Fahrt liebe Ausblicke gestatten.

Für gewöhnlich aber genügt dem Landauer ein kleiner Bummel „ums Fort rum", eine langgestreckte, im alten Festungsgürtel liegende grüne Anlage mit reizvollen Baumgruppen, lauschigen Plätzchen und fragmentarisch schönen Durchblicken auf das benachbarte Gebirge der Südpfalz. Die Fahrt dorthin ist der Sonntagsausflug der Landauer, soweit sie nicht das nahe Großstadtleben der einstigen Residenz Karlsruhe bevorzugen.

Aus Bädern und Kurorten

* **Wimpfen am Neckar.** Wie alljährlich bietet das prächtige, 200 Meter hoch, steil über dem Neckar gelegene Kurhotel Mathildenbad seinen zahlreichen Ostergästen neue Vervollkommnungen. Die Gesellschaftsräume, Diele, Restaurant usf. sind mit Zentralheizung ausgestattet, daneben sind die Kachelöfen als Raumschmuck geblieben; die beliebten Balkonzimmer mit der Fernsicht ins burgenreiche Neckartal sind außerdem mit fließendem Wasser ausgerüstet. Eine Dampfwäscherei (die auch für Wimpfen und Umgebung arbeitet) ist eingerichtet und ein rassiger 10/30 NSU-Kraftwagen steht den Gästen für Fahrten in die hübsche Umgebung zur Verfügung. So wird den Gästen des mittelalterlichen Wimpfen mit seinen heilkräftigen Solbädern der Aufenthalt immer behaglicher gemacht. Ein historisches Festspiel „Der Querpfeiffer von Wimpfen" (aus der Zeit Walthers von der Vogelweide) wird Ende Mai erstaufgeführt und auch die wegen ihrer Einzigartigkeit rasch so bekannt gewordenen bengal. Beleuchtungen der turmreichen Stadtsilhouetten werden im Sommer wieder stattfinden. — Das Mathildenbad kann in diesem Jahr auf 90 Jahre seines Bestehens zurückblicken, die beste Anerkennung der Anziehungskraft des idyllischen Platzes.

Wandervorschläge

Eine viertägige Osterwanderung, die jeden Tag abgebrochen werden kann

1. Tag:

Großsachsen — Hundskopf — Naturfreundehaus — Schriesheimerhof — Linde — Heiligkreuzsteinach.

Die Sonntagsfahrkarten haben von Gründonnerstag mittag nach 12 Uhr bis Ostermontag nachts 12 Uhr Gültigkeit, können aber zur Rückfahrt nur am Karfreitag und an den beiden Osterfeiertagen benützt werden. Sonntagsfahrkarte Schlierbach-Ziegelhausen oder Großsachsen-Heddesheim 3. Klasse M. 1.50, 4. Klasse M. 1.—.

Vom Hauptbahnhof nach Großsachsen zum Bahnhof der Nebenbahn. Von da mit der Nebenlinie 45 — rotblaues Kreuz — östlich der Nebenbahnhof rechts, durch Feld und Weinberge auf durch einen Hohlweg, der links in Schälwald abschwenkt und von dem wieder rechts ein Pfad zum Hundskopf führt. Schöner Blick auf die Bergstraße, die Rheinebene und das Haardtgebirge. In derselben Richtung etwas ansteigend, dann kurz auf Pfad ab. Rechts das Großsachsener Tal. Von da so ziemlich auf gleicher Höhe weiter, nach etwa 1 Stunde links Ritschweier, rechts Rittenweier. Jetzt 5 Minuten Feld, dann abwechselnd Wald und Feld. Nach 15—20 Minuten wird die Straße Rittenweier—Oberflockenbach bei einem Wegweiser überschritten und sogleich wieder in den Wald eingebogen. Links Oberflockenbach, rechts Rippenweier. Nach 5 Minuten rechts ein Granitbruch. Die Wegbezeichnung führt im Feld am Nordhang hin und quert bei einem Waldeck am Fuße des Eichelbergs die Nebenlinie 39 — gelb zwischen rotem Strich. Von da links mit letzterer Wegbezeichnung um den Eichelberg, rechts Ursenbach und Altenbach. Zwischen Wiesen, Feld und Wald etwas auf, auf die Straße zum Kohlhof und Naturfreundehaus. Von Großsachsen bis hierher etwa 2½—2¾ Stunden. Am letzten Haus des Kohlhofs links kurz aufwärts, links der Neubau der Naturfreunde.

Die Wegbezeichnung macht auf schönem Waldweg eine Linksschwenkung und fällt ein wenig ab, verläßt den Wald bei einem Steinbruch kurz vor dem Schriesheimerhof, ½ St. Einkehrgelegenheit. Am Gasthaus rechts vorüber, kurz auf der Straße nach Peterstal, dann links in den Wald. Jetzt auf breitem Waldweg oberhalb Wilhelmsfeld hin, nach 1 Stunde die Linde mit Forstschutzhütte. Von da nördlich mit der Nebenlinie 40, liegendes rotgelbes Kreuz, rechts an einer großen Buche vorüber, hinunter zum Hahnengrund und über diesen. Links die letzten Häuser von Wilhelmsfeld und rechts die von Altneudorf. Hier über die Straße, am Waldesrand hin, nach etwa 30—35 Minuten, Heiligkreuzsteinach. Wanderzeit etwa 5 Stunden. Wer nach Hause fahren muß, hat von da am Abend Autoverbindung mit Neckarsteinach. Neckarsteinach ab 6.17, 7.18, Mannheim an 7.42, 8.21.

2. Tag:

Heiligkreuzsteinach — Eiterbach — Adlerstein — Schönbrunn, Corsika, Unterschönmattenwag

Von Heiligkreuzsteinach mit der Nebenlinie 43, gelbweißes Viereck in nördlicher Richtung das Eiterbachtal aufwärts, links der rauschende Eiterbach im Wiesengrund. Nach ½ Stunde die ersten Häuser des langgestreckten Ortes und nach etwa ½ Stunde rechts den letzten. Von da beginnt das Tal enger und enger, sowie auch wildromantischer zu werden. Links meistens ein prächtiges Wiesental. Dort wo das Wiesental beinahe aufhört, mündet auf einem freien Platz mit gefällten Bäumen in einem Tannenwald die Hauptlinie 18, weißes Viereck ein. Nun mit dieser Markierung ziemlich steil auf etwas holperigem Waldweg hinauf zum Adlerstein und zur Hauptlinie 7, rotes Viereck. Ueber diese Wegbezeichnung südlich, links von einem Stück Feld auf, links um dasselbe herum und im schönen Tannenwald bald ab nach Schönbrunn. Von Eiterbach bis hierher 1 Stunde. Bei den zwei ersten Häusern biegt die Markierung links ab und geht links an denselben vorbei, rechts Wiesen. Nach 2—3 Minuten wieder Wald. Links des Weges eine mächtige Buche, die Strobelbuche. Im Volksmund so genannt, weil deren Aeste ganz zerzaust, verstrubelt (der Odenwälder sagt verstrobelt) ineinander verwachsen sind. Sogleich eine Wegkreuzung. Auf der breiten Waldstraße nur ganz kurz weiter, alsdann links auf steilem Pfad hinab in Ulsenbachtal und nach Korsika, ¼ St. Vorher prächtiger Blick in dieses Tal von Unterwaldmichelbach bis Hettesbach. Im Wiesental auf, über den Bach, nach 10—15 Minuten Unterschönmattenwag. Einkehr in der Krone. Wanderzeit nicht über 4½ Stunden. Nach Unterwaldmichelbach über Oberschönmattenwag und Strasburg 1¼ Stunde. Unterwaldmichelbach ab 6.44, Mannheim an 8.52.

3. Tag:

Unterschönmattenwag — am Kreuz — Oberfinkenbach — Falkengesäß — Beerfelden

Von Unterschönmattenwag mit der gleichen Markierung — weißes Viereck — bei der Kirche links, westlich im Ort auf zur Klinge. Rechts ein Bächlein. Nach 15—20 Minuten im Hochwald bequem auf neuerbauter Straße bergan. Nach weiteren 15—20 Minuten Hochebene und gleichzeitig Uebergang auf die Hauptlinie 11 — rotes Kreuz. Nun mit beiden Wegbezeichnungen etwa 10—12 Minuten direkt nördlich bis zu einem hohen Kreuz. Hier wird das „rote Kreuz" verlassen und wieder mit dem weißen Viereck rechts östlich weiter gewandert. Der etwas holperige Waldweg fällt anfangs ziemlich steil ab, geht bald in einen breiten Fahrweg über, der bei Oberfinkenbach nochmals steil hinab ins Finkenbach abfällt. Ueber das Finkenbachtal und auf der Straße längs des Baches nach ½ St. Falkengesäß. Daselbst wird auf die Hauptlinie 16, gelbe Scheibe, nordöstlich übergegangen, die aufwärts an einer langen Mauer entlang führt. Zuletzt im Wald steil aufwärts auf die Straße nach Beerfelden. Von Falkengesäß bis Beerfelden 1 St. Ganze Wanderzeit 4½ St. 10—15 Minuten von Beerfelden an der Straße nach Airlenbach steht noch ein Galgen aus dem Mittelalter mit der Centlinde, unter welcher damals Gericht abgehalten wurde. Von Beerfelden nach Hetzbach ¾ St. Hetzbach ab 8.39, 9.26, Mannheim an 7.42, 12.04.

4. Tag

Beerfelden—Rothenberg—Hirschhorn

Von Beerfelden mit der Hauptlinie 13, blaues Kreuz direkt südlich auf der Straße, die Hirschhornerhöhe, meistens Wald. Die Straße macht verschiedentlich Windungen und bietet auf dem ganzen Weg bis nach Rothenberg prächtige Ausblicke rechts ins Finkenbachtal, links ins Gammelsbachtal und auf die Sensenbacherhöhe. Nach 2½ St. Rothenberg. In Rothenberg im Orte etwas aufwärts, dann in gleicher Richtung und mit gleicher Markierung weiter. Zuerst abwechselnd Feld und Wald mit wieder schönen Ausblicken ins Finkenbachtal, ins Gammelsbachtal und auf Eberbach, alsdann Wald. Bei einer Schutzhütte rechts und an einer großen Buche links mündet die Wegbezeichnung in einen Pfad, der sofort abfällt. Der Pfad wird bald holperig und geht sehr steil ab. Links schöner Blick auf Hirschhorn, das Schloß und ins Neckartal. Von Rothenberg bis Hirschhorn nicht 2 St. Höhenwanderung von Beerfelden bis kurz vor Hirschhorn. Wanderzeit nicht über 4½ St. Hirschhorn ab 6.03, 7.02, 10.38; Mannheim an 7.42, 8.21, 12.04. Anschlußfahrkarte Hirschhorn—Schriesheim—Ziegelhausen 60 Pfg.

F. Sch.

MARCHIVUM

Bergstrasse, Odenwald und Neckartal

Weinheim a. B. Hotel-Pension „Pfälzer Hof“ und Weinstube. Tel. 120
Lieblingsaufenthalt für Pensionsgäste und Passanten. Pensionspreis von M. 6.— an. Große Festsäle. Gedeckte Gartenterrasse und Restaurationsgarten. Garagen. Erstkl. Küche. Spezialität: Lebendfrische Forellen und Schleien. Prima offene und Flaschenweine. Helles Export und dunkles Münchener. Jeden Sonntag ab 6 Uhr mittags Konzert bei Kaffee, Eis und Süßigkeiten. S206 Firma Heinrich Keißel.

Weinheim a. d. B.
Burg-Ruine Windeck
Schönster Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften. — Herrliche Aussicht. I. Getränke. Kalte Speisen. Kaffee und Süßigkeiten
S206 Besitzer: Jak. Grosmück.

Weinheim. Winzerstube z. Golden. Pflug — Telephon 330. —
Schönes Nebenzimmer. Alleinausschank der Edelweine der Winzervereinigung Bergstraße.
Gute Küche. S206

Weinheim. Weinwirtschaft zum „Schwarzen Adler“ — Telephon 133 —
Am Eingang des herrlichen Birkenauer und Gorxheimer Tales gel. Vollst. neu renoviertes Haus. Großer Saal mit mod. Bühne. Verschied. abgeschl. Nebenzimmer f. Vereine u. Gesellschaften. Schöne Fremdenzimmer. Gut bürgerliche Küche. Reine Weine
S206 Besitzer: Richard Lang.

Kur- und Hotel-Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung haben anerkannt guten Erfolg

:: WEINHEIM a. d. B. ::
Wirtschaft zum Badischen Hof
Schönes Nebenzimmer, herrlicher Gartenwirtschaft. Kegelbahn. Eigene Schlächterei. Reine Weine. Pfungstädter Spezialbiere. Kaffee u. Süßigkeiten
S206 Besitzer: Jak. Hohenadel.

Birkenau i. Odw.
Die Perle des Weschnitztales
„Gasthaus z. Birkenauer Tal“
Großer Saal und Nebenzimmer mit Klavier. Gartenwirtschaft. Den Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. S209
Neuer Bes.: Heinrich Laise.

LADENBURG
Bahnhof-Hotel u. Restauration
Beliebter Ausflugsort — Bestbekanntes Haus für Touristen, Vereine und Gesellschaften. S204
Telephon 124 Besitzer: Ad. Bechtold

Ladenburg. Gasthaus und Metzgerei zum Goldenen Schwanen‘
Prima Weine. Ia. Sorten.
S205 Heinr. Neureither.

Schriesheim. Gasthaus zum Bahnhof gegenüber des Bahnhofs — Telephon 54. —
Angenehme Aufenthaltsräume. Selbstgepflegte Schriesheimer Weine, sowie Pfälzer. Heidelberger Spezialbiere, anerkannt gute Küche
S206 Waldemar Baumann.

Schriesheim. Zur goldenen Rose
Großer Saal mit Klavier. — Schöne Aussicht ins Schriesheimer Tal. — Schöne Nebenzimmer. Ia. Speisen, ff. Schriesheimer Weine. S208

Schriesheim. Bahnhof-Restaur. zur Pfalz
Direkt am Bahnhof. Gr. Saal. Schatt. Gart. Selbstgez. Weine. Gut bürgerl. Haus (S203) Bes.: W. Müller.

Kinderkurheim Heidelberg Fernruf 217. Villenkolonie Rohrbach.
Für gesunde Knaben u. Mädchen von 7–16 Jahr. Herrliche freie Lage direkt am Walde, gr. Terrassengarten, Spiel, Sport, Wanderungen, Luft- und Sonnenbäder, auf Wunsch Unterricht im Hause. das ganze Jahr geöffnet. — Dependance in Oberbayern geöffnet von Mai bis Oktober. 1. Ref. ärztl. Aut. Anmeldungen für beide Heime durch die Leiterinnen H. und H. Förster S217

Heidelberg-Schlierbach.
Weinrestaurant und Café
Berlinghof :: Telephon 2665
direkt am Bahnhof, 1 Minute von der Elektrischen.
Gute Küche. S213 Reine Weine.

Neckargemünd Gasthaus zum Anker am Marktplatz
Gr. Saal m. Klavier. Eigene Schlächterei. ff. Bier u. Weine. Spezialität: Hausmacher Wurst. S212
Telephon 14. Fritz Glinz.

Neckarsteinach, Hotel Harfe
Tel.: 4 Inh.: E. Auch S212
Erstes Haus am Platze. Großer Restaurationsgarten unmittelbar am Neckar gelegen. Großer parkettierter Festsaal für alle Anlässe geeignet. Für Vereine und Ausflügler besonders empfohlen.

Bammental bei Heidelberg.
Gasthaus zum „Deutschen Reich“.
Größter Saal am Platze. Schönes Nebenzimmer. Prima Küche. Ia. Weine und Biere. Spezialität: Hausgemachte Wurst. S213
Bes.: Wilh. Hoffmann, Metzger

Bammental bei Heidelberg.
Restaurant zum Elsenztal. S213
Bes.: Friedr. Winnewisser.
Erstklassige Weine u. Biere. Eigene Metzgerei. Schöner Saal. Herrliches Nebenzimmer. Gartenwirtschaft.

Hirschhorn a. N. Gasthaus „Krone“
Telephon 11 S213
Bestempfohlenes Haus am Platze. Fremdenzimmer. Gesellschaftssaal, Gartenterrasse. Pension nach Uebereinkunft. Karl Holzschuh.

MUDAU im bad. Odenwald
Höhenluftkurort **Hotel Engel**
Neu renoviert. erstklassige Verpflegung. Gelegenheit zum Forellenfischen. Pension von Mark 4.— an. Telephon Nr. 4 S000 E. Hofmann.

Schwarzwald

BADEN-BADEN
Waldhotel Fischkultur
wundervoll mitten im Walde.
Denkbar beste Verpflegung und Erholung S208
Vorsaison-Pensionspreis Mk 5.—
Telephon 624 Bes.: Hermann Lischke.

Baden-Baden
Fremdenheim Haus Oehm.
Erhöht staubfreie Lage beim Neuen Schloß. Tel.: 841. Bekannt für gute Küche. Pension v. 6 Mk an.
S213 Gustav Oehm.

Busenbach Station der Schwarzwaldb.
„Gasthof Waldhorn“
Schöne Fremdenzimmer mit Pension, gute Küche, Reine Weine, Garten, Berges-, Wald- u. Wiesennähe, Schwimm- und Sonnenbad, Autogarage. Telephon 130 Ettlingen.
S208 Bes. Emil Schnurr.

Luftkurort Reichenbach im Albtal. (Bahnstation)
Gasthof und Metzgerei zur Sonne direkt an der Hauptstraße. S205
Schöne Fremdenzimmer, Nebenzimmer, schöner Saal. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Autogarage. Tel. 240 (Ettlingen) Inh.: Karl Bertsch

Luftkurort Reichenbach i. Albtal S205 Bahn-Station
Gasthof „Krone“ Telephon: Ettlingen 234.
Erst. Haus a. Platze. Pension, schöne Fremdenzimmer, Nebenzimmer, geräum. Säle, Terrassen, Bad. Eigene Schlächterei. Mäßige Preise. Bes. Ferd. Dörsching

Marxzell
Station der Albtalbahn
Hotel Schönblick
Neuzeitlich eingerichtet. Schöne Fremdenzimmer. Saal. Autogarage. Gute Küche. Reine Weine. Mäßige Preise. Telephon Nr. 3
S205 Besitzer: Ludwig Reuer.

Moosbronn. — Höhenluftkurort. — (Post Herrenalb) Gasthaus zum Hirsch
Inmitten der schönsten Tannenwälder. Saal für Vereine und Touristen. Für Erholungsbedürftige bestens geeignet. Mäßige Preise. Posthilfsstelle
S205 Besitzer: Josef Kratz

Bad Wildbad Hotel Goldnes Roß S207
Nächster Nähe des Kurplatzes. Bäder u. Bergbahn. Autogarage. Telephon 3. Bes. B. Heinzelbing

Bad Wildbad Panorama-Hotel
am Sommerberg, prachtvolle Höhenlage im Wald. Mit der Bergbahn 1 Minute zu den Bädern. S207
Telephon 25. Bes.: August Bechtle.

Bad Wildbad Hotel Goldner Stern
beim Kurplatz, a. d. Bädern u. der Bergbahn gelegen, ff. Weine. Pilsener-, Münchener- u. Schwabenbräu i. Ausschank. Autogarage. S207
Tel. 24 Bes. Gustav Bott

Bad Wildbad. Hotel Kühler Brunnen
Gut bürgerl. Haus in ruhiger freier Lage. Großer schatt. Garten. Bei mäßigen Preisen anerkannt vorzügliche Verpflegung. Autoeinstellhallen. Tel. 14. Bes.: Ernst Eitele. S20

Bad Liebenzell. Gasthof und Pension „Zum Lamm“
In herrlicher Lage, unmittelbare Nähe des Waldes. Vorzügliche Küche und Keller. Schöne Fremdenzimmer. Mäßige Preise. Großer Garten. Tel. 32
S205 Besitzer: A. Wohlleber.

Angenehmer Aufenthalt. Schneefreie Wanderungen. Milde geschützte Lage.
OSTERN in TRIBERG
Intensive Besonnung. Erholung und Ruhe. Beginnende Baumblüte in den Schwarzwaldtälern.
Samstag: Sonderzug ab Mannheim. S217

Bad Teinach im württemberg. Schwarzwald.
Eröffnung der Mineralbäder am 1. Mai
Bäder und Trinkhalle sind jedermann zugänglich S230
Auskunft durch die KURVERWALTUNG

Baden-Baden ■ **Hotel Müller**
in bester Lage nächst dem Kurhaus. Behagliches Familienhotel mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Pension — mäßige Preise. Das ganze Jahr geöffnet.
S213 Th. Müller, Besitzer.

BADEN-BADEN
Hotel Darmstädter Hof
Thermalbäder im Hause, Lift, bekannt gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. — Telephon 198. — Im Zentrum der Stadt.
S214 Betriebsleitung: E. Zimmermann.

Herrenalb.
Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.
bietet angenehmen
Osteraufenthalt
Prospekte und Wohnungsverzeichnis gratis durch die
Kurverwaltung. Em'1

Herrenalb Schwarzwald
Für einen behaglichen Osteraufenthalt empfiehlt sich bei mäßigen Pensionspreisen das altbekannte **Post-Hotel**
Telefon Nr. 3 S213 Besitzer: Gebr. Mönch

Herrlicher Osteraufenthalt!
Mittenmaiers Kurhaus Allerheiligenkloster
— G. m. b. H. — Bad. Schwarzwald
Wildromantische Wasserfälle, interessante Klosterruine, bei eben Ausflugs- und Luftkurort, inmitt. schönst. Tannenwaldungen. Bahnstat. Oppenau u. Ottenhöfen. Fahrgelegenheit. Post u. Telegraph. Bäder. Prospekt gratis. Autogarage

Kurhaus Sand
oberhalb Baden-Baden 828 m über dem Meere
im Zentrum der Höhenkurorte, ebene Spaziergänge mit Ausblick auf Rheinebene und Vogesen. Ab Bühl durch Autoverbindung in einer ½ Stunde erreichbar. Telephon Bühl 12. Prospekte. S214
Besitzer: Landerer & Reischmann.

Kurhaus Hundseck
nördl. Schwarzwald. 900 m ü. d. M.
entspricht allen Anforderungen an erstklassiges Schwarzwald-Kurhaus. Regelmäßiger Reichspost-Autoverkehr mit den Stationen Bühl und Baden-Baden.
Post Bühlertal, Telefonamt Bühl Nr. 12. S214
Unter persönlicher Leitung der
Eigentümer: Hammer u. Maushart.

BAD LIEBENZELL
Gasthof u. Pension „Zum Ochsen“ S215
In schöner, freier Lage. Erstklassige Küche. Vorzügliche Weine. Großer Garten. Mäßige Preise. Radio. Tel. 2. Bes.: Gebr. Emendörfer

Bad Liebenzell. Hotel – Pension „Zum Hirsch“
(neurenoviert) in der Nähe des Waldes und den Burgruinen. 10 Minuten vom Bahnhof. Altbek. erstklassige Küche, gute Weine, schöne Fremdenzimmer, mäßige Preise. Telephon Nr. 4
S205 Bes.: A. Jollasse Ww.

Bad Liebenzell. Gasthof und Pension „ADLER“
mit neuerbauter Dependance, teils mit Veranda. Gut bürgerliches Haus, mäßige Preise, schönste Lage. Großer Garten. Autogarage. Bäder. Tel. Nr. 5
S205 Bes.: Oskar Bott, früh. Küchenchef.

Bad Liebenzell. Gasthof u. Pension „SONNE“
3 Minuten vom Bahnhof. Gut bürgerl. altrenom. Haus, elektrisches Licht. Autogarage. Mäßige Preise. Telephon Nr. 6. (S205) Bes.: H. Bernhardt.

HIRSAU Luftkurort im Nagoldtal
Gasthof und Pension Rößle S207
Schöne Fremdenzim., gutbürgerl. Küche, Weine, Kaffee, Pension von Mk. 5.— an. Bes.: H. K. Bilharz.

Luftkurort Hirsau Nagoldtal Gasthof u. Pension
„Waldhorn“
In nächster Nähe des Tannenwaldes u. Bahnhofes. Neueingerichtete Fremdenzimmer, Speisesaal, Nebenzimmer, bekannt gut bürgerl. Küche zu jeder Tageszeit (einzige Metzgerei am Platze), eig. Konditorei, täglich frische Forellen, reelle Weine, Kaffee, große laubige Gartenwirtschaft. Aufmerksame Bedienung. Tel. Calw Nr. 24 Bes. P. Rosenmann. S207

Hochdorf. O.-A. Horb — Nagoldtalbahn. **Gasthof u. Pension Rose**
Gute Aufnahme für Erholungsbedürftige
Pension M. 4.— S 211 Bes.: A. Walz

Lautenbach. Post Gernsbach (Murgtal) Tel. 84 (400 m ü. M.)
Gasthaus u. Pens. Lautenfels. Geschützte staubfr. Lage a. Wald. Sch. Zim., Saal. Ged. Veranda. Pensionspr. M. 5.- S209 Bes.: Hans Meyer.

Gernsbach. Hotel Goldn. Stern
(Murgtal) Telephon Nr. 1
Autogarage S209 Bes. C. Brude.

Gernsbach-Scheuern. Murgtal Kurhaus **Stern**
Neuzeitlich eingerichtet. Herrliche staubfreie Lage. Speisesaal. — Gartenterrasse. — Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Tel. 121. (S209) Bes.: Frz. Mauch

Bermersbach. Station der Murgtalbahn. Tel. Forbach Nr. 22. Schön. Ausflugsort. Fremdenz. m. gut Verpfl. S209
Waldhaus „Rote Lache“

Kirschbaumwasen
Station Raumünzach, ½ Stunde im Murgtal
Gasthof u. Pension „Zum Waldeck“
Post u. Telephon im Haus. Schöne Fremdenzimmer. Vorzügl. Verpflegung zu mäßigen Preisen. Eigene Forellenfischerei. Touristen bestens empfohlen
S209 Eigentümer: Wilh. Bäuerle.

Forbach. (Murgtal) Bahnhotel — Pension **Friedrichshof**
Forellenfischerei. Jagd. Autovermietung. Tel. 3.
S209 Bes.: B. Bauch.

Schönmünzach Murgtalbahn Station Raumünzach
Hotel und Pension Waldhorn S210
Altrenommiertes Haus, direkt am Murgfluß und Wald gelegen. — Neuzeitlich einger.
Tel. 5 Prosp. durch d. Bes.: J. & E. Scheerer

Schönmünzach Murgtalbahn Stat. Raumünzach
Hotel und Pension Post
Altrenommiertes Haus, neuzeitl. eingerichtet.
Prosp. durch d. Bes.: Fr. Hagenmeyer, Tel. 4
S210

Schönmünzach Gasth. u. Pension „Zum Ochsen“
verb. m. Privatpension Bellevue. Gut. einfach. Haus an der Schönmünz geleg. Staubfreie Lage. Tel. Nr. 5. Pens. bis Juni M. 4.50 (S209) Bes.: Karl Bäch

Heselbach bei Klosterreichenbach. ob. Murgtal. — Telephon Nr. 27.
Gasthaus „Zum Anker“ Bes.: Karl Frey.
Schöne Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten. Gute Verpflegung. S209

Luftkurort Baiersbronn!
Kurhaus Schönblick, Perle d. württbg. Schwarzwalds, direkt am Wald 650 m ü. Komfortabel eingerichtet. Elektr. Licht, Zentralheizung. Prächtige Aussicht. Tel. Nr. 8. S211
Besitzer Christian Säile.

Freudenstadt Gasthof und Pension „Murgtäler Hof“
Gegenüber dem Stadtbahnhof. Gutbürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer. Zentralheizung. Mäßige Preise. Tel. 105. S210 Bes.: Friedrich Weber.

Freudenstadt Gasthof und Pension „Drei König“
Altbekanntes bürgerliches Haus, bester Kuraufenthalt für Kurgäste und Touristen. Telephon 39. S210
Besitzer: P. Fiatbeiner.

Freudenstadt. Hotel „Linde“
Altrenom. Haus in schönster Lage am Marktplatz. Autogarage. Tel. 64. S210 Bes.: H. Grüninger.

Ostern im Schwarzwald.
Hallwangen bei Freudenstadt Stat. Dornstetten
Gasthof „Grüner Baum“
direkt an schönen Tannenwäldern gelegen, bietet angenehmen Kuraufenthalt. Volle Pension M. 4.50
Tel. Dornstetten Nr. 4 S212 Bes.: Wilh. Gaiser.

Kurhaus // Plättig
im Schwarzwald, 800 m ü. M. Stat. B.-Baden u. Bühl m. regelmäßiger Autoverbindung — Telephon Bühl Nr. 11 —
Bevorzugtes Familienhotel für
Oster- und Frühlings-Aufenthalt
130 Betten. Günstige Pensionsbedingungen. Auskunft und Prospekt durch den Besitzer: K. HABICH.

Schwarzwald

Rippoldsau. Bad. Schwarzwald, Station Wolfach. Höchstgelegenes Stahl- u. Moorbad Südwestdtschl., groß Hallenschwimmbad Kurkapelle. — Eröffnung 10. April. — Pension von M. 8 — an. S213
Kurarzt Dr. Doll.
Auskunft durch die Direktion.

Oberkirch (Renchtal)
Hotel und Kurhaus Gugelmeier
Fernsprecher 161
Neu errichtet, frei gelegen, schöne staubfreie Lage in Nähe des Waldes. Große Gartenanlagen Bäder im Hause. Erstkl. Verpflegung. S216

Königsfeld (Schwarzwaldbahn). Frühlings- und Sommer-Aufenthalt
Hotel u. Pens. Wagner
Freie Lage. Südzimmer mit Veranda für Liegekuren, fließendes Wasser. Pens. von Mk. 5 — an. Prospekte. S214

Osternfeiertage
im herrlichen südlichen Schwarzwald.
Schluchsee Station Titisee 952 m über d. M.
Hotel und Pension Sternen
ZIVILE PREISE.

Ostern im Schwarzwald
Kurhaus Herrenwies
750 m über dem Meere. Idyllische Lage. Am Fuße der Badener Höhe. Regelmäßige Autoverbindung mit Bühl u. B.-Baden. Zentralheizung. Elektrisch Licht. Telephon Bühl Nr. 23. Prospekte. S213 Geschw. Braun

Obersasbach Gasthaus und Pension **Gräßelmühle**
Stat. Achern, Tel 149
herrl. Lage, gut bürgerl. Haus, eigene Landwirtschaft, mäßige Preise. S214 Bes. Hermann Gräßel.

Sasbachwalden
Sternenwirtshaus Tel Achern 44 S215 Ig. Grat.

Sasbachwalden Stat. Achern, Tel. 160. **Sonnenwirtshaus**
herrl. Lage, gut bürgerl. Haus, eigene Landwirtschaft, mäßige Preise. S214 Bes. Josef Prestel.

Luftkurort Hornberg
Bad. Schwarzwald
Hotel Pension Adler
Altrenommiertes gut eingerichtetes Haus mit Garten. Mäßige Pensionspreise. S215
Eigentümer: Herm. Langenbacher, Telephon 39

Bühlertal-Baden Station Obertal
Kurhaus Schindelpeter.
Herrlicher Frühjahrs- u. Sommer-Aufenthalt. Gutbürgerl. Haus. Mäßige Preise. Tel.: Bühl 126.

Staufen im Breisgau
Landhaus Wilhelm Fels
herrlich gelegen, a. Rande d. Schwarzwaldes, bietet während d. ganz Jahres christlichen Gästen angenehmen Landaufenthalt bei bester Verpflegung (4 Mahlz.) 5.— Mk. tägl. S207

Oster-Aufenthalt
Badenweiler
(Südl. bad. Schwarzwald)
Hotel Römerbad
Pensionspreise 13—16 Mk.
Em31 Bes.: Gebr. Joner.

Lautenbach (Renchtal)
Gasthof und Pension „STERNEN"
erstes Haus am Platze, nahe des Waldes, schöne Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Sanl. Kurgästen und Touristen bestens empfohlen
S216 Besitzer: Lud. Kimmig.

Lautenbach (Renchtal) direkt a. Bahnhof **Gasthaus zum Kreuz**
altbek. gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzim., gute Verpflegung, mäßige Pensionspreise. Telephon 56 Oberkirch). S216 Bes.: Geschw. Maier.

Lautenbach (Renchtal) **Gasthaus u. Pension z. Schwanen**
altbek. gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, mäßige Pensionspreise. S216
Telephon 45 Oberkirch Bes.: J. B. Sefter.

Oppenau Peters Hotel Post
(in schönster freier Lage)
gr. Terrasse. Bad, eig. Fuhrw., mäß. Pensionspr.
S217 Tel. 6. Inh.: Fr. Spinner, Küchenchef.

Oppenau-Lierbachtal Kurhaus z. Taube
von der Natur ganz besonders begünstigter Lage.
S217 Besitzer: E. Spinner.

Hubacker Station der Renchtalbahn **Gasthaus u. Pension Hubacker Hof**
gutbürgerl. Haus, dir. a. Walde gel., mäß. Preise.
Tel. Oberkirch 177. S216 Bes.: J. Sauer.

Ringelbach Station Oberkirch
Gasthof u. Pension zum Salmen
schöne ruhige Lage, gut bürgerl. Küche, freundliche Zimmer. S216 Heinrich Vogt, Verw.

Bad Griesbach Hotel u. Pens. „Adlerbad"
Stahlquelle, Bäder im Hause. Mäß. Pensionspreise.
Telephon 1. S216 Bes.: Frz. Rock.

Ottenhöfen Endstation der Bahn Achern-Ottenhöfen
Tel. Amt Lappenrodeck *
am Fuße d. Hornisgrinde, einer der schönsten Kurorte
Hotel u. Pension Edelfrauengrab
windgeschützte ruhige Lage im Wald.
Gasthof zum Engel schöne Zimmer und Säle, mäß. Pensionspreise. Autogarage. Telephon 82*. Prospekte gratis. Bes. Karl Jülg jr.
Gasthof zur Linde schöne Fremdenzim. gemütl. Schwarzwaldstübchen. Gute Küche. Speisesaal mit Glashallen Tel. 88* Bes. Bernhard Schneider.
Gasthof zum Pflug schöne Zimmer und Säle, mäßige Pensionspreise. Eig. Auto. Garten, Sommerhalle, Bäder. Tel. 5*. Bes. Albert Schnurr.
Hotel u. Pens. z. Sternen 42 Fremdenz. Zentralheizg., Bäder, kalt u. warm Wasser, ged. Veranda, schatt. Garten. Autogarage, eig. Personenwag. Forell.-Fischerei. Tel. 92*. Bes. J. Springmann.
Gasthof Unterwasser schöne Einkehr für Touristen u. Sommergäste Tel. 26*. Bes. Andr. Spinner.
Gasth. z. Waldhorn (Unterwasser) idyll. herrl. a. Wald. gelegen. Touristen best. empfohlen. Verkehrs-Gesellsch.-Omnibus auf Bestellg. nach all. Richtg. Tel 29*
Gasthof z. Wagen altbek. bürg. Haus. Tel 83* Bes.: K. Weber.

Paris, den 6. April 1925
MIFA van Kempen
überlegener Sieger auf
MIFA-RAD im Pariser Sechstage-Rennen
(30. März bis 6. April 1925)
Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Sangerhausen-Berlin W. 35, Am Karlsbad 6
Großvertrieb für Nordbaden: PETER LUDWIG, Mannheim-Neckarau. 542

Gute Zähne-Gute Gesundheit durch Pflege der Zähne mit **Solvolith**
Der zahnsteinlösenden Zahnpasta nach Dr. med. Karl Hermann.
Solvolith ist in einschlägigen Geschäften zu haben
Fattinger-Werke A.-G., Berlin NW 7.

„Er" im Urteil seiner Zeitgenossen

Elegante Herren-Schnürstiefel, gutes Rindbox, feste Verarbeitung 11.80, **10.50**
Braune Herren-Schnürstiefel in vielen Ausführungen und Paßformen, z. B. *Original-Goodyear-Welt,* Ia Rindbox 17.50, **12.50**
Hochfeine Damen-Halbschuhe, *Original-Goodyear-Welt,* weiss gedoppelt, Ia. Chevreau 14.50, Ia. Rindbox **11.50**
Braune Damen-Halbschuhe, grosse Kollektion entzückender Neuheiten, z. B. echt Chevreau mit Spange **9.80**
Schulstiefel für Mädchen und Knaben, mit Oesen oder Agraffen, von Gr. 27-40, Gr. 29/30 5.90, Gr. 27/28 **5.40**
Brauner Spangenschuh für Mädchen, gefällige Form von Gr. 27-39, Gr. 29/30 7.50, Gr. 27/28 . . . . . **6.90**

Ausschneiden! Aufbewahren!
Dies ist Inserat Nr. 3 von einer Serie von sechs Inseraten, die in dieser Zeitung etwa vierzehntägig erscheinen werden. Jeder Einsender von mindestens drei Inseraten dieser Serie ist berechtigt, an einem neuen Preisausschreiben teilzunehmen, das gleichzeitig mit Inserat Nr. 6 und in dem neuen Heft unserer Conrad Tack-Blätter, die in unseren Filialen gratis zu haben sein werden, bekannt gegeben wird. Die Einsendung der Inserate darf erst gleichzeitig mit der Lösung der Preisaufgabe erfolgen.

Schuhfabrik **Tack** & Cie A.-G. Burg b. Magdbg
„Er"
Die höhere Tochter: — der herrlichste von allen!
Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Mannheim, S 1, 7
Breitestrasse, Telephon 2524.

MARCHIVUM

Todesanzeige.

Gestern verschied nach längerer Krankheit unser kaufmännischer Mitarbeiter

Herr

Richard Gassert

Der Verstorbene stand im 37. Lebensjahre und war seit dem Jahre 1914 in unserem Hause tätig. Er hat sich durch sein allzeit offenes Wesen und durch sein pflichtgetreues und gewissenhaftes Arbeiten unsere vollste Wertschätzung erworben.
Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Mannheim, 7. April 1925.

Direktion der Firma Benz & Cie.,
Rhein. Automobil- & Motoren-Fabrik A.-G.
Mannheim—Waldhof.

Todesanzeige.

Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Kollege

Herr

Richard Gassert

Kaufmann

am 6. April ds. Jhrs. im 37. Lebensjahre sanft verschieden ist.
Sein aufrechtes offenes Wesen, seine kollegiale Gesinnung und jederzeitige Hilfsbereitschaft sichern ihm unser dankbares Angedenken für alle Zeit.

Mannheim, 7. April 1925.

Die Angestellten der Firma Benz & Cie.
Rheinische Automobil- & Motorenfabrik A.-G.
Mannheim—Waldhof.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. April nachm. 1½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. Bm51

Todes-Anzeige.

Nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied heute morgen 9 Uhr sanft mein innigstgeliebter Gatte, unser unvergeßlich treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel *9871

Herr **Heinrich Süß**
Gastwirt

im 64. Lebensjahre.

Mannheim, 7. April 1925.
Bellenstr. 18.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Süß.

Die Feuer-Bestattung findet am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste und billigste Werbemittel

Max Wolf
Lulu Wolf-Stohner
geb. Darmstaedter
Vermählte *9827
Mannheim, 8. April 1925
Werderstrasse 48.

Von der Reise zurück Gm51
Dr. Geissmar
R 7, 33 Tel. 1836

Verlobte u. Vermählte
kaufen 6142
Juwelen, Uhren
Gold- und Silberwaren
Trauringe, Bestecke in Silber u. Alpaka stark versilbert, in großer Auswahl, evtl. Teilzahlung nach Belieb. ohne Aufschlag
Eigene Reparaturwerkstätte
E 2,9 **H. Sosnowski** E 2,9

Möbel
enorme Auswahl
billigste Preise 3602
A. Straus & Co., J 1,12

Achtung! Möbelkäufer
kauft nicht ehe, bevor Ihr bei mir gewesen seid 3714
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen sowie Einzelmöbel aller Art
kaufen Sie gut u. äußerst billig bei Zahlungserleichterung.
Josef Gäbelein
Möbelhaus S 4, 20
Telefon 8639.

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin gegen bequeme Wochenraten von nur Rmk. 1.— an Handzithern, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate usw. Ill. Katalog A gratis u. frei. Walter H. Gartz, Postfach 1111 Berlin S. 42.

Vermietungen

Lagerraum
event. als Werkstatt zu vermieten. Eichendorffstr. 14 part. *9803

Wie aus dem Ei gepellt sehen Sie aus, wenn Sie bei der DBG kaufen

Herren-Bekleidung
Damen-Bekleidung
Jugend-Bekleidung
Sport-Bekleidung
Geringste Anzahlung
Bequemste Teilzahlung

Bei genügendem Ausweis werden die Sachen sofort mitgegeben.

Deutsche Bekleidungsgesellschaft.
Th. Lucas & Co. DBG **Mannheim, P 4, 11**
gegenüber Durlacher Hof, 2. Haus von den Planken
Gleiche Geschäfte: **Karlsruhe**, Kronenstraße 40, S[illegible]

Peter Deuß, P 1, 7
Heute und folgende Tage
Waggonladung Seefische
Cabliau ohne Kopf . . . . 40 Pfg.
" ausgeschnitten . . . 50 Pfg
Schellfische, Merlan, Zungen, Steinbutt, Heilbutt, Salm. *9915
Alle Fischmarinaden in kleinen und grossen Dosen
Salm in Dosen . 95 Pfg. | Erbsen Dose . 38 Pfg
Bohnen 2 Pfd Dose 68 Pfg. | Spargel Dose 2.75 Mk.

In unserem Verlag ist in neuer Bearbeitung wieder erschienen:

Mannheim in Sage und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen
von
Gustav Wiederkehr

Vierte reich illustrierte Auflage

Preis: Mk. 6.—

Druckerei Dr. Haas G.m.b.H.
Mannheim, E 6, 2 5888

Wohnungs- u. Teppich-Entstaubungsgeschäft
geeignet für Tapezier oder and. Handwerker unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten welche über Barmittel verfügen wollen Angebote abgeben unter S. C. 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9876

Juwelen Platin Goldwaren
H. Apel Mannheim, O 7, 15 Laden Heidelbergerstraße
nächst dem Wasserturm seit 1908 675
Apartes Lager
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen

Dr. Unblutigs Weltreise

Unser beliebter und überall sehr geschätzter Mitarbeiter, Dr. med. Unblutig, Professor des Kukirolismus, hat kürzlich seine Weltreise in dem oben abgebildeten Wohnautomobil (die Welt-Reise-Villa) angetreten.

Leipzig, Dresden, Chemnitz und allen anderen bisher berührten Städten wurde er mit einem dreifachen Ku-ki-rol begrüßt.

Ihre geht die Fahrt durch ganz Deutschland, später auch Holland, Italien, Schweiz, die Tschechoslowakei, Schweden, Norwegen und viele andere Länder besuchen, denn auch in diesen ist Dr. Unblutig bekannt und beliebt und auch dort wird kukirolt.

Das Wohn-Automobil ist eine wirkliche Wohnung auf Gummirädern, etwa 7,50 m lang und enthält ein Wohnzimmer mit Tisch, Sofa, Klubsesseln, Ofen und Kleiderschränken. Außerdem befinden sich in dem Wagen eine Küche, ein Weinkeller, ein Chauffeur-Schlafraum mit Bad, ein richtiggehendes Wasser-Klosett, ein etwa 120 Liter fassender Wasserbehälter und neben einigen anderen Seltenswürdigkeiten auch eine Hundehütte.

Dieses sehenswerte Wohn-Automobil, ein Meisterwerk deutscher Technik und Wiederaufbau-Arbeit, berührt in diesem Jahre alle deutschen Städte.

Die Besichtigung des Wagen-Inneren kann kostenlos gegen Abgabe einer leeren Kukirol-Kurpackung durch zwei Personen erfolgen.

Kukirol-Kurpackung? Was ist das?

Kukirolen heißt richtige, also Kukirol-Fußpflege betreiben, d. h. dafür sorgen, daß man bis ins hohe Alter frisch und rüstig zu Fuße ist, in der Jugend einen elastischen Gang hat, mühelos 10 Stunden wandern kann, ohne ausruhen zu müssen, keine Schmerzen und keine Hühneraugen an den Füßen hat, sondern seine wohlgeformten, sauberen Füße jederzeit unbestrumpft sehen lassen kann, ohne sich schämen zu müssen.

Die Kukirol-Kurpackung enthält alles, was zu solcher systematischen Fußpflege nötig ist, nämlich: 1 Doppelpackung Kukirol-Fußbad, 1 Streudose Kukirol-Streupuder und 1 Packung Kukirol-Hühneraugen-Pflaster.

Diese Kukirol-Kurpackung kostet nur 3 Mark. Sie erhalten sie in jeder Apotheke und Fachdrogerie.

Kukirolen Sie!

Pflegen Sie Ihre Füße mit den echten Kukirol-Präparaten. Millionen tun es schon, tun Sie es auch! Und bewahren Sie die leere Kurpackung auf, damit Sie mit einer weiteren Person zusammen das Wohn-Automobil, die Welt-Reise-Villa Dr. Unblutigs, besichtigen können, sobald dieses in Ihre Stadt kommt. Und das wird sehr bald der Fall sein.

Verlangen Sie noch heute unsere neue Druckschrift, die u. a. auch einige Abbildungen unseres Wohn-Automobils enthält.

Kukirol-Fabrik, Groß-Salze bei Magdeburg.

MARCHIVUM

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Arbeitsvergebung

Die Lieferung von ca. 80 Kubikm. Hausteinarbeiten für das städt. Wasserwerk in Mannheim—Rheinau soll vergeben werden.

Angebotsunterlagen ohne Pläne werden von unserer Bauabteilung K 7, Zimmer 314, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Herstellungskosten abgegeben. 34

Angebote sind mit der Aufschrift — Steinhauerarbeit für Wasserwerk Rheinau — bis spätestens Samstag, den 18. April 1925, vormittags 11 Uhr einzureichen.

Oeffnung der Angebote Zimmer 214.

Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.

W.D M

Fiat

Innenlenker-Limousine
6/21 PS Viersitzer m. Ballonbereifung
sofort greifbar

Fiat

6/21 PS Torpedo, Zwei- u. Viersitzer

Fiat

9/33 PS Torpedo, Sechssitzer
kurzfristig lieferbar. 53

Vertreter:
Wolf & Diefenbach
Mannheim, N 7, 7.

Erfinder-Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung und Anregung geben Broschüre „Ein neuer Geist", gratis durch Erdmann u. Co., Berlin, Königgrätzerstraße 71. Gb380

Beachten

Sie die Neuheit Nürnberger Kunst
bei C. Sieberling, Rathaus-Bogen 21
Große Auswahl in Reiseandenken und Geschenkartikeln
Besichtigen Sie die beiden Schaufenster im Durchgang

Achtung!

Wo hole ich mein Mehl und meine Eiernudeln für die Feiertage?
Nur im *9336
Spezial-Geschäft
Eiernudeln nicht gefärbt, selbst hergestellt aus nur ff. Auszugsmehl und frischem Hühnerei
Auszugsmehl 00, Pfd. 24 Pfg.
Spezial 0 . . . Pfd. 22 Pfg.
Karl Diehl
Mehlhandlung und Nudelfabrikation mit elektr. Betrieb Krappmühlstr. 4

Fahr-Räder

Kinderräder in allen Größen B1720
Günstige Zahlungsbedingungen. Nur beste Marken.
J 4a. 5 **Lösch** Telef. 9974

Parkettböden

jeglicher Art; ferner Abhobeln, Schleifen alter Böden
Johannes Röth
Spezialgeschäft 5144
Hebelstraße 19 — Fernsprecher 7157

Saatkartoffeln

Preußen u. Odenwald, I. anerk. Nachb. Direktor Johannsen, Frühkart. II. anerk. Nachb., alle gelbfl. von leichtestem Sandboden, abzugeben. B1675
Gutsbesitzer Schultz, Heidhof bei Dömitz in Mecklenburg.

Bienen-Honig

garantiert rein, 10 Pfd.-Dose Mk. 10.50, 5 Pfd.-Dose Mk. 6.— franko (Vorkasse Postsch.-Kto. Stuttgart 3773) oder Nachn. Mk. 0.50 mehr
Bei Mehrabnahme Spezial-Angebot.
Fritz Blank, Cannstatt a. Neckar
Honigspezialhaus Ga180

Die Marke
„Feinkost"-Margarine
gleicht bester Molkerei-Butter
Preis 50 Pfg. ½ Pfd.
Zu haben in den meisten Lebensmittel-Geschäften 3940
Beachten Sie bitte das Preisrätsel mit den wertvollen Geschenken u. sammeln die 40 Gutscheine, welche zur Teilnahme berechtigen
Allein-Vertretung:
A. Kaszynski, Langerötterstr. 2 Teleph. 9479.

Die Zuckerkrankheit

u. ihre Hausbehandlung auf Grund 40jähr. Erfahrung. Ausführl. Druckschrift kostenlr. Gm43
Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 30 d

Auf 3 Lose 1 Gewinn

Riesen-Gewinne

kommen bei der 25. Preuß.-Süddeutschen Staats-Lotterie zur Verlosung, zus. über Mark

38 Millionen
2 Millionen
1 Million
500000
500000

Lose bei allen Verkaufsstellen. Ziehung der 1. Klasse: 17. u. 18. April 1925

Porti und Listen zusammen Mk. 1.80

Lospreis	1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos
pro Klasse	3.-	6.-	12.-	24.-	48.-
Alle 5 Klassen	15.-	30.-	60.-	120.-	240.-

Konstanzer Hochhauser Geld-Lotterie
Haupt- und Gesamt-Gewinne
45000 M.
Preis Mk. 3, 10 Lose M. 29, Porti u. Liste 30 Pf.

Münchner Pferde-Lotterie
Preis M. 1.20 Porti und Liste 30 Pfg.

Offenburger Lose
nur M. 1, 11 Lose 10 M., Porti u. Liste 25 Pf.

Stürmer Lotterie-Unternehmer und staatl. Lotterie-Einnehmer
Mannheim O 7, 11. Bd129
Postscheck-Konto Karlsruhe 17043

Losbriefe mit sofortiger Gewinnauszahlung.
Preis 1 M., 11 St. 10 M. Porto 20 Pf. stets vorr.

Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe C 1, 9
Deutsche, engl., franz. und italien. Bücher
Neue Erscheinungen werden stets sofort aufgenommen.
Im Abonnement (Beginn jederzeit): monatlich von Mk. 2.— an
jährlich „ „ 18.— „ 5115
Außer Abonnement: Berechnung tageweise.
Auch nach auswärts. Lesebeding. gr. u. fr.

Der Osterhase

kauft die weltberühmten
Parlophonapparate und Platten
im 4235
Parlophonmusikhaus **E. & F. Schwab,**
Mannheim, K 1, 5b und
Ludwigshafen, Wredestr. 10a
Großes Piano- und Harmoniumlager.

Großer Posten
Obst- u. Gemüse-Konserven

la Stangenspargel la Brechspargel
la junge Erbsen
la Brech- u. Schnittbohnen
Braunschweiger Ware bei 20% Rabatt.
J. Sauer Nachf. C. Baumgärtner, K 4, 24
Telephon 1288 *9904

Oster-Angebot

meiner äußerst beliebten Spezialmarken:
Malaga, gold . . . . ½ Fl. 2.— M.
Malaga, gold oder dunkel Spezialmarke, Original, 2.80 M.
Samos, Original . . ½ Fl. 2.20 M. allerfeinste Qualität
Bluvino, extra alt, ½ Fl. 2.50 M.
Portwein, Original Douro, rot, Full . . . ½ Fl. 2.80 M.
Sherry, gold, sehr fein, halbsüß . . . . . ½ Fl. 2.80 M.
Dürkheimer, rot, ½ Fl. 1.50 M.
Herxheimer, weiß, ½ Fl. 1.70 M.
ff. Kaffee Santos, ¼ Pfund 0.70 M. ff Perl-Kaffee, ¼ Pfd. 1.— M. echt Mokka, ¼ Pfd. 1.40 u. 1.20 M.
Spargel, Erbsen, Bohnen, Compottfrüchte, Thüringer Wurstwaren, Marinaden etc.
Lieferung frei Haus. *9898
Feinkosthaus Veith F 5, 8 Tel. 8256

Ostereier

Grosse frische
Siedeeier
10 Pfg.
100 Stück Mk 9.50
Handkäse {60 Stück Kiste M. **1.50**
Limburger {im ganzen Stein Pfg. **70**
Rommeiss H 1. 15 Tel. 7564

DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland

Bilanz am 31. Dezember 1924

Aktiva	R.-M.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	15 849 078	21
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	124 407 628	74
Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen	100 206 132	64
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	803 158	50
Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffung	41 773 704	33
Eigene Wertpapiere	5 745 288	97
Konsortial-Beteiligungen	22 687 635	27
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	12 000 000	—
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	25 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	24 777 727	—
Schuldner in laufender Rechnung	280 445 701	88
Einrichtung	1	—
Bankgebäude	30 031 980	—
Sonstige Liegenschaften	3 518 700	—
	687 246 134	54

Passiva	R.-M.	Pf.
Kommandit-Kapital	100 000 000	—
Allgemeine (gesetzliche) Reserve	34 000 000	—
Besondere Reserve	1 000 000	—
Gläubiger	534 492 449	94
Akzepte und Schecks	5 780 701	68
Wohlfahrtsfonds für die Angestellten	2 200 000	—
10% Gewinnanteil auf R.-M. 91 500 000 Kommandit-Anteile	9 150 000	—
Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	445 135	13
Uebertrag auf neue Rechnung	177 847	75
	687 246 134	54

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1924

Soll	R.-M.	Pf.
Verwaltungskosten einschließlich Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen und Angestellten	49 483 376	80
Steuern	5 319 520	44
Zu verteilender Reingewinn	10 772 982	88
	65 575 880	12

Haben	R.-M.	Pf.
Effekten	4 918 959	66
Provision	30 827 544	78
Wechsel und Zinsen	25 804 862	86
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	1 200 000	—
Beteiligung bei d. A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	2 500 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	324 512	82
	65 575 880	12

Oberrheinische Versicherungsgesellschaft
in Mannheim Augusta-Anlage 33—41

Unsere Büros sind ausser am Karfreitag und an den beiden Osterfeiertagen auch am Karsamstag geschlossen. 6264

Institut Dr. Büchler, Rastatt (Baden)

Realschule mit wahlfreiem Latein
Erziehungsheim.
Vorbereitung z. Abitur, Individ. Behandlung. Beständige Aufsicht. Sorgfältige Erziehung. Erstklassige Unterbringung und Verpflegung. Nicht versetzte Schüler holen das Jahr ein. Ga182 Prospekte durch die **Direktion.**

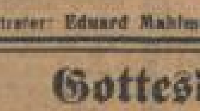
S 2, 4
Allg. Familien- u. Einzel-Versicherung für Arzt für Apotheke für Krankenhaus für Wochenhilfe
Neuer Medizinal-Verein Mannheim u. Umgebung
Gegründet von Fr. Thorbecke 1890 - V. a. G.
Sterbegeld für Mann, Frau und Kinder.
Kohlen zu ermäßigten Preisen
5112
Filialen in allen Vororten.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrlichen Publikum von Mannheim und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das seither von Herrn Ph. Brückmann geführte *9891
Weinhaus zum schwarzen Kater
in F 5, 21
als Geschäftsführer übernommen habe und bitte das bisherige Vertrauen welches Herrn Ph. Brückmann entgegengebracht wurde, auch auf mich übertragen zu wollen. Zum Ausschank kommen nur erstklassige gutgepflegte offene und Kreszenz-Weine.
Spezialität: **Kalte Platten.**
Hochachtungsvoll
I. V.: **Josef Schad.**

Bestecke

in Silber, versilbert und Alpaka in allen Zusammenstellungen stets vorrätig auf Lager
Nur Qualitäts-Waren erster Firmen 531
Ludwig Groß F 2, 4a

Auto-Garagen
Lagerschuppen, Industriebauten jeder Art aus Wellblech, feuersicher, zerlegbar, transportabel, ab Lager lieferbar.

Angebote und Prospekte kostenlos.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Weidenau-Sieg S80
Eisen- und Wellblechwerke / Postfach Nr. 434
Vertreter: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9, Telephon Nr. 4224

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Karmittwoch, den 8. April 1925.

Trinitatiskirche: 8 Uhr abends Passionsandacht, Vikar Hahn.
Konkordienkirche: 8 Uhr abends Passionsandacht, Vikar Bark.
Christuskirche: 8 Uhr abends Passionsandacht, Pfr. Dr. Hoff.
Friedenskirche: 8 Uhr abends Passionsandacht, Pfr. Walter.
Johanniskirche: 8 abends Konfirmandenabendmahl, Pfr. Sauerbrunn.
Lutherkirche: 8 Uhr abends Passionsandacht, Pfr. Huß.
Diakonissenhaus: 8 Uhr abends Passionsandacht, Pfr. Scheel

Wohnungstausch

Geboten: schöne moderne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Garderobe, Mädchenzimmer, 1 Treppe, freie Lage, Nähe Musikschule. 6266
Gesucht: 5—6 mod. Zimmerwohnung m. Zubehör, mögl. Oststadt
Ausführl. Angebote unter V. R. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Vermischtes.

Theaterplatz
Parterreloge abzugeben. Näheres in der Geschäftsst. *9878

Wolf
Hündin, entlaufen. Abzugeben bei *9918
Gärtner, U 4, 13.

Schreiber

Kaffee
für die Feiertage hervorragend gute Mischungen a. frisch. Röstung
½ Pfd. 1.40 - 1.70 - 2.- - 2.40

Tee
fachmännisch zusammengestellte Mischungen aus Chinesischer und Ceylon Ernte
Packungen zu -.18 -.36 -.44 -.90 1.50 bis 3.50
tägl. frische Holl. Butter Pfd. 2.30

Brot-Abschlag
Schwarzbrot 3 Pfd. Laib 58 Pfg.
Weißbrot 1½ Pfd. Laib 33 Pfg.
Weißbrot 3 Pfd. Laib 66 Pfg.

Meine Verkaufsstelle
S 6, 39
ist eröffnet, ich lade zum Besuche frdl. ein.
5302

Schreiber

Drucksachen liefert schnell und billigst Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E 6, 2

MARCHIVUM

Offene Stellen

Alte deutsche Versicherungs-Gesellschaft
unabhängig und bestfundiert, sucht für den Kreis Mannheim einen tüchtigen 4186

Bezirks-Inspektor

der Land und Leute dieses Bezirkes kennt und in der Lage ist, das vorhandene bedeutende Geschäft und das bestehende große Vertreternetz weiterhin auszubauen.
Herren mit Beziehungen zu Industrie und Handel besonders erwünscht, gute Existenz.
Angebote unter V. D. 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lohnender Nebenverdienst!
Erste Versicherungs-Gesellschaft sucht allerorts tüchtige, zuverlässige Vertreter. 8248
Angebote unter O. V. 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine
perfekte Stenotypistin
(keine Anfängerin). Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter V. K. 156 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Se396

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine
perfekte
Stenotypistin
die möglichst englische Sprachkenntnisse haben sollte.
Ausführliche Angebote unter U. L. 132 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4082

Erste Firma sucht junge tüchtige
Maschinenschreiberin
(Schülerin) per sofort bei gutem Gehalt.
Angebote unter R. V. 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9863

Tüchtige branchekundige
Verkäuferin
tüchtiger 4188
Uhrmachergehilfe
nur erste Kräfte per sofort oder später gesucht.
Fr. J. Kraut. O 6, 3

Stellen-Gesuche

Korrespondent
in ungekündigter Stellung sucht ausbaufähige Position baldmöglichst. B1781
Angebote unt. O. V. 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Langjährige
Direktions-Sekretärin
gewissenhafte perfekte Stenotypistin, mit ausgezeichneten franz. u. engl. und etwas ital. Sprachkenntnissen, sucht sich zu verändern. Ia. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote unter U. X. 144 an die Geschäftsstelle. 4132

Haushalt
sucht gebildete Beamtenwitwe
tagsüber zu führen.
Angebote unter O. H. 72 an die Geschäftsst. B1706

20—40 Mark
d. 1. Mon.-Geh. demjenigen, d. llm. Beaml. od. Bankr.-Stellg. besorgt, auch aushilfsw.
Angeb. unt. Q. E. 19 a. d. Geschäftsst. *9770

Suche für meinen Sohn, Obertert. (groß, kräftig) zur Ausbildung in Schwach- od. Starkstrom B1712
Lehrstelle.
Gefl. Angebote unter O. S. 82 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beteiligung
Allgem. sucht tüchtig. Kaufmann mit verfügbarem Kapital von
12—15000 Mk.
Gefl. Angebote, die streng diskret behandelt werden an:
Georg Keil & Co.
Gütervermittlung
Mannheim D 4, 15
Tel. 6305.

Junge geb. Dame
sucht Betätigung als
Volontärin
in Putz- o. Konfektionsbranche bevorzugt. Gefl. Angebote unt. H. Q. 29 a. d. Geschäftsst. B1667

Autofachmann
sicherer Fahrer, sucht Sonntags od. Werktags abends Aushilfsstelle als Chauffeur. Zuschr. erb. an Fritz Wolff, M'heim Fabrikstation 43 B. B1737

Junge, 16 J. alt, aus guter Familie, sucht
Lehrstelle
als Metzger. Angeb. unter S. P. 75 an die Geschäftsstelle. *9966

Verkäufe

Auto
Markenwagen, 4-Sitzer, verkauft Pister, J 1. 7. 1029

Pianos
prima Fabrikate kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung. 672
Musikhaus
K. u. F. Schwab,
Mannheim K 1, 5b nah Theater Breitestr. 1823.

Gelegenheitskauf.
Neues sol. Büfett
(Eichen) 170 breit, umständehalb. billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *9854

Pianino
aus renom. Hof-Pianofabrik, fast neu, mit Garantie billig abzugeben bei E33
Sieling, C 7. 6,
Musterlager d. „Bülow-Pianos u. Flügel".

Pianos
u. Harmon. verk. bill. Schwab & Co. S 6 and. Gr 1618.
Ea135

Harmonium
neu und gebraucht billig zu verkaufen. B1616
Carl Hauk, C 1, 14.

Schlafzimmer
in jeder Preislage enorm billig. Ba569
Adolf Freinkel
J 2 Nr. 4

Photogr. Apparat
9:12 Ernemann, Schlitzverschluß, gebraucht, zu 40 ℳ zu verkauf. 1029
Zeeh, S 6, 35, 2. Stock.

Privathand
verkauft umständehalber billig sehr gut erhalten.
16/45 Mercedes Landaulet
Angebote unt. Q. F. 20 a. d. Geschäftsst. B1729

Moderne Küche
komplett, natur-lasiert, ebensolche weißlackiert, sowie Dipl.-Schreibtisch sehr preiswert abzugeb.
Schreinerei Jos. Benz
Dalbergstr. 20. B1733

1 Tischfräse
1 Dicken-Abricht., komb. 40 cm Messerbreite, zwei 3 PS. Elektro-Motoren (Schleifring) alles neu u. sofort greifbar, zu verkaufen.
Gustav Schwarz,
Maschinen, Apparate, Motoren Tel. 5402.
Anzusehen bei Firma Ludw. Schwarz u. Sohn Faßfabrik *9894
Mannh.-Industriehafen, Friesenheimerstr. 22a.

Herrenrad
gut erhalt., zu verkauf. Emil Schreckenberger jr. Bürgerm. Fuchsstr. 52. *9901

Geschäftsdreiräder
Herren-, Damen- u. Kinderräder
neu und gebr., billigst. Schwetzingerstr. 134 part., Fahrradhdlg. *9920

2 neue Rucksäcke
1 Brotbeutel,
1 Aktenmappe
bill. z. verkauf. Müller, Egellstr. 4, 3. St. *9692

Guterhaltene
Singer-Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Zu erfragen: Rheinaustraße 28, 3. St. *9808

Kauf-Gesuche

Villa
oder
Einfam.-Haus
möglichst Oststadt bei hoher Anzahlg
zu kaufen
gesucht.
Angebote unt. N. P. 45 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1696

Etagenhaus
mit freiwerdender 6—8 Zimmerwohnung gegen Barzahlung
zu kaufen gesucht.
Tauschwohnung kann in Karlsruhe oder in anderem Orte zur Verfügung gestellt werden. Näheres d.
Georg Keil & Co.
Gütervermittlung
Mannheim, D 4, 15
Tel. 6305 965

Ankauf und Verkauf
von Liegenschaften jeder Art und Größe, Vermittlung v. Hypotheken, Finanzierungen, Beteiligungen etc.
Streng reelle und fachkundige Erledigung aller Aufträge, ohne jede Vorspesen. 5146
Gg. Keil & Co.
Gütervermittlung
Heidelberg Sofienstr. 7a Tel. 2111 — Mannheim D 4, 15 Tel. 6305

Eszet
Schokolade
Kakao

Miet-Gesuche

Besseres, kinderloses Ehepaar sucht per sofort oder 1. Mai gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
in gutem Hause. B1785
Angebote unter R. C. 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Tausch
Große, helle 7-Zimmerwohnung im Zentrum der Stadt, Nähe Hauptpost, davon 2 Zimmer bisher als Geschäftsräume benützt, gegen *9898
4-5 Zimmerwohnung
in guter Lage zu tauschen gesucht.
Zuschriften unter J 84 Hauptpostlagernd erbeten.

Jg. Kaufmann sucht ab 1. Mai *9857
möbl. Zimmer
mögl. Nähe Hauptbahnhof od. Schloß, evtl. mit Pension, auf ein. Tage, da häufig auf Reisen. Angeb. m. Preisang. u. R. T. 58 an die Geschst.

Leeres Zimmer
per 15. d. M. für Büro gesucht. Ganz ruhiger Geschäftsgang. *9899
Gefl. Angebote unter S. O. 78 an die Geschst.

Möbl. Zimmer
(ungeniert) von besser. Herrn, der jeweils nur einige Tage hier ist,
gesucht.
Angebote unt. R. S. 57 a. d. Geschäftsst. *9856

Gebildetes kinderloses Ehepaar sucht für sofort oder später
2-3 Zimmerwohng.
in gutem Hause. Evtl.
Tauschwohng.
in schöner Mittelstadt der Provinz Hannover vorhanden.
Angebote unter L. O. 195 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Laden
2 Lokale
im Stadtinnern — Breitestraße — Planken — per sofort von gutem Unternehmen gesucht.
Angebote u. J. Y. 180 an die Geschäftsst. Gem

Werkstätte
gesucht
35—50 qm, Wasserturm-Nähe. Zeitgem. Bezahl. evtl. Mitübernahme der Hausmstr.-Arb. Zuschr. unter R. K. 49 an die Geschäftsstelle. B1739

Vermietungen

Ca. 50 Zimmer
vermietet Wohnungs- u. Eilboten-Büro R 1, 12, Telephon 9452. B1769

Schön möbl. sep. Zimmer
mit 2 Betten an 2 sol. Herren auf 1. Mai zu vermiet. Jungbuschstr. 4 1 Tr. links. *9959

Möbl. Zimmer
m. 2 Betten ab 15. April an Herren od. Damen zu vermieten. Näheres Augartenstraße 8, *9939 1 Tr. rechts.

Schön möbliertes
Zimmer
an bess. Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. *9872

Gut möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. B1713
T 5, 6, 3. St. rechts.

Möbl. Zimmer
finden Sie B1695
Wohnungs-Nachweis
L 14, 18 Tel. 10 536.
Vermieter kostenlos.

Große Anzahl
möbl. Zimmer
in allen Preislagen vermietet *9866
Schwetzingerstr. 18, am Tattersall, Tel. 5548.

Möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Bett. zu vermiet., evtl. Klavierben.
Kl. Merzelstr. 6, 3. St. B1741

In ruhigem Hause sauber, gemütl. *9905
Zimmer
Schulz, Lg. Rötterstr. 52 per 1. Mai zu vermiet.

Schön möbliertes
Zimmer
in gut. Hause an besser. Herrn p. sof. zu verm. *9847 D 8, 10, 2. St.

Gut möbl. Zimmer
mit separatem Eingang, mit od. ohne Frühstück an besser. Herrn zu vermieten. Angebote unter S. J. 73 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9890

Beschlagnahmefreie
Wohnung
2 Zimmer und Küche, gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. Angebote unter P. V. 10 an die Geschäftsstelle. B1724

4—5 schöne, helle
Büro-Räume
in erster Stadtlage
im Tausch
gegen eine 2—3-Z. Wohnung m. Küche
zu vermieten
durch B1710
Immob.-Büro
LEVI & SOHN
O 1, 4
Tel. 395 und 10 487

Mehrere an der Mannheimerstraße beim Bahnhof Wohlgelegen liegende
Aecker
sind zu verpachten.
Nähere Auskunft erteilt
Helfschläger Gießen
B1689 in Käfertal.

2 bis 3 Autogaragen
sofort zu vermiet. Mhm., Waldhofstr. 133. B1714

Lederkleidung
ist und bleibt das beste
für Auto und Motorrad.
Wir führen nur gute Qualitäten in sauberster Verarbeitung.

Leder-Jacken
Lange und halblange Form aus braun Chrom- oder Nappaleder . . .
Mk. 95.-, 110.-, 135.-, bis Mk. 180.-

Leder-Westen
mit und ohne Aermel

Leder-Breeches
zu allen Jacken passend

Motorfahrer-Jacken
a. schwarz Chromleder äußerst praktisch und haltbar Mk. 80.-, 93.-, 115.- . . . . bis Mk. 145.-

Leder-Mäntel
aus braun Chrom- oder Nappaleder Mk. 145.-, 165.-, 185.- . . bis Mk. 305.-

Gebr. Manes Mannheim

Bitte beachten Sie unsere 10 Schaufenster!

Planken P 4, 12

Vermischtes.

Speisezimmer
460 ℳ, Bücherschränke 160 ℳ, Kohl.-Erleicht.
A. Miltenberger, R 3, 4, Schreinerei. B1527

Feine und billige
Mass-Anzüge
u. dgl.
liefert prompt bei kulanten Zahlungsbedingungen
Gr. Lager in deutschen und englischen Stoffen.
Fr. Berlinghof
Langerötterstr. 1
Tel.: 4112 61

Konfirmanden-Aufnahmen
Preise billigst. B1678
Berliner Atelier H 1, 1,
Inh. C. Kreyelok.

Sommer-Sprossen
Röte, Pickel u. sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden unter Garantie in einigen Tagen durch die echte Junol-Crème (Dose 3.—) aus der
Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13/14 967

Honig
garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelster Qualit. 10 Pfd.-Dose franko Nachnahme 11.— ℳ, halbe 6.50 ℳ
Garantie: Zurücknahme
Rektor Feindt, Grohnerf. Hemelingen 27. Em23

Juwelen, Uhren
Gold- und Silberwaren
Trauringe, Bestecke in Silber u. Alpacca stark versilbert, in großer Auswahl. evtl. Teilzahlung nach Belieben ohne Aufschlag
Eigene Reparatur-Werkstätte
E 2, 9 H. Sosnowski E 2, 9

Gesundung durch Sauerstoff.
Das natürliche, giftfreie Heilverfahren nach Dr. Weise bei Nervenleiden (Nervenschwäche), Gicht, Rheuma, Magen-, Darm-, Gallen-, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Lungenleiden, Hämorrhoiden, Asthma, Epilepsie, Korpulenz usw. Ausführliche ärztliche Broschüre kostenfrei.
Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 30.

Eine kurze Mitteilung
im Anzeigenteil unseres Blattes
bringt in wenigen Stunden
vielen Tausenden zur Kenntnis
was Sie momentan zu verkaufen, oder zu kaufen, zu vermieten oder zu mieten suchen. Hauptsächlich als Vermittler auf dem Gebiete des Stellenmarktes und des Sachwerte-Austausches hat sich unsere
Neue Mannheimer Zeitung
immer am besten bewährt. 5280

An ihren Schuhen sollt Ihr sie erkennen

eure lieben Mitmenschen. Der Gang ist wichtig — aber noch wichtiger sind die Schuhe. Den ersten Eindruck macht nicht der schöne Anzug, sondern der gut geputzte Stiefel.
Denken Sie darum immer daran:
Der Schuh für Straße
und für Tanz
erhält durch PILO
seinen Glanz

Das echte Kulmbacher

behauptet nach wie vor seinen ausgezeichneten Ruf, infolge seines Malzreichtums, grossen Nährwertes und seiner Wohlbekömmlichkeit. Ea185

Nachahmungen der bekannten und beliebten Kulmbacher Biere weise man entschieden zurück!

Kulmbacher Bier in Gebinden und Flaschen, welches nicht die Etikette und den Namen einer „Kulmbacher Brauerei" trägt, ist unecht.

Brauerei-Vereinigung Kulmbach e. V.

In allen Abteilungen **Billige** und doch **Gute Oster-Angebote**

Einige Beispiele:

Herren-Artikel

Oberhemden
- Zephir m. 2 Kragen 3.95
- Zephir und gut, Perkal 1 steifer u. 1 weich Kr. 6.90
- Biber Zeph. und Perkal 1 steifer u. 1 weich Kr. 8.90

Selbstbinder moderne Streifen und Karos 1.95, 1.25, 90 Pf. — geschmackvolle Muster 2.95 2.25

Herren-Hüte kleidsame Form mod. Farben 6.90 3.90

Haar-Hüte in den neuesten Farb. und Formen 9.50

Socken-Halter Gummi mit guten Haltern ..... 95 Pf.

Strümpfe

Damenstrümpfe schwarz, leder, weiß m. verst. Ferse u. -spitze 38 Pf.

Damenstrümpfe moderne Farben Seidenimitation .... 45 Pf.

Damenstrümpfe viele Farb. Ia. Seidengriff, D'sohle, Hochf. 85 Pf.

Seidenflor-Damenstrümpfe moderne Farben D'sohle, Hochf. 1.20 95 Pf.

Seidenflor Damenstrümpfe mit Laufmasche grau und beige 1.45

Herren-Schweiß-Socken gute Qualität ..... 38 Pf.

Herren-Socken in schönen Farben starkes Gewebe ... 65 Pf.

Herren-Socken moderne Farben feines Gewebe .... 85 Pf.

Schuhwaren

Leinenschuhe mit Pumps u. zum Schnüren verschiedene Farben 3.95

Damen-Halbschuhe R'chevreaux, gute Lederverarbeitung 5.95

Herren-Halbschuhe prima Lederausführ. mod. aparte Form . 9.75

Damen-Lackspangenschuhe m. 4 Spangen IV XIV Abs. hochmod. Form 16.75

Toilette-Artikel

- Kart. Blumenseife . 4 Stück 95 Pf.
- Puritan-Zerstäuber ... 1.95, 1.75
- Zahnbürsten Zell. u. Bein . 48 Pf.
- Kopfbürsten m. weiß .. 95 Pf.
- Rasier-Garnituren ... 1.45, 95 Pf.

Warenhaus **KANDER** Mannheim.

Lederwaren

- Tresor m. Geldscheint. moderne Farben 1.95
- Einkaufsbeutel braun und schwarz Lederimit. 2.85
- Aktenmappe Ia. Led. mit Schloß und Griff . 5.95
- Koffertasche Ia. Leder 6.95

Kein Laden, daher billige Preise.

Gute 3049 strapazierfähige moderne **Anzüge**

Regenmäntel

Windjacken, Hosen zum Teil reine Wolle, in den neuesten Farben und Formen kaufen Sie sehr billig im Kaufhaus für Herren-Bekleidung Inhaber Jakob Ringel Mannheim Planken O 3, 4a. 1. Etage neb. d. Mohren-Apotheke

Covercoat- und Gabardinmäntel kaufen Sie gut u. billig

1 gebr. 2tür. **Eisschrank** zu verkaufen *9909 Haubenmer, L. 8, 8.

Konkurswaren - Verkauf.

Das Warenlager der Konkursmasse Sport-Beier, Inh. W. Bücker, bestehend aus Ea193

Sportgeräte u. Bekleidung für Sommer- u. Wintersport

ist en bloc zu verkaufen. Interessenten wollen sich an Konkursverwalter Otto Marx, Karlsruhe i. B., „Badischer Hof" wenden.

Fahrräder und Nähmaschinen

Göricke bestes Fahrrad

verschiedene nur erstklassige Fabrikate wie Göricke, Seidel & Naumann, Germania, Presto, Peurle, W. R. C. und Simson, Geschäfts-Zwei- und Dreiräder mit und ohne Kasten, sowie alle Sorten Gummibereifungen, Ersatzteile und elektrischen Beleuchtungen zu den billigsten Preisen u. kulanten Zahlungsbedingungen S144 Reelle Garantie.

G 7, 16 **Jos. Schieber** Tel. 2726

Kassenschrank- und Registrierkassen Spezialgeschäft G. MERKLE, HEIDELBERG Göthestraße 1 Tel. 2250 S134

Zahnräder aus Stahl oder Guss bis Modul 11 werden prompt und billig **gefräst.**

3600 **Maschinenfabrik Joseph Lang** Mannheim-Industriehafen Tel. 1207, 8955 gegr. 1888

Ihre Fahrräder Marke: Brennabor u. Kayser kaufen Sie am billigsten in dem alteingeführten Spezialgeschäft **A. Pfaffenhuber, H 3, 2, Tel. 3930** Günstige Zahlungsbedingungen.

Wohnungen

Industriebauten, Neu- und Umbauten im Rohbau und schlüsselfertig, erstellt rasch und billig 4176

Anton Langlotz, Baugeschäft Brühl b. Mannheim. Telephon 221 Amt Schwetzingen. Eigene Stein- und Kunststeinfabrik. Sägerei und Hobelerei mit Gleisanschluß.

Brauereigesellschaft vorm. Hofmann Eichbaum Osterbock.

4240

EINE VON DREIEN

WIRD SICHER IHRE STÄNDIGE BEGLEITERIN, WEIL SIE IHREM GESCHMACK ENTSPRICHT. — WÄHLEN SIE ZWISCHEN MENES „DAMARA"

MILD
MITTEL
KRÄFTIG

3 GESCHMACKSRICHTUNGEN
ELEGANTE BLECHPACKUNG
6 Pfg.

MENES ZIGARETTEN WIESBADEN

NORDLAND FAHRTEN

D.D. GELRIA - 14.000 REG.-TON

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD AMSTERDAM

NÄHERE AUSKÜNFTE UND PROSPEKTE DURCH Gundlach & Baerenklau, Mannheim Bahnhofplatz 7. 4244

Hausfrauen! kauft nur Scheuertücher NIXE

Die besten der Gegenwart

Grösste Haltbarkeit! Grösste Saugfähigkeit!

Nur echt mit diesem Etikett.

zu haben in allen einschl. Detailgeschäften

Grossisten zum Bezuge weist nach: Gebrüder Friese, Aktiengesellschaft Kirchau Bez. Dresden.

Offene Stellen.

Ein tüchtiger **Bankschreiner** für Bau u. Möbel sofort gesucht. B1744 Jungbuschstraße 28.

Zuverlässige, tüchtige **Köchin** die auch etw. Hausarbeit übernimmt, sowie tücht. sauberes 1003 **Zimmermädchen** in Villenhaushalt nach Heidelberg gesucht. Eintritt baldmögl., spätest. 1. Mai. Zuschriften mit Zeugnisabschriften an Frau Dir. Eversbusch, Graimbergweg 5.

Einfaches, gewandtes **Mädchen** das selbst. bürgl. kochen kann, in gut. Haushalt geg. hoh. Lohn gesucht. Friedr. Karlstr. 12, 1 Tr. *9900

Lehrling mit guter Schulbildung aus ordentlichem Hause **gesucht.** Schriftl. Angebote sind zu richten an: 1047 Textilwerke G. m. b. H., Mhm.-Industriehafen.

Suche tüchtige *9875 **Aushilfe** f. jed. Bedarf u. Mont. zum Servieren. Hering, Eichelsheimerstr. 31.

Verkäufe.

Vornehme **Küchen-einrichtungen** prima Qualität langjähr. Garantie Teilzahlung **Josef Flerschütz S 3, 4** 1013

Stahlb. seid. Kleid Gr. 42, wen. getr., sehr 1 Beistelle m. Botanr. preisw. zu verk. Waldhofstr. 11a, 4. St. links. *9912

Radio Komplette Anlage, vier Röhren-Apparate mit reichl. Zubehör, wegen Wegzug ins bes. Gebiet sofort preiswert zu verkaufen. Eilangebote unt. S. R. 81 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9911

Auto-Ersatzteile Benz, Opel, N. S. U., Lomag usw., Lastwag.-Magnet mit automat. Zündv., neu, Riemenscheiben u. Lager 35 mm Durchm., sportbillig abzugeben *9910 Gebr. Graab, Mittelstraße 11, Tel. 8577.

Ardie-Motorrad 3 PS., mit allem Zubehör, Kickstarter zu verkaufen *9908 Fr. Fritz, R 1, 17.

Stellen-Gesuche

Autoschlosser Spezial. f. Hinterachsen mit Führerschein 3b, sucht Stelle für abends u. Sonntags u. weiter. Fahrtausbildung gegen unentgeltl. Reparaturausführung. Angebote unter S. L. 75 an die Geschäftsstelle. *9895

Strebsamer junger **Kaufmann** sucht Stellg. für 1. Mai. Ist tätig als Kontroll. in Kolonialw.-Branche. Perfekte engl. Sprachkenntn. u. volle kaufm. Ausbildung. War tätig im Ausland. Angebote unter S. X. 77 an die Geschäftsstelle. *9897

Vermietungen

Welch' edelgesinnt. Herr od. Dame würde einem ganz allein. tedig. Mann b. gut. Herkunft, ab. d. d. Inflation verarmt, aus Liebe u. Erbarmen *9889 **Unterkunft** od. ein Heim bieten od. besorg.? Derselbe war 6 J. Krankenwärt., ist ehrl., zuverl., vertraul., liebt alle Garten- u. Hausarb., Kochen usw., kann ein. Haush. führ. u. würde auch in Liebe die Pflege ein. Kranken besorg. Eintritt jederz. Angebote unt. S. K. 74 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche.

1—2 einfach möblierte **Zimmer** m. Kochgelegenheit gesucht. Eigen. Federbett vorhanden. Näh. Angeb. unter S. Q. 80 an die Geschäftsstelle. B1742

National-Theater Mannheim

Vorstellung Nr. 238

Mittwoch, den 8 April 1925

59 Vorstellung außer Miete

B. V. B. 216—255 u. 926—975 u. 1236—1370 und 1531—1585 u. 1601—1650 u. 1656—1675 u. 1716 bis 1723 u. 17211—17375

F. V. B. 634—648 u. 1125—1185 u. 2061—2123

Zweites Gastspiel

Paul Wegener

mit seinem Ensemble aus Berlin

Der Gedanke

Drama in 6 Bildern von Leonid Andrejew

Deutsche Uebersetzung von August Scholz

Anfang 7½ Uhr Ende 10½ Uhr

Personen: 95

Kerschenzew, Anton Ignatitsch	Paul Wegener
Ssawelow, sein Jugendfreund	Georg Brand-Stadttheater Basel
Tatjana Nikolajewna, dessen Gattin	Maria Eis, Neue Wiener Bühne, Wien
Fjodorowitsch, Ssawelows Freund	Hans Sturm, Deutsches Theater Berlin
Kraft, ein Bekt. Kerschenzews	Walter Felsecker
Darja Wassiljewna	Cläre Reichenau, Deutsches Theater, Berlin
Wassily, sein Diener	Alex Schmidt, Wegenerensemble, Berlin
Ssascha, Stubenmädchen bei Ssawelowa	Cläre Reichenau, Deutsches Theater, Berlin
Prof. Ssemjonoff, Chefarzt	Hans Sturm, Deutsches Theater, Berlin
Iwan Petrowitsch, erster Arzt	Oskar Fuchs, Deutsches Theater, Berlin
Dr. Prjamoy, zweiter Arzt	Richard Eggarter
Mascha, Wärterin	Greta Schröder, Deutsches Theater, Berlin
Zweite Wärterin	Cläre Reichenau, Deutsches Theater, Berlin

Regie: Hans Sturm, Deutsches Theater Berlin.

Größere Pause nach dem 4. Bilde.

Neues Theater im Rosengarten

Im Nibelungensaal:

Mittwoch den 8 April 1925

Geschlossene Vorstellung für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes

Rienzi 114

der letzte der Tribunen

Große tragische Oper in 4 Akten von Richard Wagner. Inszeniert Richard Meyer Walden. Musikalische Leitung: Werner von Bülow. Bühnenbilder von Heinz Grete

Anfang 7½ Uhr Ende gegen 11 Uhr.

Der Kartenverkauf für die Osterfeiertage beginnt für die Vorstellungen am 1. Feiertage am Donnerstag, den 9. 4. 25, vorm. 10 Uhr für die Vorstellungen am 2. Feiertage am Samstag, den 11. 4. 25, vorm. 10 Uhr, nachmittags geschlossen. Das Mietvorrecht ist auszuüben, für „Meistersinger“ Miete F. am Mittwoch, den 8. 4. 25, für „Zauberflöte“ Miete B. am Donnerstag, d. 9. 4. 25

Schauburg K 1

Einen großen Erfolg

hat

„Der große Tag“

in der Schauburg!

Nur noch heute und morgen

bei grossem Orchester:

Aschermittwoch

Militärtragödie in **8 Akten.**

Zu Köln und Bonn im Fasching 1913

In den Hauptrollen:

Eduard von Winterstein

Karl Beckersachs

Wilhelm Diegelmann

Anfangszeiten 4¼, 6¼ und 8¼ Uhr

Eintritt jederzeit.

Duftiges lockeres Haar

durch SAROL-SHAMPOON 6151

ALHAMBRA

das führende Lichtspielhaus

Wir zeigen

unter dem begeisterten Beifall des Publikums täglich ab 3 Uhr das vom In- und Ausland einstimmig als **das amüsanteste Filmwerk** der Saison bezeichnete Volksschauspiel **aus Gross-Berlin:**

Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz

7 Akte der Irren und Wirren einer Großstadt-Ehe aus dem Volke.

In den Hauptrollen:

Reinhold Schünzel Erika Gläßner

Rosa Valetti, Ralph Artur Roberts

Hierzu ein hervorragendes Beiprogramm.

Anfang täglich 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr

Letzte Vorstellung 8³⁰

Zutritt zu jeder Zeit. 5329

Die Oster-Abende im Nibelungensaal

Zwei Veranstaltungen mit Wirtschaftsbetrieb

Anfang jeweils 8 Uhr

Ostersonntag:

Kapelle bad. Polizeimusiker

Leitung: **Obermusikmeister Heisig**

Preise: 0,60 Mk. bis 2,40 Mk.

Ostermontag:

Der große bunte Abend

„Au! Au! Mannem vorne“

mit Musik, Tanz und Modenschau

Preise: 1,00 Mk. bis 3,40 Mk.

Karten im Rosengarten und Verkehrsverein. In Ludwigshafen bei Waldemar Henke. Programme unentgeltlich. 123

Ufa-Theater P 6

Nur noch heute u. morgen!

1.

„Ich liebe Dich!“

Ein Filmroman in 6 Akten, in welchem

Liane Haid

die Hauptrolle spielt.

2.

Tropenpracht

3 Teile. Ein Film seltener Art!

Unbedingt sehenswert!

Anfangszeiten 4¼, 6 u. 8¼ Uhr.

Eintritt jederzeit!

Erste Modetanzschule, J. Stündebeek

Tel.: 3066 **Friedrichspl. 14.** Tel.: 3066

Vielseitigen Wünschen entsprechend eröffne ich am **Samstag, den 18. April, nachm. ½5 Uhr einen**

Schülertanzkursus *9845

für Kinder nur bester Familien im Alter von 9 bis 14 Jahren. Vorherige Anmeldung notwendig. Auskunft und Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

Heirat

sucht Beamtenfrau, [illegible] geschied., Mitte 40, mit 4-Zimmereinrichtung und Wohnung, tücht. Hausfrau, groß, schlank, brünett, sehr hübsche Frau, würde auch leidendem Herrn eine treue Frau und Pflegerin sein. *9882

Zuschriften, nicht anonym, unter S. D. 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Sehr gut erhaltener

Stutzflügel

äußerst preiswert gegen Kasse zu verkaufen.

Angebote unter V. O. 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4781

Aufsehenerregend billig

sind meine Preise jetzt vor **Ostern.**

Anzüge Mäntel Hosen

in den Hauptpreislagen von:

28.- 35.- 45.- 55.- 65.-   19⁵⁰ 24.- 27.- 29⁵⁰   3⁹⁵ 5⁵⁰ 6⁹⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰

können jetzt ganz vorteilhaft erworben werden.

Mein Grundsatz ist und bleibt: **Kleinster Nutzen, grösster Umsatz!**

Steinbach

S 1, 2 Mannheim, Breitestraße **S 1, 2**

Bei diesen billig. Preisen u. dem zu erwartenden Andrang bitte auch die Vormittagsstunden z. Einkauf zu benutzen

Achten Sie bitte genau auf meine Firma!

Mein Osterwunsch ein Hornung-Strumpf

Spezial-Angebote!

- **Seidenflor** o/Fehler, Farben sortiert verstr. Spitze, Sohle, Ferse . . . **1²⁵**
- **Macco,** kräftiger Strapazierstrumpf, Farben sortiert, verstärkter Spitze, Sohle, Ferse . . **1⁴⁵**
- **Prima Seidenflor** nicht wolkig, in mod. Kleiderfarben, verst. Spitze, Sohle, Ferse **1⁷⁵**
- **Künstl. Seide** in schw. u. modern. Kleiderfarben, Sonnenbrand, verst. Spitze, Sohle, Ferse **1⁹⁵**
- **Extra prima Seidenflor** Ersatz für reine Seide, in allen modernen Farben, dopp. Spitze, Sohle, Ferse . . . **2²⁵**
- **Künstl. Seide** mit kl. Schönheitsfehlern, in mod. Farben, dopp. Spitze, Sohle u. Ferse **2⁵⁰**

Mein Fünfer-Strumpf

anerkannt gut in allen Modefarben, sonnenbrand, mit doppelter Spitze Sohle u. Ferse . . . **3⁵⁰**

Tramint

mein neuester seidener Damenstrumpf, in höchster Vollendung, bester Ersatz für Trama, in ca. 40 Modefarben, wie sonnenbrand, hautfarbe, rosenholz, doppelt. Spitze, Sohle, Ferse . . . 3 Paar **12.—**, Paar **4⁵⁰**

- **Echte Trama-Seide** schwarz, dopp. Spitze, Sohle, Ferse . . . **4⁵⁰**
- **Seide mit Flor** plattiert, unverwüstlich, kein Fallen der Maschen, schw. u. mod. Farben doppelt. Spitze, Sohle, Ferse . . . **5⁹⁵**
- **Echte Trama-Seide,** 5fach, in viel. mod. Kleiderfarben, dopp. Spitze, Sohle, Ferse **6⁵⁰**

Herren-Socken

Strapazier- u. Touren-Socke . Paar **45** Pf.	Baumwoll-Socke in modernen Farben . **75** Pf.
Baumwoll-Socke in mod. Streifen u. □ **95** Pf.	Prima Macco-Socke aparte Streifen u. □ **1³⁵**
Seidenflor uni und gestreift . . . **1⁵⁰**	K-Seidene Socken schw. lila, rot, grau, beige **1⁹⁵**
Extra prima Seidenflor schönes □ . . . **2²⁵**	Schwere K-Seiden-Socke uni u. gestreift **2⁶⁵**

Zu Ostern:

Gratis erhält jeder Kunde beim Einkauf von Mk. 10. an 1 echtes Ledertäschchen mit handfiliert. leinenem Einkaufsnetz.

Versand nur gegen Nachnahme.

Strumpf-Hornung

Mannheim

Tel. 5948 **C 7. 5** Tel. 5948

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H., E 6, 2.

Verkäufe

Wohnhaus

mit Baumgarten in Edingen billig zu verkaufen. Angebote unter S. H. 72 an die Geschäftsstelle. *9888

Existenz

Gutgehend. Geschäft der Autobranche sofort verkäuflich. Erforderlich ca. M 3000.— b. Inventar einschließen. Angebote unter S. A. 65 an die Geschäftsstelle. *9870

Einige gebr.

Schreibmaschinen

billig abzugeben. 1043

F. C. Menger, N 2. 1, Telephon 3794.

Technik

Conr. Matschoß, Entw. d. Dampfmasch.: Bauer, Schiffsmaschin. u. Kessel bill. zu verkauf. *9903 Stamitzstr. 5, IV, rechts.

Herren-Anzüge

Sommerpaletot, schlanke Figur, gut erhalten, ¾ Geige preiswert abzugeben. Näher. in der Geschäftsstelle. *9877

Fusstritt-Tafelschere

300 mm Schnittlänge, mit Blechfesthaltung, fabrikneu, da überzähl. preiswert abzugeben. *9879 Telephon 6384.

Singer-Nähmaschine

Ringschiff,

2tür. pol. Kleiderschrank zu verkaufen. *9881

M 1, 1, Hausmeister.

Kaufen Sie nur das

Diamant-Rad

elegantes und stabiles Qualitätsfahrrad

Verkaufsstelle 1031

Hermann Pfister

Breitestr. J 1, 7—8

Franz. Billard

Fürstweger Mainz, mit einem Satz Elfenbeinbälle und 8 Queues preiswert zu verkaufen. Angebote unt. R. Y. 63 a. d. Geschäftsst. *9867

Kauf-Gesuche.

Adler Schreibmaschine

Mod. 15, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. R. J. 48 a. d. Geschäftsst. B1738

Suche einturigen

Eisschrank

zu kaufen. Hering, Eichelsheimerstr. 31. *9874

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer

sof. z. vermiet. Anzuseh. von 5 Uhr ab. Kraut, Jungbuschstr. 26, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

an besser. Herrn sofort zu vermieten. *9886 Luisenring 45, 3. St.

Großes, schönes

Schlafzimmer

sof. zu vermiet. *9890 G. Koch, Kirchenstr. 5.

Möbl. Zimmer

In ruh. Hause an jung. Herrn sof. zu vermiet. Haltest. d. El. Bürgerm. Fuchsstr. 29, III, Mitte. *9907

Sofort zu vermieten:

Herren-u. Schlafzimmer

(2 Betten), eleg. möbl., nebst Küchenbenützg. an ein besseres kinderloses Ehepaar. *9892

Rheindammstr. 62, I.

Herrschaftliche

7 Zimmer-Wohnung

wird wegen Wegzug sofort frei. Dringlichkeitskarte erforderl. Angeb. unter S. B. 66 an die Geschäftsstelle. *9813

Schöner Laden

i. verkehrsreich. Straße, auch für Büro geeignet, sof. zu vermiet. *9913 Näher. Laden T 3, 3.

Miet-Gesuche.

Jg. Ehepaar sucht per sofort [illegible] *9899

leeres Zimmer

Angebote unt. S. M. 75 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Geboten: Sch. 3 Zimm.-Wohnung, Nähe der Börse. *9884

Gesucht: 3—4 Zimmer-Wohnung, parterre, zentrale Lage. Umzug wird vergütet. Angebote unt. S. F. 70 an die Geschäftsstelle.

Unterricht.

Buchführung

(alle Systeme), Schreibmaschinen, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Schön- und Rundschrift, Maschinenschreiben, richtig. deutsch. Sprechen u. Schreiben, sow. französische Sprache lehrt schnell u. gründlich nach bester Methode.

F. Grone

Mannh., Keplerstr. 19. 5148

Wer beteiligt sich an

Englisch u. Französisch

f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G.-Pfg. Ang. u. O. R. 123a a. d. Gsch.

Geldverkehr.

5-6000 M.

von Geschäftsmann geg. gute Sicherh. u. Bürgschaft **sofort gesucht.** Angebote unt. Q. Z. 39 a. d. Geschäftsst. B1734

Vermischtes.

Für Karfreitag *9885

Holländ. Schellfische Kabljau - Stockfische

F. Gewahl,

am Clignetplatz Eichendorffstr. 12.

Schreibmaschine

gebraucht, preiswert. **Wiesel, N 2, 6.** Tel. 2478.